

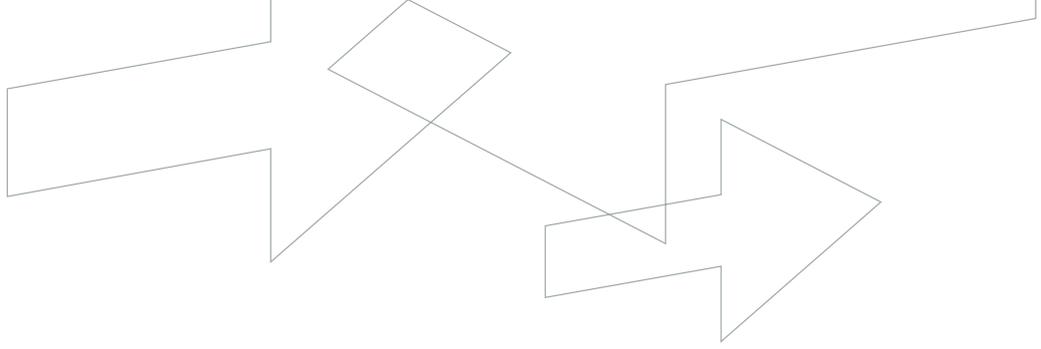
JAHRESBERICHT

1969 1975 1981 1987 1993 1999
1970 1976 1982 1988 1994 2000
1971 1977 1983 1989 1995 2001
1972 1978 1984 1990 1996 2002
1973 1979 1985 1991 1997 2003
1974 1980 1986 1992 1998 **2004**

Dimensionen erkennen

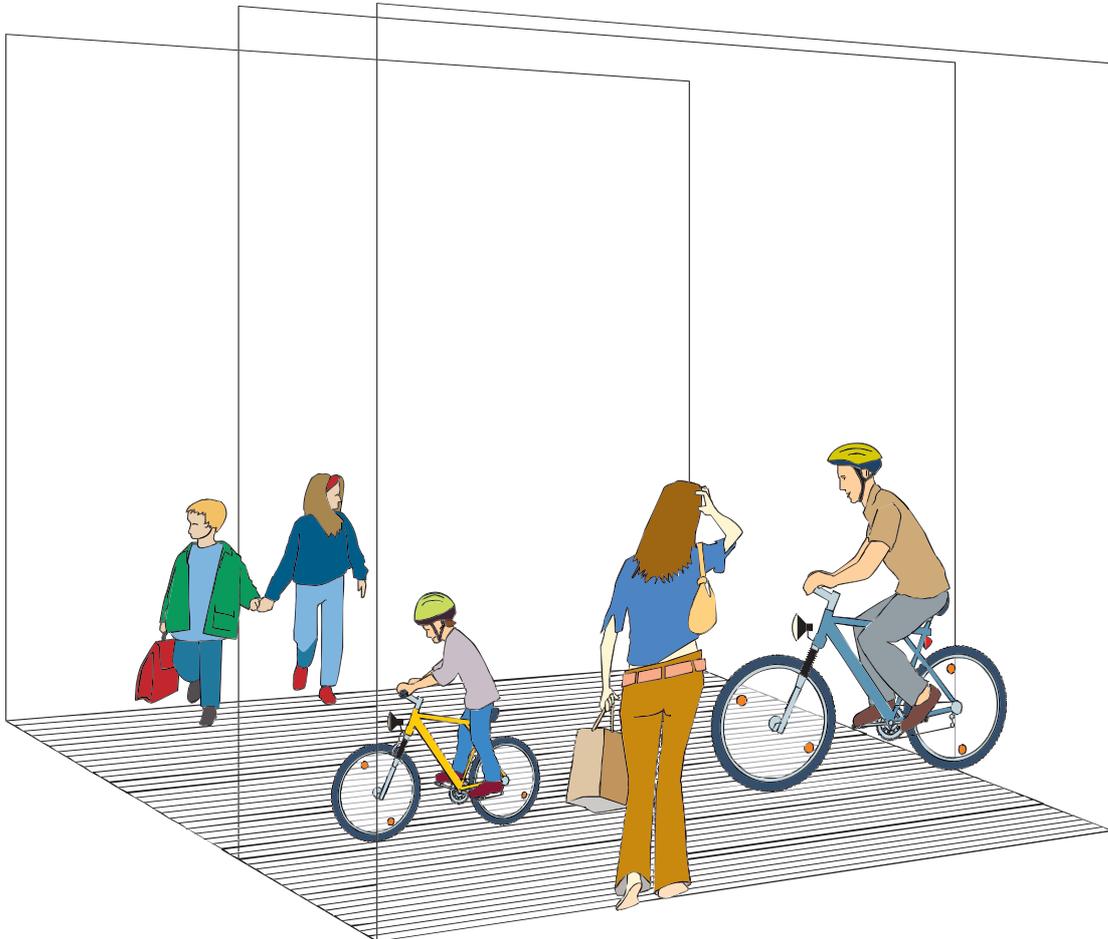


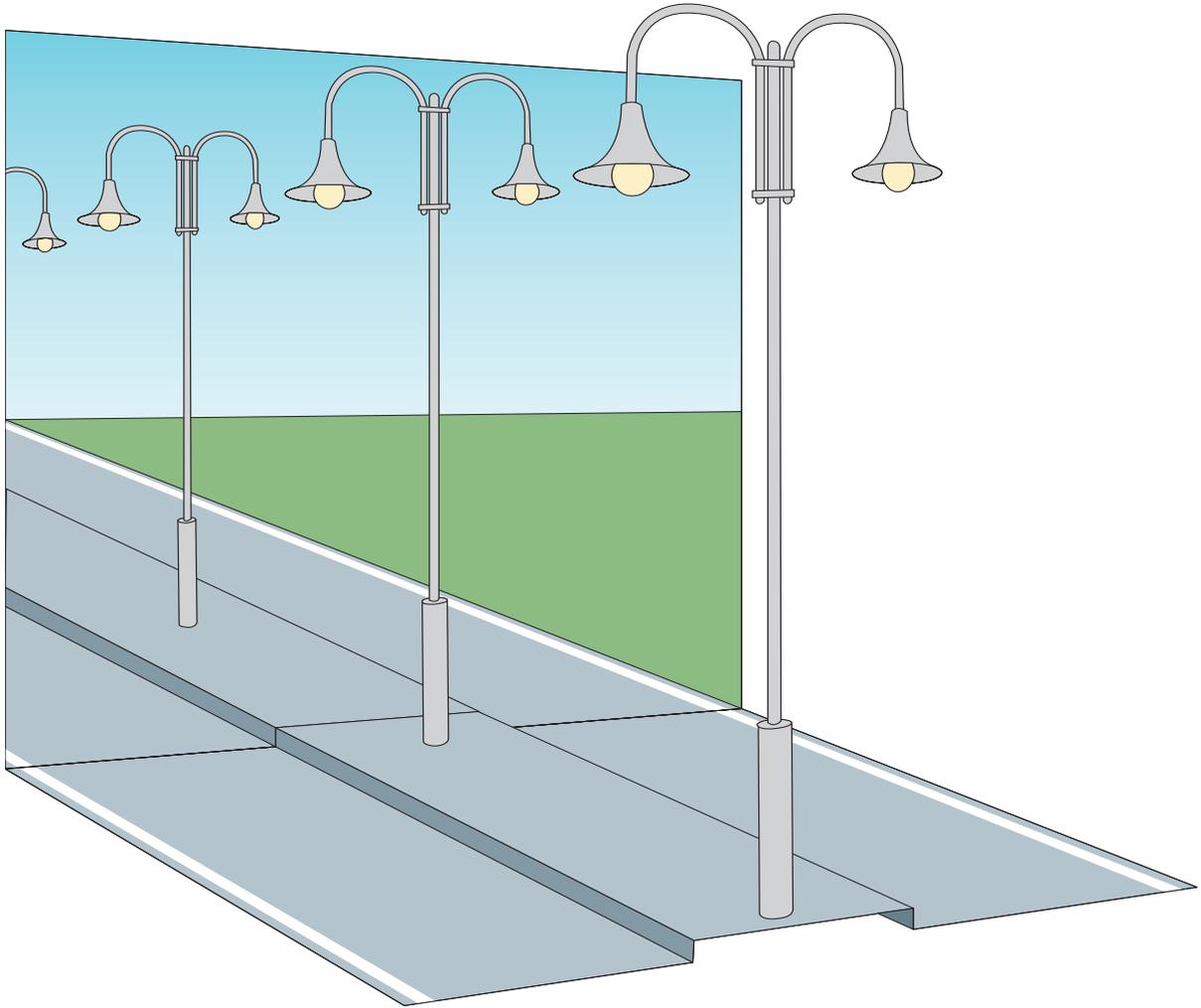
Deutscher
Verkehrssicherheitsrat e.V.



2004

JAHRESBERICHT





Den DVR-Jahresbericht finden Sie auch als PDF-Datei auf unserer Website: www.dvr.de

INHALT

01 Vorwort	▶ Dimensionen erkennen	▶ 04
02 Höhepunkte	▶ Zeitdruck, Stress und Übermüdung – Risikominderung durch Entschleunigung	▶ 07
03 Kernpunkte	▶ Rücksicht ist besser	▶ 11
	Neues Fahren	▶ 11
	Sicherheitsaudit	▶ 13
	Schulwegsicherung	▶ 14
	Berufskraftfahrer	▶ 15
	Moderatorenprogramme	▶ 17
04 Auf den Punkt	▶ Betriebliche Verkehrssicherheitsarbeit	▶ 19
	Kind und Verkehr	▶ 21
	Junge Fahrer	▶ 22
	DVR-Sicherheitstrainings und -programme	▶ 24
	Alkohol, Drogen, Medikamente	▶ 25
	Radverkehr	▶ 25
	Programme für ältere Verkehrsteilnehmer	▶ 26
	Presse- und Öffentlichkeitsarbeit	▶ 27
	Verkehrsmedizin, Erste Hilfe und Rettungswesen	▶ 30
	Verkehrs- und Fahrzeugtechnik	▶ 31
	Verkehrsrecht	▶ 34
	Aufbauseminare in Fahrschulen	▶ 35
	Sicher fahren in der Land- und Forstwirtschaft	▶ 35
	Internationales/Europa	▶ 36
05 Schnittpunkte	▶ Das Unfallgeschehen im Überblick	▶ 38
	DVR-Programme	▶ 42
	Vorstand des DVR	▶ 46
	Ausschüsse des DVR	▶ 47
	Geschäftsstelle	▶ 51
	Mitglieder des DVR	▶ 52
	Haushaltsübersicht	▶ 57
	Satzung des DVR	▶ 58

Dimensionen erkennen

Selbst in dichtem Verkehr bewegen sich Verkehrsteilnehmer oft wie in weit entfernten Dimensionen. Sie nehmen ein herannahendes Fahrzeug nicht wahr, erkennen nicht das rasante Tempo, können das Verhalten von anderen nicht vorhersehen, bewerten Situationen allein aus ihrer »eigenen Welt« heraus.

Ein Lkw-Fahrer in einem 40-Tonner etwa erlebt den Verkehr aus einer ganz anderen Dimension wie zwei Kinder auf dem Weg zum Spielplatz. Ein angetrunkener Verkehrsteilnehmer verkennt die komplexe Situation, die sich vor ihm aufbaut. Unzählige Male bewegen sich diese Welten im täglichen Verkehrsgeschehen aufeinander zu, manchmal auf dramatische Weise. In den meisten Fällen gleiten sie aneinander vorbei. Zum Glück. Allzu häufig aber kollidieren sie.

Das korrekte Erkennen des Verhaltens der anderen und die Rücksichtnahme aufeinander werden in der Zukunft noch stärker gefragt sein. Stress und Hektik nehmen wei-

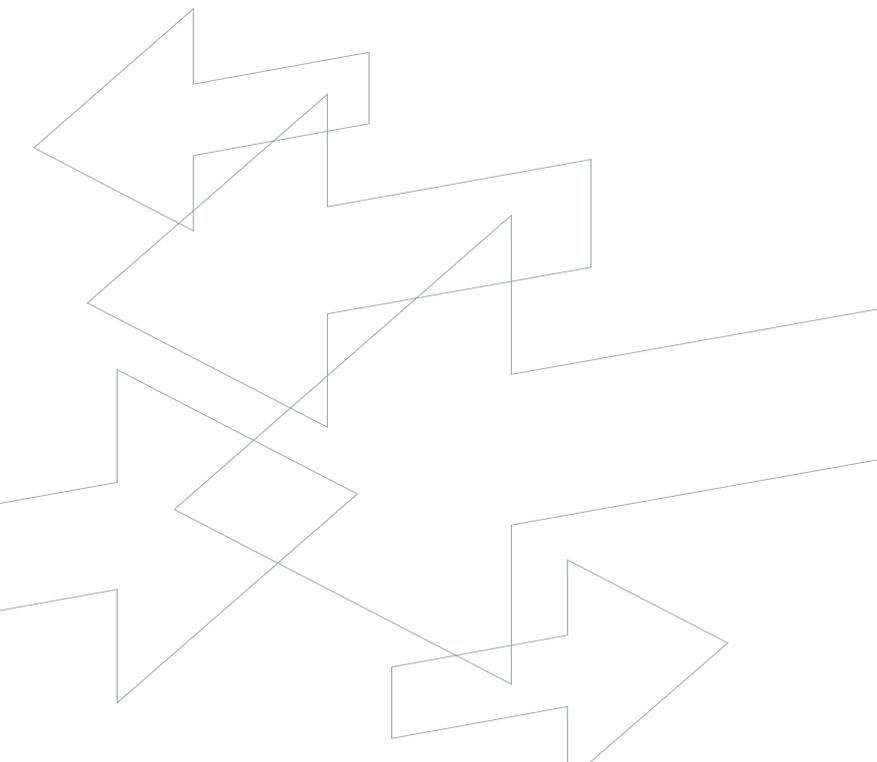
ter zu, langsamer reagierende, ältere Verkehrsteilnehmer fordern mehr Geduld der anderen.

Die Vielfalt der Dimensionen im Alltagsverkehr verdeutlicht die grafische Gestaltung dieses Jahresberichts 2004.

Das Jahr 2004 ragt in der Statistik des Unfallgeschehens in Deutschland positiv heraus. Der Rückgang der Getötetenzahl um 12% ist nahezu einmalig in Deutschland. Einen zweistelligen Rückgang gab es in den 50 Jahren seit Einführung der Unfallstatistik erst vier Mal.

Wer meint, das Problem erledige sich nun quasi von selbst, vernachlässigt die Tatsache, dass Unfälle beeinflussbar sind und keinen unumstößlichen Gesetzen folgen, weder im Positiven noch im Negativen. Sie erfordern eine dauerhafte Verkehrssicherheitsarbeit. Starke Rückgänge zeigen indes die Möglichkeiten einer Verkehrssicherheitsarbeit auf und stärken die Vision eines Verkehrsgeschehens ohne Getötete.

Besonders auf den Landstraßen sind klare Defizite auszumachen. Hier ist auch der Rückgang der Getöteten-



zahlen am geringsten ausgefallen. Mit der konsequenten Umsetzung unterschiedlicher Maßnahmen, deren positive Wirkung bereits nachgewiesen wurde, könnte die Sicherheit auf den Landstraßen um ein Vielfaches erhöht werden. Der DVR wird in den kommenden Jahren hier einen deutlichen Schwerpunkt setzen.

Trotz der starken Rückgänge 2004 liegt Deutschland weiterhin bei der Vermeidung von Unfällen europaweit nur im Mittelfeld. Es stellt sich die Frage, warum Deutschland auf dem Feld der Straßenverkehrssicherheit nicht den Spitzenplatz anstrebt. Denn noch gibt es starke Rückstände in Deutschland. So sind im internationalen Vergleich die jungen Fahrer in Deutschland mit ihrer starken Unfallverwicklung auf einer der letzten Stellen angesiedelt. Auch hier will der DVR nachhaltige Verbesserungen erreichen.

Die Verkehrssicherheit ist ein Gebiet für Mutmacher: Positive Entwicklungen sind erreichbar. Gewohnte Denkweisen müssen aufgebrochen, Bedenken und Befürchtungen in innovativen Lösungen aufgehoben werden. Die Blicke müssen nach vorn gerichtet, anspruchsvolle Ziele ins Auge gefasst werden. Mit neuem Elan können wir ge-

meinsam mehr erreichen, als zunächst machbar erscheint. Verkehrssicherheitsarbeit muss zu einer stärkeren Bewegung im Land werden.

Ein unabhängiger, gemeinnütziger Verein wie der DVR braucht finanzielle Unterstützung. Diese Zuwendungen müssen auch in wirtschaftlich schwierigen Zeiten eine Planungssicherheit gewährleisten.

Der DVR hat mit den Mitteln, die ihm in 2004 zur Verfügung standen, effektive Maßnahmen umgesetzt. Mit neuen Ansätzen und bewährten Programmen haben der DVR und seine Mitglieder für ein besseres Miteinander, für mehr Rücksicht im Verkehr argumentiert und geworben.

Die Verkehrssicherheit muss auch in den kommenden Jahren gemeinsam vorangetrieben werden. Dazu braucht der DVR weiterhin die engagierte Unterstützung seiner Mitglieder. Allen, die sich für mehr Verkehrssicherheit einsetzen, gilt unser Dank.

Prof. Manfred Bandmann

Präsident des Deutschen Verkehrssicherheitsrates



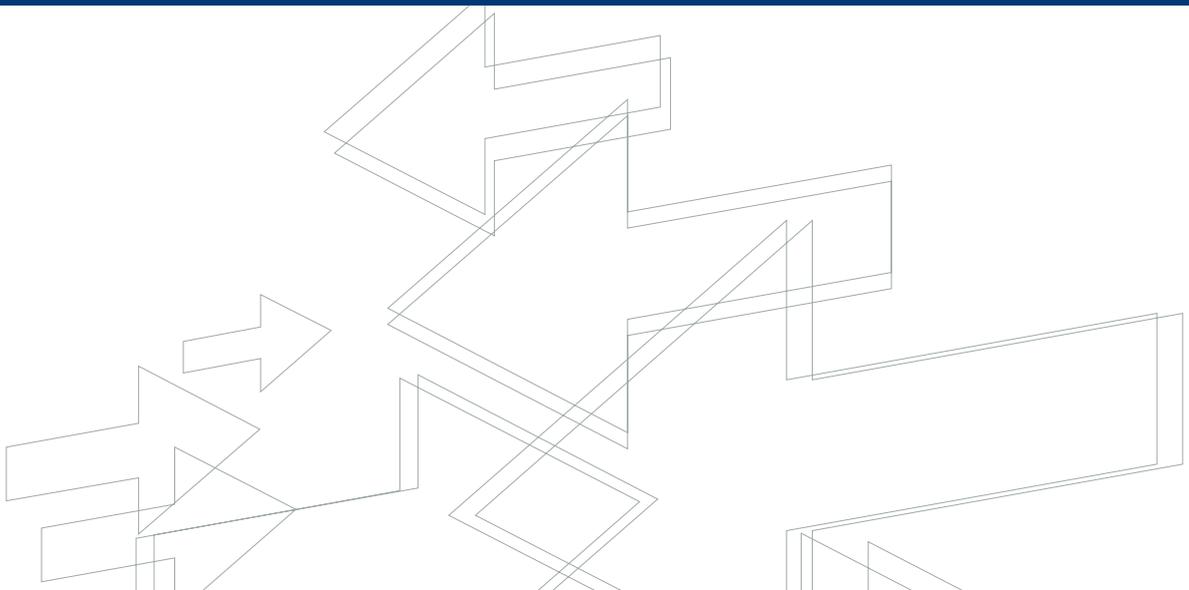
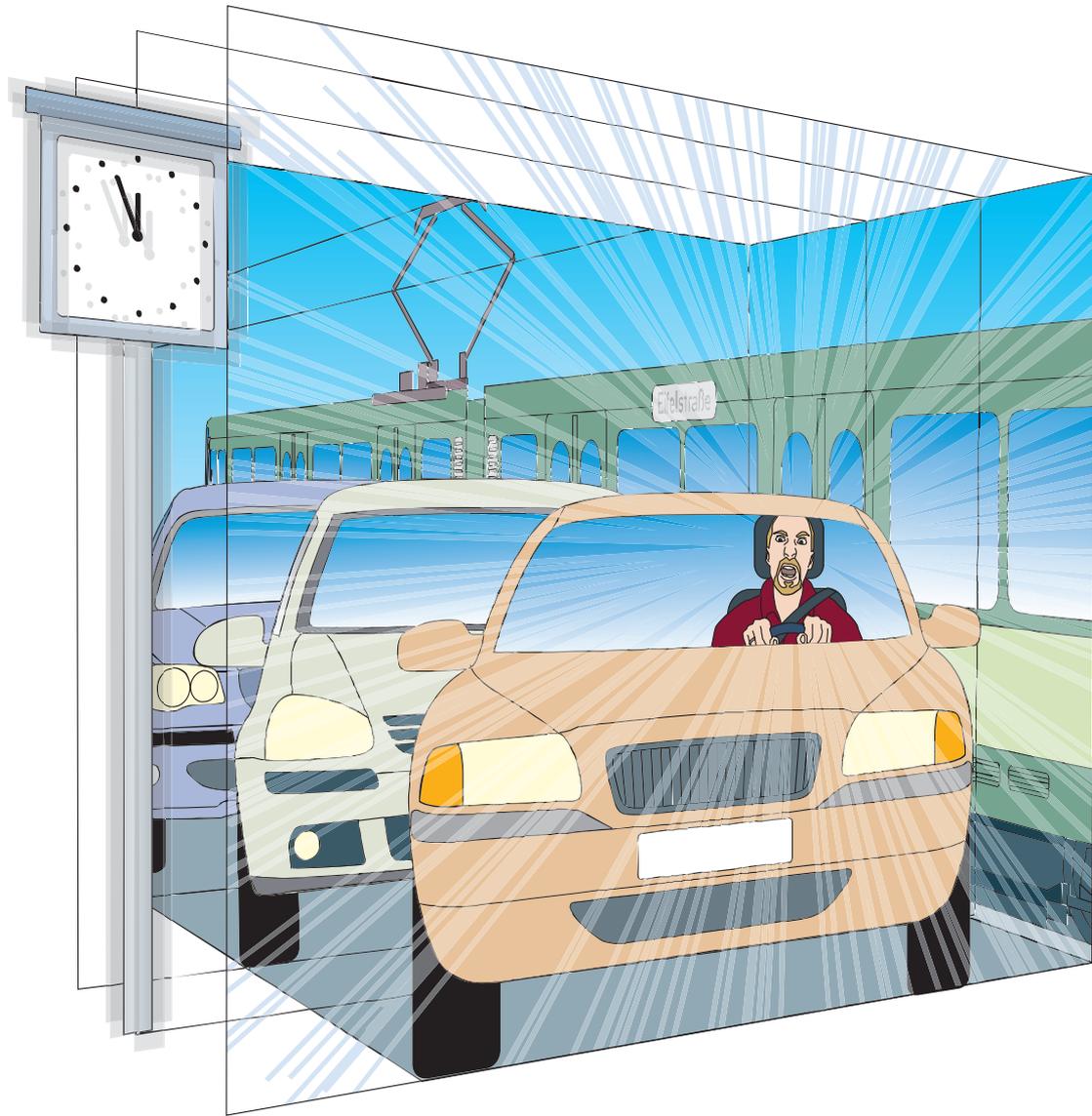
M. Bandmann

Christian Kellner

Hauptgeschäftsführer des Deutschen Verkehrssicherheitsrates



C. Kellner



Zeitdruck, Stress und Übermüdung – Risikominderung durch Entschleunigung

Der Deutsche Verkehrssicherheitsrat hat sich im Jahr 2004 verstärkt dem Thema Übermüdung gewidmet. Dabei ging es dem DVR sowohl um die Ursachen der Müdigkeit im Straßenverkehr wie auch um den philosophischen Ansatz der Entschleunigung, um Einstellungsänderungen zu erreichen. Im Mittelpunkt standen indes praktische Aktionen und konkrete Maßnahmen, um die Unfallursache Übermüdung zurück zu drängen.

»Im Straßenverkehr ist Müdigkeit eine ganz große Gefahr. Es sind mit die schwersten Unfälle, die durch Müdigkeit verursacht werden«, sagte Dr. Hans-Joachim Wolff, Vorstandsvorsitzender des Hauptverbandes der gewerblichen Berufsgenossenschaften und Stellvertreter der Vorsitzender des DVR im Interview mit dem DVR-report. Übermüdung am Steuer lässt sich bei der Unfallaufnahme durch die Polizeibeamten nicht unmittelbar feststellen. Übermüdung wird deshalb als Unfallursache in der offiziellen Statistik nicht registriert. Wissenschaftliche Untersuchungen aber haben eindeutige Ergebnisse erbracht: Nahezu jeder vierte Autobahnunfall mit Getöteten wird durch Einschlafen am Steuer verursacht.

PAUSEN ERNST NEHMEN

Die gemeinsame Jahresaktion der Berufsgenossenschaften und des DVR widmete sich dem Thema Müdigkeit am Steuer mit dem Slogan »Toter Punkt? Pausen kommen an«. Die Beschäftigten in den Betrieben erhielten ein Faltblatt, das mit einem Preisausschreiben verbunden war. Das Gewinnspiel wurde zudem als Wandzeitung, in Anzeigen und im Internet veröffentlicht.

Den Beschäftigten wurden ausführliche Informationen über Müdigkeit am Steuer und besonders zum Sekundenschlaf angeboten. Die Betriebe konnten die Medien bei ihrer jeweiligen Berufsgenossenschaft bestellen.

Neben der Jahresaktion machte auch die gemeinsame Jugendaktion der Berufsgenossenschaften und des DVR das

Thema Müdigkeit zum Schwerpunkt. »Time out – macht Müde munter« – mit diesem Motto setzte die Jugendaktion beim Ballsport an. Erfahrene Trainer legen eine Spielunterbrechung ein, um die eigene Mannschaft neu zu motivieren, taktische Ratschläge zu geben oder um den Spielern einfach eine kleine Verschnaufpause zu gönnen. Für diese Pausen gibt es im Ballsport ein eindeutiges Zeichen: Zwei Hände formen mit ausgestreckten Fingern ein »T«: »Time out«. Diese Symbolsprache übernahm die Jugendaktion, um deutlich zu machen, dass ein »Time out« beim Autofahren mindestens so wichtig ist wie beim Sport.

Die Jugendaktion war mit einem großen Gewinnspiel verbunden. Zu gewinnen waren ein Paragliding- und Kiteboarding-Kurs sowie ein Computer. An die Berufsschulen wurde eine neu entwickelte Unterrichtseinheit zum Thema der Aktion geschickt.

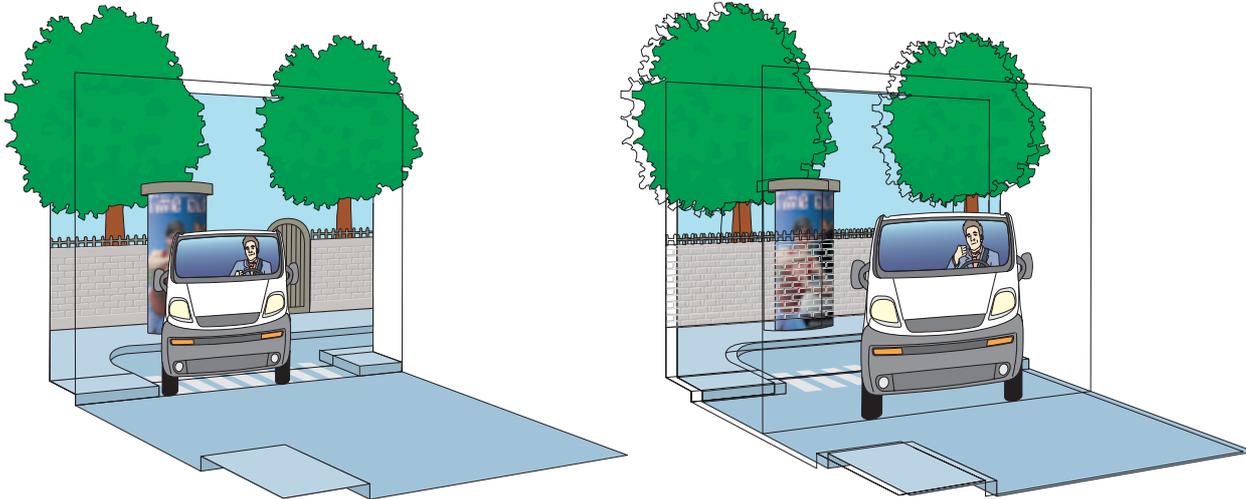
Die Jugendaktion widmete sich der Müdigkeit am Steuer, weil gerade junge Menschen diesem Unfallrisiko ausgesetzt sind. Das Wochenende wird genutzt, um möglichst viel zu erleben: Parties, Kino, Disko. Wachzeiten werden oft bis weit in die Nächte ausgedehnt. Doch auch unter der Woche hat das jugendliche Freizeitprogramm stark zugenommen. Schon wird von der »unausgeschlafenen Gesellschaft« gesprochen.

Gerade bei nächtlichen Disko-Heimfahrten verunglücken viele Jugendliche. Im Schnitt sterben an einem Wochenende in Deutschland sechs junge Leute zwischen 18 und 25 Jahren im Straßenverkehr. Übermüdung ist dabei eine häufige Unfallursache. Gerade junge Fahrer überschätzen leicht ihre Leistungsfähigkeit und können so von einem »Sekundenschlaf« überrascht werden.

Die Jugendaktion warb dafür, dass der Beifahrer die Rolle des Trainers übernimmt. Wenn er merkt, dass der Fahrer müde wird, sollte er ein »Time out« vorschlagen.

ÜBERMÜDUNG ENTGEGENWIRKEN

Untersuchungen haben deutlich gemacht, dass Müdigkeit bei schweren Unfällen mit Todesfolge auf der Autobahn doppelt so häufig als Ursache auftritt wie Alkohol. Dabei kommt der sogenannten Schlaftrunkenheit eine wesentliche Rolle zu.



Übermüdung hängt eng mit erhöhtem Zeitdruck und Stress zusammen. Auf dem 10. DVR-Forum Ende September in München hat sich der DVR unter dem Titel ›Entschleunigung – eine Gesellschaft auf der Suche nach Gelassenheit‹ dem Beschleunigungsthema gestellt. Die Beschleunigung der Gesellschaft hat in den letzten hundert Jahren immer stärker zugenommen. Der Mensch lernte mit Geschwindigkeit umzugehen. Wo die ersten Eisenbahnfahrten mit 30 km/h für viele Zeitgenossen noch als lebensgefährlich galten, bewegen sich die Menschen heute mit einer um ein Vielfaches erhöhten Geschwindigkeit wie selbstverständlich durch dichten Verkehr oder auf freien Strecken.

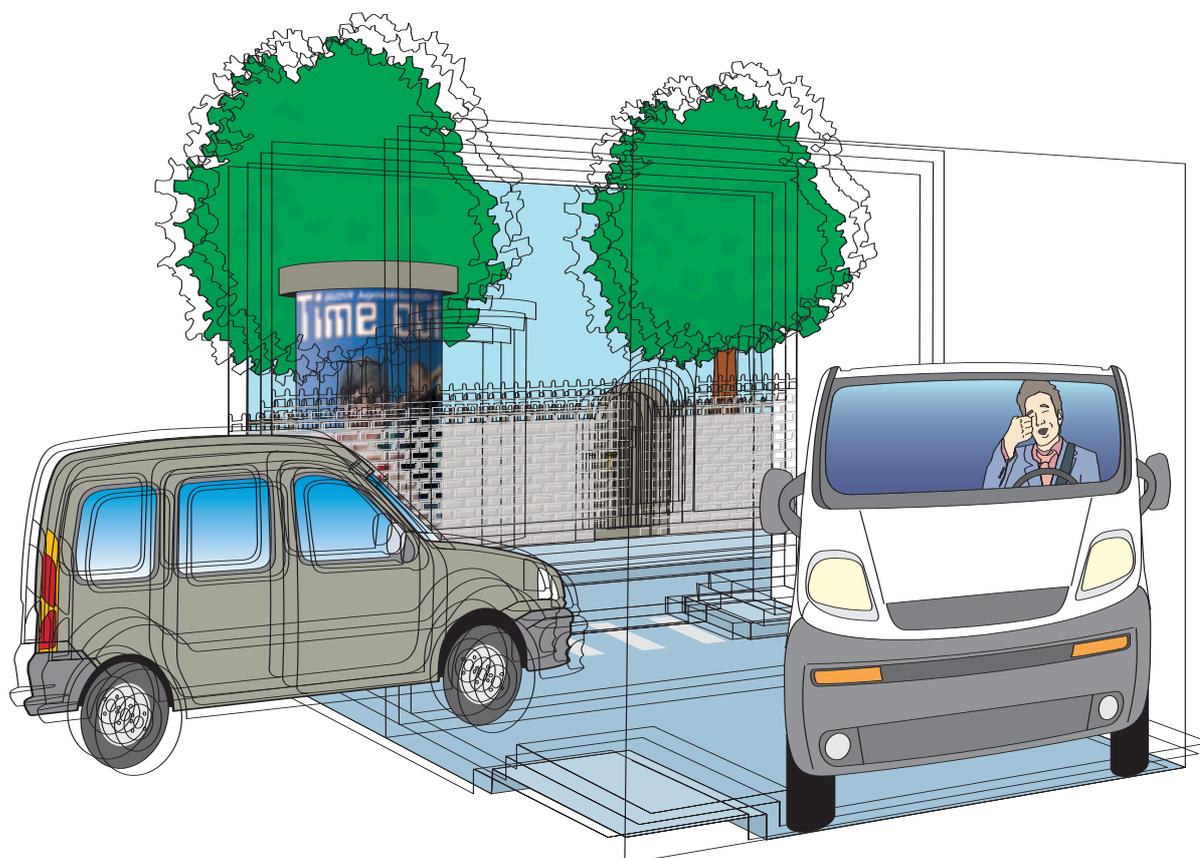
Was aber mit dem höheren Tempo an Zeit gewonnen wird, das wird häufig mit neuen, auf Beschleunigung ausgerichteten Aktivitäten gefüllt. Häufig führt das neue Lebenstempo zu erhöhtem Zeitdruck und damit zu Stress. Dies wirkt sich bereits im Straßenverkehr aus. Die Gefahren durch gestresste Autofahrer nehmen zu. Der DVR steuerte in 2004 mit seinem Anti-Stress-Programm dagegen. Das gemeinsam mit den Berufsgenossenschaften entwickelte Programm ›Stress im Straßenverkehr‹ wird vor allem in den Betrieben angeboten und zeigt, wie man sich das eigene Stressverhalten bewusst machen und Stresssituationen entgehen kann.

Berufskraftfahrer sind besonders von Übermüdung und Sekundenschlaf betroffen. Lkw-Fahrer unterliegen deshalb Vorschriften, die festlegen, wie lange sie fahren dürfen und welche Pausen sie einlegen müssen. In den vorgeschriebenen Lenk- und Ruhezeiten für Lastwagenfahrer ist indes nicht berücksichtigt, dass Menschen nicht nach Vorschrift müde werden und oft nicht zu den geforderten Zeiten Schlaf finden.

Die Fahrzeitenregelung macht keinen Unterschied zwischen Tag und Nacht. Von den Fahrern wird erwartet, dass sie auch am Tage in Tiefschlaf fallen. Aus der Schlafforschung ist aber bekannt, dass niemand nachmittags und am frühen Abend erholsam schlafen kann. Die pauschalen Regelungen können für die Praxis nicht ausschließen, dass Fahrer zwar nach der Vorschrift fahren dürfen, aber eigentlich übermüdet sind.

SCHLAFBEDARF MANAGEN

Alertness-Management soll ein verantwortungsvolleres Umgehen mit Müdigkeit ermöglichen. Mit der Ford AG sowie mit Unterstützung des DVR und des Hauptverbandes der gewerblichen Berufsgenossenschaften startete das Deutsche Zentrum für Luft- und Raumfahrt, DLR, im Jahre 2004 ein Pilotprojekt. Mit dem DLR-Projekt ›Übermüdung und Verkehrssicherheit‹ sollen Lkw-Fah-



ren Fertigkeiten vermittelt werden, um den eigenen Rhythmus von Schlaf und Wachheit besser einschätzen zu können. Bisher nahmen 45 Lkw-Fahrer von Ford an dem Projekt teil.

Mit dem Alertness-Management soll auf alle Umstände und Ursachen eingewirkt werden, die im Verkehr zu Müdigkeit führen. Diese Faktoren sind messbar und lassen sich mit spezifischen Computerprogrammen berechnen und vorhersagen. Die Vorhersage von Zeiten erhöhter Müdigkeit bietet Fahrern und Transportunternehmen die Möglichkeit, durch eine entsprechende Planung von Schichten, Touren und Pausen, Müdigkeit zu vermeiden, sich auf kritische Zeiten einzustellen und präventive Maßnahmen anzuwenden. Das Alertness-Konzept besteht aus zwei Modulen, zum einen die Ausbildung von Berufskraftfahrern im Alertness-Management und zum anderen die Beratung der Transportunternehmen. Diese zielt vor allem auf die optimale Ausrüstung der Fahrzeuge unter Müdigkeits-Gesichtspunkten. Ende 2005 soll

das fertige Alertness-Management mit der Software dem Hauptverband der gewerblichen Berufsgenossenschaften übergeben werden.

Im Rahmen seiner berufsgenossenschaftlichen Arbeit entwickelt der DVR zudem das CBT-Programm ›Todmüde?! Ohne mich!«. Mit diesem Computer Based Training wollen die Berufsgenossenschaften und der DVR die Prävention von Müdigkeitsunfällen vorantreiben. Das Programm wendet sich an Fahrer von Lkw und Reisebussen wie auch an Pendler. Einbezogen werden sollen auch Taxifahrer, Auslieferungsfahrer und Schichtarbeiter.

Der Deutsche Verkehrssicherheitsrat hat sich mit seinen Mitgliedern besonders für eine gelassene Fahrweise engagiert und für die Abkehr von einem allzu schnellen, hektischen Fahrstil geworben. Mit dem Eco-driving hat der DVR einen neuen Fahrstil kreiert, der nicht nur der Umwelt zugute kommt, sondern auch den Fahrer gelassener und sicherer ans Ziel bringt.



Rücksicht ist besser

Gegen Raser und Drängler hilft kein Airbag. Allzu viele Autofahrer verhalten sich hinterm Steuer nicht gelassen genug, sondern überlassen das Lenkrad zeitweise ihren Emotionen. Das Bundesministerium für Verkehr, Bau- und Wohnungswesen, BMVBW, startete gemeinsam mit dem Deutschen Verkehrssicherheitsrat, DVR, eine neue Verkehrssicherheitskampagne, um das Verkehrsklima zu verbessern.

Das Kampagnenmotiv mit dem Motto »Rücksicht ist besser« warb mit finanzieller Unterstützung der gewerblichen Berufsgenossenschaften von 300 Plakatständern entlang den Autobahnen für ein neues Miteinander im Straßenverkehr. Auch Raststättenbesucher kamen mit dem Kampagnenmotiv in Kontakt. Auf 360 Raststätten beeindruckte das Plakatmotiv.

WERTE VERMITTELN

»Ein faires Miteinander aller Verkehrsteilnehmer kann erheblich dazu beitragen, dass weniger Menschen verunglücken«, betonte Bundesverkehrsminister Dr. Manfred Stolpe. Es sollte jedem Fahrer bewusst werden, dass in vielen Autos Kinder mitfahren. Aggressives und rücksichtsloses Fahrverhalten setze sich immer stärker durch. Schwächere Verkehrsteilnehmer seien verunsichert und stark gefährdet.

Im Rahmen der Kampagne hob Prof. Manfred Bandmann, Präsident des DVR, das Anliegen des DVR und seiner Mitglieder hervor, Verkehrsteilnehmern Werte wie Verantwortung, Verständnis und Rücksichtnahme zu vermitteln. Ziel sei, dass der eigene Fahrstil überdacht und unnötige Risiken vermieden würden.

Im Spätsommer war das Plakat auch auf Werbeflächen in Städten und Gemeinden zu sehen. In Tageszeitungen, Publikumszeitschriften sowie in der Fachpresse oder Elternmagazinen wurden vom BMVBW Anzeigen mit unterschiedlichen Kampagnenmotiven geschaltet.

Neues Fahren

In den Betrieben motivieren die Berufsgenossenschaften und der DVR seit vielen Jahren in Kooperation mit der Bundesvereinigung der Fahrlehrerverbände mit großem Erfolg den Eco-Fahrstil. Das Programm »Fahr und spar mit Sicherheit – Sicher, wirtschaftlich und umweltschonend fahren« wird dabei im Straßenverkehr durchgeführt. Damit wird gewährleistet, dass die neuen Verhaltenstechniken in konkreten, nicht gestellten Situationen vermittelt werden.

Wissenschaftliche Erkenntnisse haben bestätigt, dass mit dem BG/DVR-Programm ein zukunftsweisender Weg beschritten ist. Die in 2003 ermittelten Ergebnisse eines Forschungsprojektes mit den Hamburger Wasserwerken, in Kooperation mit der Berufsgenossenschaft der Gas-, Fernwärme- und Wasserindustrie (BGFW), haben nicht nur die psychologische Wirkung untermauert. Erstmals stehen mit diesem Projekt Daten über Verbrauchs- und Schadensreduzierung im Betrieb zur Verfügung und machen den Sicherheitsgewinn nach Durchführung des Programms deutlich.

Dies führte zu einem Folgeforschungsprojekt von DVR und BGFW mit den Stadtwerken Bremen. Die praktischen Trainings im öffentlichen Straßenverkehr wurden Ende 2004 mit etwa 100 Fahrerinnen und Fahrern durchgeführt, verbunden mit einer psychologischen Begleitung.

Mit den Ergebnissen dieses Projektes wird Ende 2005 zu rechnen sein. Erste Einblicke in die psychologische Wirkung festigen die Ergebnisse aus Hamburg.

ÖKONOMISCHES FAHREN SCHULEN

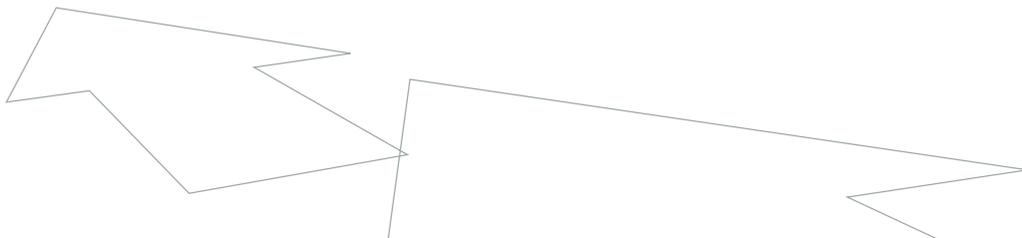
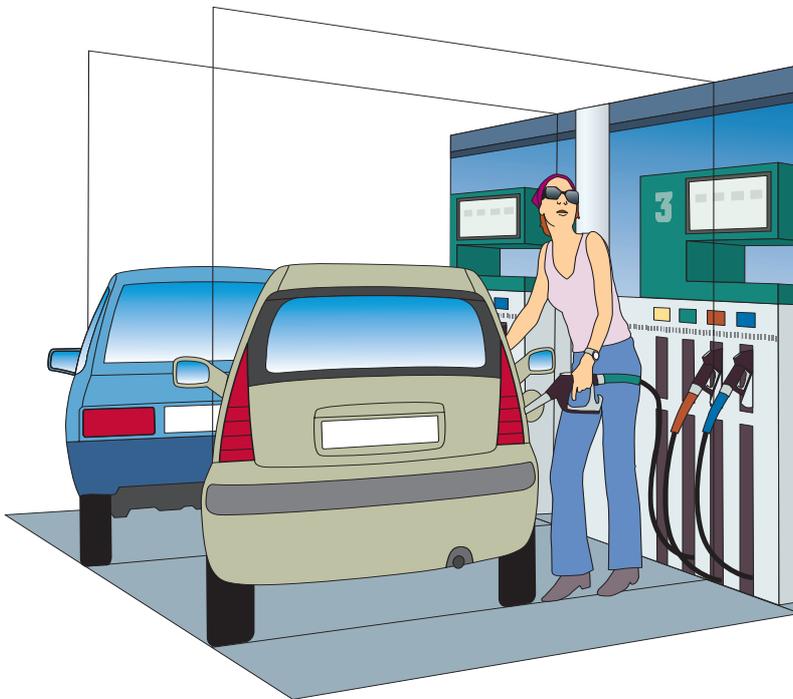
Der Baustein »Eco-Driving für Fahrlehrer« aus der Kooperation mit der Ford-Werke GmbH hat sich mittlerweile als feste Größe in der Fahrlehrerfortbildung etabliert. In 2004 wurden mehr als 1.000 Fahrlehrer mit den Möglichkeiten einer souveränen Ausbildung in zeitgemäßen Fahrtechniken vertraut gemacht.

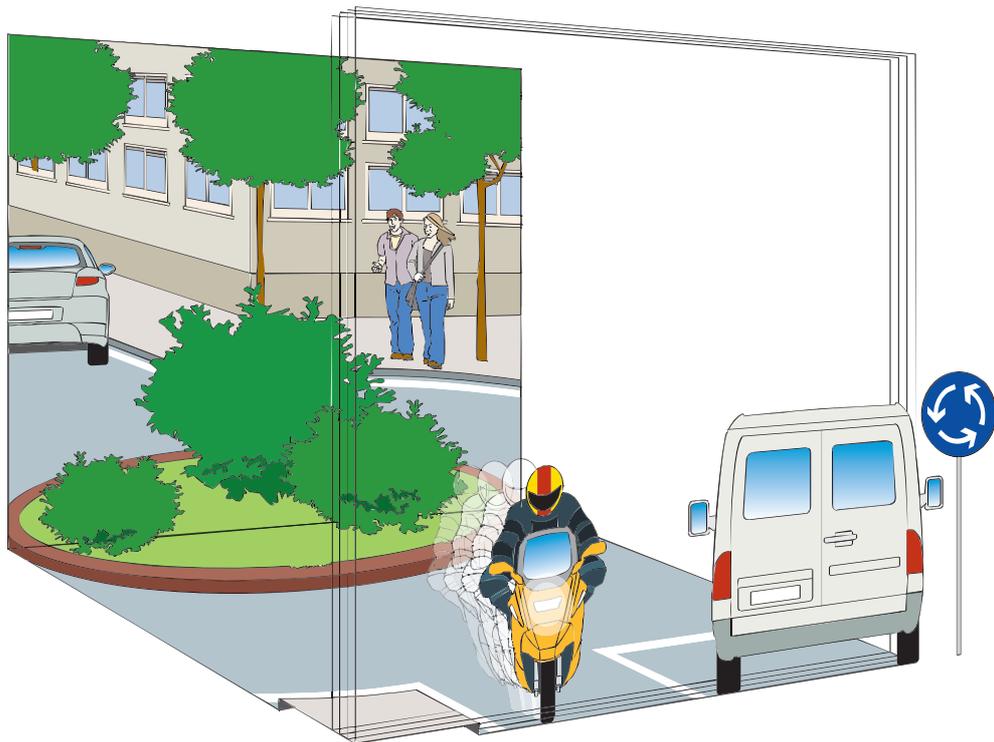
Gleichzeitig führte die internationale Zusammenarbeit im EU-Projekt ›Eco-Drive Europe‹ zu einem staatenübergreifenden Einvernehmen über die Fahrtrips und die Art der Verhaltensbeeinflussung. Das vom DVR in seinen Fahrökonomieprogrammen angewendete Qualitätsmanagement-System wurde in den Veröffentlichungen der EU-Kommission als vorbildlich für Qualitätssicherung und Trainerausbildung aufgeführt.

Seit Ende 2004 wird das BG/DVR-Programm ›Fahr und spar mit Sicherheit – Sicher, wirtschaftlich und umweltschonend fahren‹ in Österreich eingesetzt. Die Kosten wurden vom Österreichischen Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft getragen.

Eine weitere Kooperation, eingegangen in 2004, sieht eine Implementierung in Kanada vor, wo zu Beginn des Jahres 2005 ein vom Umweltministerium Kanadas gefördertes Pilotprojekt mit jungen Fahrern geplant ist, um die Wirkung des BG/DVR-Programms im nordamerikanischen Raum zu ermitteln.

Der DVR wurde in 2004 Partner einer bundesweiten Kampagne zur Förderung einer wirtschaftlichen Fahrweise der Deutschen Energieagentur, dena, die vom BMVBW, BMU und BMWi gemeinsam gegründet wurde. Der DVR bringt sich dabei als Träger der Initiative ›Neues Fahren‹ ein. Gemeinsam mit dem VDA und dem VDIK arbeitet der DVR an einer Quantifizierung der CO₂-Minderung.





Sicherheitsaudit

Bei Planung und Bau einer Straße fehlt es häufig am Know-how, was die sichere Gestaltung einer Straße anbelangt. Deshalb kommt es selbst auf neu gebauten Straßen zu schweren Unfällen, sogar zu Unfalldhäufungen, die auf die Straßengestaltung zurückzuführen sind.

Längst liegen aber Erkenntnisse über die sichere Gestaltung einer Straße vor. Seit über fünf Jahren hat sich der DVR gemeinsam mit dem BMVBW, der BAST und dem GDV für die Einführung eines Sicherheitsaudits eingesetzt. Mit dem Sicherheitsaudit für Straßen werden die Baupläne bis zur Fertigstellung einer Straße einer gesonderten Prüfung in Hinblick auf die Verkehrssicherheit unterzogen. Damit können Defizite bereits in der Planungsphase erkannt werden.

Für das Verfahren eines Sicherheitsaudits ist entscheidend, dass die Auditoren unabhängig sind. Der DVR hat gemeinsam mit dem GDV und der Bauhaus-Universität Weimar die Weiterbildung der Auditoren übernommen. Eine erste Ausbildungsveranstaltung fand Ende September 2004 in der

Bauhaus-Universität statt. Bislang wurden 132 Auditoren aus unterschiedlichen Bundesländern ausgebildet.

FÜR PRÄVENTION WERBEN

Bei der Gestaltung von Landstraßen sind Auditoren bereits tätig, vor allem in Brandenburg hat sich das Sicherheitsaudit verbreitet. In Städten und Gemeinden dagegen ist noch Überzeugungsarbeit nötig. Mit der neuen Broschüre ›Sicherheitsaudit für Straßen‹, herausgegeben vom DVR und unterstützt vom Deutschen Städte- und Gemeindebund sowie vom Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft, GDV, wird den Verantwortlichen in den Kommunen das Sicherheitsaudit nahe gebracht. In einer Seminarreihe wurden die Verantwortlichen aus Ländern und Kommunen über die Details eines Sicherheitsaudits informiert.

Der GDV hat erste praktische Erfahrungen mit Sicherheitsaudits ausgewertet. Demnach fanden die Auditoren bei Ortsdurchfahrten und Stadtstraßen vor allem bei der Gestaltung von Kreuzungen Mängel. Zudem war oftmals die Radfahrerführung unzureichend, die Mindestbreiten von gemeinsamen Geh- und Radwegen wurden unterschritten und keine oder unzureichende Querungshilfen vorgesehen.

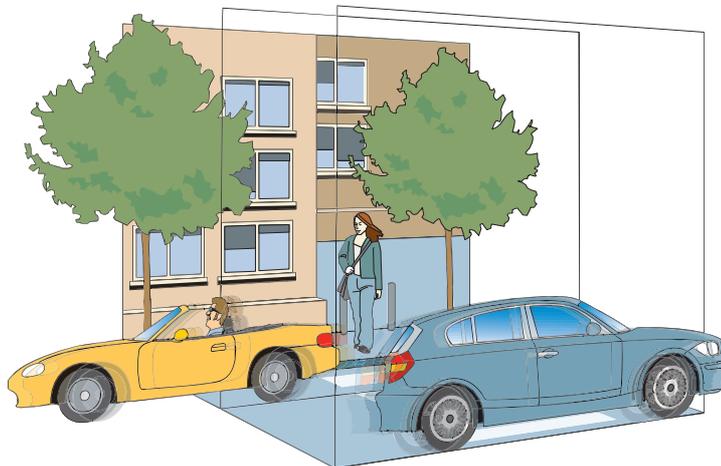


Speziell bei den Ortsdurchfahrten wurden keine oder unzureichende Maßnahmen zur Geschwindigkeitsreduzierung angeordnet. Weitere Defizite waren zum Beispiel nicht gesicherte Haltestellen, nicht ausreichende Sichtverhältnisse bei Grundstückszufahrten sowie fehlende oder falsch angeordnete Parkstände.

Schulwegsicherung

Der DVR führte im Jahr 2004 bundesweit Maßnahmen zur Schulwegsicherung durch. Der entscheidende Partner dabei war das Verkehrstechnische Institut der Deutschen Versicherer. Gemeinsam wurden zwei ausführliche Broschüren mit wertvollen Hinweisen zur Schulwegsicherung herausgebracht.

Eine Informationsbroschüre wendet sich vornehmlich an Eltern und Pädagogen. Sie will den Blick für die Unfallrisiken auf dem Schulweg schärfen und gleichzeitig Hilfestellungen zur Verkehrserziehung an die Hand geben. Im Mittelpunkt stehen Schulwegpläne. Sie geben Empfehlungen, welcher Weg zur Schule gewählt und von Eltern mit ihren Kindern geübt werden sollte. Die Broschüre informiert über Zuständigkeiten und Ansprechpartner, die Gründung von Initiativen und Arbeitsgruppen sowie über Wege zu gemeinsamen Planungen und Umsetzungen. Denn Schulwegsicherung ist eine Gemeinschaftsaufgabe, an der Verwaltung, Politiker, Schule und Eltern gemeinsam arbeiten sollten. Darüber hinaus ist die Zusammenarbeit mit der Polizei entscheidend.



SCHULWEGPLANUNG VEREINFACHEN

Zusätzlich zum Elternheft wurde für Fachleute der zuständigen Behörden ein ›Planerheft‹ herausgebracht. In dem Planerheft werden Fachhinweise für die Mitarbeiter von Straßenbau-, Planungs-, Polizei- und Verkehrsbehörden gegeben.

Das Projekt Schulwegsicherung wurde den Verantwortlichen der Kultus-, Verkehrs- und Innenministerien auf zwei Seminaren in Kassel und Würzburg vom Verkehrstechnischen Institut der Deutschen Versicherer und dem DVR vorgestellt. Die Broschüren wurden über die Bundesländer an engagierte Eltern bzw. an Schulen und Verkehrsbehörden verteilt.

Berufskraftfahrer

Lkw-Fahrer greifen heute entschieden öfter zum Gurt als noch vor drei Jahren. Damals gurteten sich nur knapp 10% der Fahrer an. Heute nutzen über 30% den Gurt – eine Steigerung um 200%. Die positive Verhaltensänderung lässt sich in diesem Fall eindeutig auf einen Faktor zurückführen: die DVR-Gurtkampagne ›Hat's geklickt?‹

Im dritten Kampagnenjahr wurden über 20.000 Lkw-Fahrer direkt auf Autobahn-Raststätten angesprochen.

Die Infotournee war das ganze Jahr über auf Autohöfen und Raststätten in ganz Deutschland im Einsatz.

Bei den Lkw-Fahrern weckte der Lkw-Gurtschlitten der Berufsgenossenschaft für Fahrzeughaltungen besonderes Interesse. Die Teilnehmer sind immer wieder überrascht, welche Kräfte – trotz der geringen Geschwindigkeit von 10 km/h – entstehen und mit welcher Wucht sie in den Gurt gedrückt werden. Eine Attraktion auf der Infotour stellt zudem der Überschlagsimulator dar: Hautnah erfährt man die Schutzwirkung des Gurtes.

In der Regel fand die Infotour in Kooperation mit der Polizei vor Ort statt. Nicht angegurte Lkw-Fahrer werden im Rahmen einer Polizeikontrolle nicht bestraft, sondern bekommen das Angebot, an der Infoveranstaltung ›Hat's geklickt?‹ teilzunehmen.

GURTRAGENUTZEN ERKENNEN

Auf große Resonanz stieß die Kampagne auf der 60. IAA Nutzfahrzeuge in Hannover Ende September 2004. Die Messebesucher ließen sich die Wirkung des Gurtes vor Augen führen oder beteiligten sich selbst an der Demonstration. Auch auf der Messe Automobil International, AMI, in Leipzig präsentierte sich die Kampagne ›Hat's geklickt?‹ mit großem Erfolg.



Entscheidend für den Erfolg der Kampagne ist die große Bandbreite der Partner: der Bundesverband für Güterkraftverkehr, Logistik und Entsorgung (BGL), die Berufsgenossenschaft für Fahrzeughaltungen (BGF), der Dachverband der Berufskraftfahrerverbände (BdBV), DEKRA, VDA, VDIK, GDV, ETM-Verlag, die Berufskraftfahrer-Zeitung, die Zeitschrift ›Fernfahrer‹, das Fernfahrer Magazin ›Trucker‹, Aral sowie die Nutzfahrzeugehersteller Mercedes-Benz, MAN, Renault, IVECO, DAF, Volvo und Scania.

Wie die Sicherheit der Lkw-Insassen war dem DVR auch die Sicherheit der Busreisenden und -fahrer ein hohes Anliegen. In 2004 benutzten Millionen Reisende den Bus, um an ihr Urlaubsziel zu kommen. Auf Wunsch des Bundesministeriums für Verkehr, Bau- und Wohnungswesen hat der DVR die Koordinierung der Maßnahmen zur Erhöhung der Sicherheit in Reisebussen übernommen. Ziel dabei ist ein Qualitätszertifikat, das eine aussagekräftige Verbraucherinformation darstellen soll. Gemeinsam mit Vertretern der DVR-Mitglieder ADAC, bdo, BGF, DEKRA, VdTÜV sowie der Gütegemeinschaft Buskomfort und des RDA wurden Maßnahmen diskutiert und verein-

bart. Ein entscheidender Faktor ist nach einhelliger Auffassung aller Beteiligten der Fahrer.

Bei den Fahrerschulungen muss daher die Sensibilisierung der Fahrer für kritische Situationen im Vordergrund stehen. Darüber hinaus sollen die Fahrertrainings die Anforderungen der EU-Berufskraftfahrerrichtlinie nach Sicherheit, Gesundheit und Wirtschaftlichkeit berücksichtigen. Weitere Maßnahmen, die das Sicherheitspaket vervollständigen könnten, sind eine Einweisung der Fahrgäste durch den Fahrer über vorhandene Sicherheitseinrichtungen, wie z. B. Gurte, und die Beachtung aller sicherheitsrelevanten Möglichkeiten, wie ESP, bereits beim Kauf eines Neufahrzeugs durch das Unternehmen. Die Einhaltung der Lenk- und Ruhezeiten sollte verstärkt kontrolliert werden.

An dem DVR-Sicherheitsprogramm für Omnibusfahrer nahmen im Jahr 2004 über 15.000 Fahrer teil. Für Berufskraftfahrer fanden darüber hinaus spezielle Programme statt: für Fahrer von Lkw, Tankwagen, Kleintransportern, Feuerwehr- und Geländewagen. An diesen Programmen nahmen über 15.000 Fahrer teil.

Moderatorenprogramme

Den entscheidenden Pfeiler der Verkehrssicherheitsprogramme des DVR stellen die Moderatoren dar. Sie tragen die Inhalte und Ziele der Programme zum Endverbraucher. Mit ihnen steht und fällt eine wirksame Programmumsetzung. Ihre Qualifikation muss dabei auf unterschiedlichen Gebieten liegen. Persönliche Qualifikationen der Moderatoren sind Wissen, Erfahrung in der Erwachsenenbildung und Engagement. Um die Fähigkeiten der Moderatoren wirksam werden zu lassen, müssen diese Punkte durch eine entsprechende Aus- und Fortbildung sowie Praxisberatung und Betreuung durch den DVR und seine Partner gefördert werden. Dies bestimmt zusammen mit den Eingangsvoraussetzungen die Qualität der Umsetzung und den effektiven Breitereinsatz.

Die Zielgruppenprogramme für ältere Verkehrsteilnehmer und das Programm »Kind und Verkehr« werden einem Optimierungsprozess unterzogen. Die Bundesanstalt für Straßenwesen hat für die Optimierung verschiedene Untersuchungen zu den Programmen durchgeführt. Aus allen Berichten geht eindeutig hervor, dass das Moderatorensystem als wertvolle existierende Struktur zur bundesweit einheitlichen Umsetzung von Verkehrssicherheitsmaßnahmen nicht in Frage gestellt werden sollte. Als erforderlich wurde angesehen, das Themenangebot der Moderatoren zu erweitern und in Ergänzung zu den Moderatorenveranstaltungen Kommunikationswege zu nutzen, mit denen eine breite Öffentlichkeit erreicht werden kann.

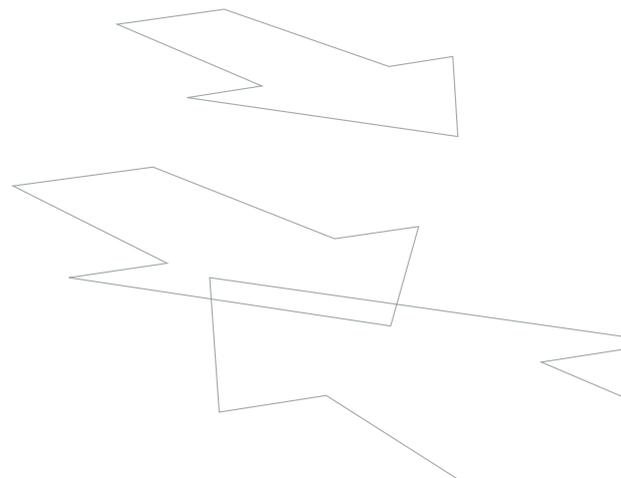
Wesentliche Vorschläge zur Steigerung der Programmeffizienz der beiden Zielgruppenprogramme beziehen sich auf Steuerungs- und Controllingmaßnahmen. Der DVR hat daher eine systematische Überprüfung der Bewerbungsunterlagen zur Moderatorenausbildung eingeführt. Mit der ebenfalls neu installierten Moderatoren-Datenbank werden alle organisatorischen und inhaltlichen Daten zu jeder durchgeführten Veranstaltung erfasst und ausgewertet. Anhand dieser Information kann der Aktivitätsgrad jedes Moderators abgerufen werden. Ziel dieser Maßnahme ist es, an der Programmumsetzung und Programmentwicklung nur noch kompetente und aktive Moderatoren zu beteiligen.

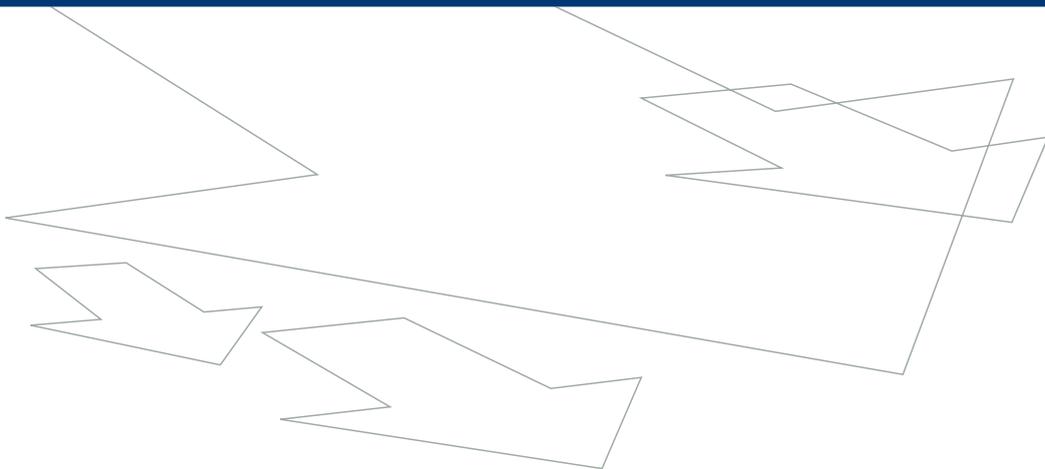
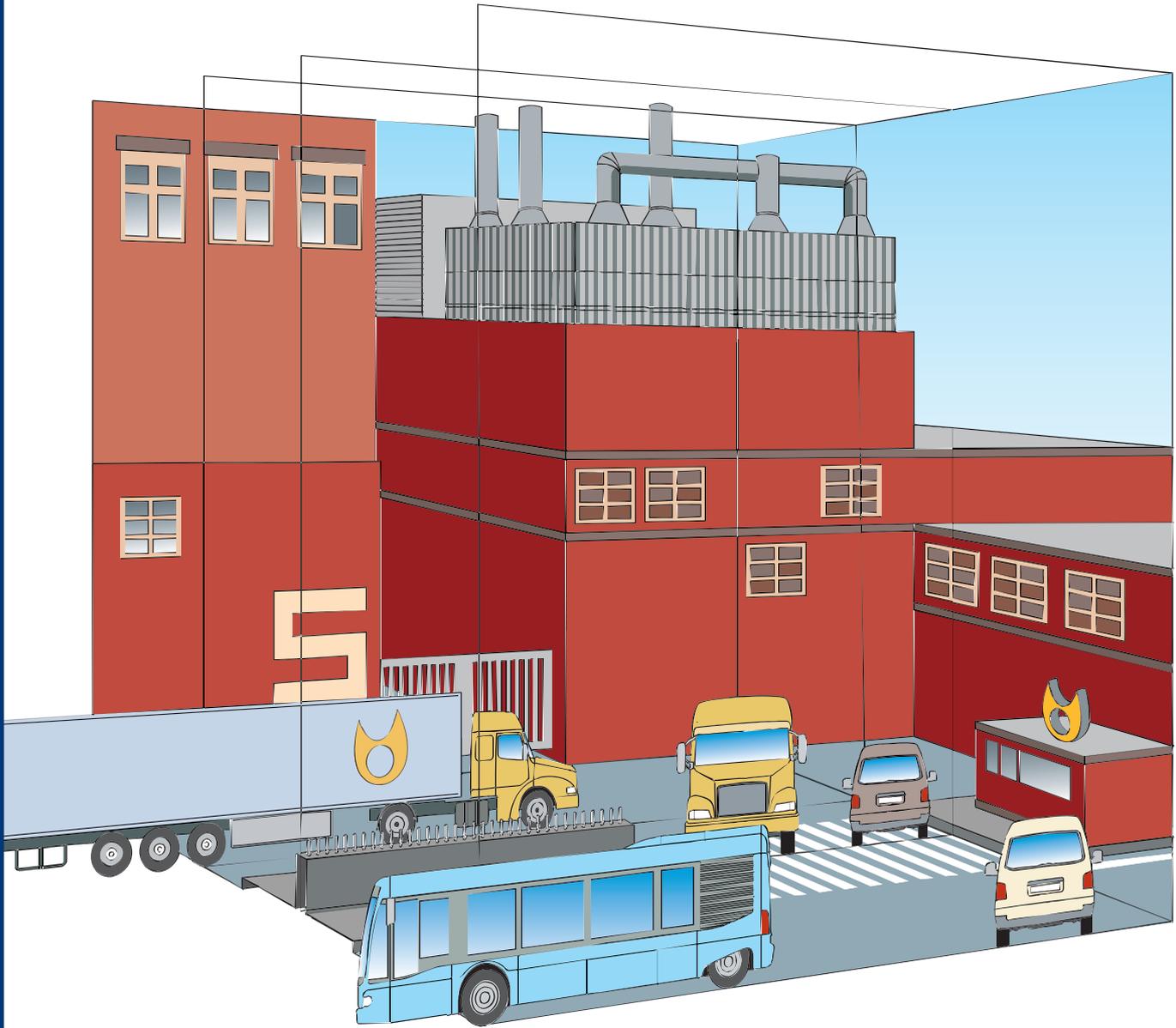
TRAINER ZERTIFIZIEREN

Auch die Qualität der Sicherheitsprogramme für Berufskraftfahrer steht und fällt mit den Fähigkeiten der einzelnen Moderatoren. Deshalb legen der DVR und die an der Umsetzung beteiligten DVR-Mitgliedsorganisationen besonderen Wert auf die Auswahl, Ausbildung, Fortbildung und Praxisbetreuung der Moderatoren. Die 210 Moderatoren in den Sicherheitsprogrammen für Lkw- und Busfahrer sowie in den Fuhrparkprogrammen können bereits alle eine Zertifizierung nachweisen.

Ausschließlich zertifizierte Trainer kommen zudem in den DVR-Eco-Driving-Kursen und BG/DVR-Fahrspartainings zum Einsatz. Die Trainer sind Fahrlehrer mit Seminarerlaubnis, die beim DVR ein mehrtägiges Ausbildungsprogramm mit anschließender Zertifizierung durchlaufen. In Deutschland sind 155 und in Österreich 20 zertifizierte Trainer im Einsatz.

Beim Pkw-Sicherheitstraining unterliegen die über 1.000 Trainer einem Aus- und Fortbildungssystem sowie einer Praxiskontrolle. Für jeden Moderator wird in regelmäßigen Abständen eine Kontrolle mit Beratung durchgeführt. Bei den Umsetzern wie auch den Trainern findet die Praxiskontrolle hohe Akzeptanz, weil neben der Kontrolle Tipps und Hilfestellungen gegeben werden. Das gesamte Aus- und Fortbildungssystem ist nach ISO 9004/2000 zertifiziert.





Betriebliche Verkehrssicherheitsarbeit

Die enge Kooperation zwischen dem Deutschen Verkehrssicherheitsrat und den gewerblichen Berufsgenossenschaften hat sich in 2004 wieder als besonders wirkungsvoll erwiesen. Die Mitarbeiter der Unternehmen, ob als Berufskraftfahrer, auf Dienstwegen oder auf der Strecke zwischen Arbeitsplatz und Wohnstätte tragen zu einem wesentlichen Teil zum Verkehrsgeschehen bei. Damit sind sie im Straßenverkehr einem Unfallrisiko ausgesetzt, das sich allzu deutlich in der Unfallstatistik der Berufsgenossenschaften niederschlägt.

Die gemeinsamen Programme gehen von der Alltagspraxis in den Betrieben aus. In Form von Modulsystemen können sie flexibel den jeweiligen Gegebenheiten angepasst werden. Dem DVR und den Berufsgenossenschaften ist es gelungen, innovative Kommunikationsstrukturen zu entwickeln, mit denen potenziell 43 Millionen Versicherte angesprochen werden.

Das digitale Medienarchiv, als ›Tochter-Website‹ an herausgehobener Position direkt mit dem Internet-Auftritt des DVR verknüpft, hat sich als sehr erfolgreich herausgestellt. Bis Mitte des Jahres 2004 hatten sich bereits über 2.000 Nutzer registriert. Dabei stellen die Betriebe die größte Gruppe. Dort sind es vor allem die Sicherheitsfachkräfte, denen der unmittelbare Zugriff auf die DVR-Medien enorme Vorteile bringt. Eine zweite Gruppe, die sich sofort mit dem Medienarchiv angefreundet hat, sind die Fahrlehrer. Große Beachtung findet das Medienarchiv bei den Berufsgenossenschaften: 130 Berufsgenossenschafts-Vertreter haben sich online beim Medienarchiv angemeldet. Darüber hinaus greifen Journalisten sowie Kommunen und Behörden täglich auf das Archiv zu. Neben Fotos sind auch Plakate und DVR-Medien wie Broschüren, Filme und Audiodateien in der Online-Datenbank kostenlos abrufbar. Die Bilder können in hochauflösender Qualität heruntergeladen und ohne Qualitätsverlust als Druckvorlage genutzt werden.

Mit dem eigenen Medien-Pool belegt der DVR im zentralen Bereich der digitalen Kommunikation seinen umfas-

senden Service-Charakter. Die Vorteile für die praktische Verkehrssicherheitsarbeit vor Ort in den Betrieben und für die Öffentlichkeitsarbeit der DVR-Mitglieder sowie für die entsprechenden Ressorts in den Redaktionen liegen auf der Hand.

Die Website ›move-on.net‹ für Jugendliche wurde erweitert. Die Inhalte zur Sicherheit im Straßenverkehr sind mit Entertainment verknüpft. Jugendliche und junge Fahrer finden hier attraktiv gestaltete Infos und Tipps. Eine Datenbank gibt sofort Auskunft über Disko- und Nachtbusse in Deutschland, um den Jugendlichen und jungen Erwachsenen eine Alternative zum nächtlichen Autofahren zu geben.

Die Berufsgenossenschaften, der DVR und das BMWVW warben gemeinsam mit dem Plakat der Kampagne ›Rücksicht ist besser‹ entlang den Autobahnen. Bewirken soll das Motiv bei den Autofahrern, mehr Rücksicht zu nehmen und unnötige Risiken zu vermeiden.

VERKEHRSGESCHEHEN SIMULIEREN

Die Entwicklung einer neuen Fahr Simulator-generation konnte 2004 weitestgehend abgeschlossen werden. Gemeinsam wollen der Deutsche Verkehrssicherheitsrat und die Berufsgenossenschaften die neuen High-Tech-Simulatoren für Weiterbildungsveranstaltungen in Schulungsstätten, Unternehmen und auf Messen einsetzen. Für diesen bundesweiten Einsatz sind vier mobile Simulatoren vorgesehen. Ein großer Simulator mit hochentwickeltem elektronischen Bewegungsapparat ging im Berufsgenossenschaftlichen Institut Arbeit und Gesundheit in Dresden in den Probebetrieb. Für den Simulatoren-Einsatz wurden spezielle Schulungsprogramme entwickelt und Moderatoren ausgebildet.

Lieferwagenfahrer verursachen im Jahr über 10.000 Verkehrsunfälle mit Verletzten und Getöteten. Um den Fahrern, denen meist eine angemessene Ausbildung fehlt, ihren Arbeitsalltag einfacher und vor allem sicherer zu gestalten, hat der Deutsche Verkehrssicherheitsrat gemeinsam mit dem Hauptverband der gewerblichen Berufsgenossenschaften ein Faltpapier mit Tipps für Transporterfahrer herausgebracht. In dem Informationsblatt geht es vor allem um die richtige Ladungssicherung sowie um Stressvermeidung. Das Faltpapier wurde bereits in sechs

Bundesländern über die jeweilige Polizei an Kleintransporterfahrer ausgegeben.

In enger Zusammenarbeit mit der Berufsgenossenschaft für Fahrzeughaltungen hat der DVR eine neue CD-ROM zur Ladungssicherung herausgebracht. Auf der CD finden sich nicht nur alle Vorschriften zur Ladungssicherung; es gibt daneben auch ein besonderes Programm zur Lastverteilung. Einfach lässt sich damit berechnen, mit welcher Kraft die Ladung festgezurt werden muss und welche Hilfsmittel jeweils zum Einsatz gebracht werden müssen.

Mit Unterstützung der Berufsgenossenschaft Druck- und Papierverarbeitung sowie der Papiermacher Berufsgenossenschaft produzierte der DVR einen Videofilm zur Ladungssicherung. Der Film zeigt anschaulich die fachgerechte Sicherung von großen Papierrollen und Palettenware. Das Video wird als Anschauungsmaterial bei Seminaren zur Ladungssicherung eingesetzt.

UNTERRICHTSMATERIAL BEREITGESTELLT

Eine weitere CD-ROM zu den Themen ›Geschwindigkeit‹, ›Alkohol‹ und ›Konflikte im Straßenverkehr‹ entstand ebenfalls in Zusammenarbeit mit den Berufsgenossenschaften. Die CD eignet sich besonders für Berufsschulen und dient dort als Anregung für den Unterricht. Sie enthält didaktische Hinweise für die Lehrer, Arbeitsblätter sowie Unterrichtsbausteine und basiert auf der Überarbeitung der Unterrichtseinheit ›sicher unterwegs‹.

Der DVR stellte auf Wunsch der Berufsgenossenschaften eine DVD mit über 20 Filmen für die Verkehrssicherheitsarbeit zusammen. Damit stehen für viele Themen und Zielgruppen Verkehrssicherheitsfilme zur Verfügung, die vor allem in den berufsgenossenschaftlichen Bildungstätten zum Einsatz kommen.

Seit dem Jahr 2004 bietet der DVR allen Unternehmen ein äußerst wirkungsvolles Programm: ›Fit unterwegs – Fahrertraining im Betrieb‹. Das Programm führt zu einer deutlichen Reduzierung der Unfallzahlen. Dies konnte in einer dreijährigen Testphase nachgewiesen werden. Das Training motiviert die Mitarbeiter, sich im Betriebsalltag zu engagieren, um Schäden zu vermeiden und damit die Fuhrparkkosten zu senken.

Aufgrund seiner Modulstruktur lässt sich das Programm auf jeden Betrieb individuell zuschneiden. Bei einer gezielten Umsetzung der Programminhalte lassen sich die Unfallzahlen innerhalb eines Jahres um 20% senken.

Mit einem weiteren Ansatz wird an die Gegebenheiten des einzelnen Betriebs angeknüpft. Das Angebot der DVR/BG-Betriebsberatung ›Verkehrssicherheit und Arbeitswelt‹ zielt dabei auf eine veränderte Sicherheitskultur im Unternehmen. Sicherheitsarbeit wird als untrennbarer, integraler Bestandteil des Gesamtsystems Unternehmen betrachtet.

MASSNAHMEN DEMONSTRIERT

Ehrenamtliche Vertreter der Berufsgenossenschaften lud der DVR im Oktober 2004 auf den Hockenheimring: Moderatoren der Umsetzerverbände demonstrierten den 60 Berufsgenossenschafts-Vertretern Auszüge aus den fahrpraktischen Programmen für Bus-, Lkw-, Transporter- und Pkw-Fahrer. Wie die richtige Ladungssicherung vermittelt werden kann, wurde mit Hilfe eines speziell ausgestatteten Lkw der Berufsgenossenschaft für Fahrzeughaltungen gezeigt, der bei Seminaren zum Einsatz kommt. Die Wirkung des Sicherheitsgurts konnten die Berufsgenossenschafts-Vertreter in Brems- und Aufprallsimulatoren sowie im Lkw-Überschlagsimulator der Berufsgenossenschaft für Fahrzeughaltungen selbst testen. Die praktische Seite der Verkehrssicherheitsarbeit stieß bei den Berufsgenossenschafts-Vertretern auf engagiertes Interesse.

Eine kostenlose Spritsparstunde hat der DVR den Besuchern der Messe ›Auto Mobil International‹ in Leipzig in Kooperation mit dem VDIK und den Fahrzeugherstellern Ford, Honda, Hyundai, Mazda, Opel, Peugeot, Seat, Skoda, Subaru, Suzuki, Toyota und Volvo unter einem Dach geboten. Insgesamt übten 1.500 Messebesucher in Begleitung eines Trainers den neuen Fahrstil im realen Straßenverkehr. Ziel der Spritsparstunde: weniger Kraftstoff zu verbrauchen und mehr Sicherheit zu gewinnen. In einer Befragung fanden 90% der Teilnehmer Gefallen an dem Angebot. In der Umsetzung kam den Trainern eine maßgebliche Rolle zu. Diese Kooperation hat deutlich gezeigt, wie sich erfolgreiche BG/DVR-Präventionskonzepte auch in andere Bereiche übertragen lassen und an-



genommen werden. Die Fortführung dieses Angebots ist für 2005 vorgesehen.

Mit seinem Programm ›Sicherheit für den Radverkehr‹ wandte sich der DVR an die erwachsenen Radfahrer. Wichtiges Programmziel: das Miteinander der unterschiedlichen Verkehrsteilnehmergruppen zu verbessern.

Einen besonderen Schwerpunkt bilden auch weiterhin die Jugendlichen und jungen Erwachsenen wegen ihres hohen Unfallrisikos. Das BG/DVR-Jugendprogramm ›Alles im Griff‹ richtet sich in erster Linie an Berufsschullehrer und Ausbilder. Die Lehreinheiten zur Verkehrssicherheitsarbeit wurden um ein Modul zur Ersten Hilfe erweitert.

SEMINARUNTERLAGEN ERSTELLT

Im Zuge der Fusion der Metall-Berufsgenossenschaften sind drei neue Seminartypen entstanden: für Höhere Führungskräfte, Kleinunternehmer sowie ein Seminar zur Verkehrssicherheit im Betrieb. In Kooperation mit der Metall-Berufsgenossenschaft hat der DVR einen Referentenordner mit entsprechenden Materialien für die unterschiedlichen Seminarangebote erstellt. Im Ordner finden sich Übersichten über Lernziele, Hintergrundinformationen und Arbeitsblätter sowie Checklisten.

Gemeinsam mit den Berufsgenossenschaften und dem ADFC hat der DVR Pilotseminare für Physiotherapeuten, Ergotherapeuten und Berufshelfer durchgeführt. Die auf den Seminaren ›Reha macht mobil‹ vorgestellten Ansätze sollen mobilitätsbehinderte Personen auf die Teilnahme am Straßenverkehr vorbereiten. Ausgangspunkt sind dabei die vorhandenen Kompetenzen und Ressourcen.

Auf Autobahnen erhöhen Baustellen das Unfallrisiko. Vor allem durch falsche Gestaltung wird eine Baustelle leicht zu einem Unfallschwerpunkt. In Seminaren richtete sich der DVR gemeinsam mit den Berufsgenossenschaften der Bauwirtschaft an die Verantwortlichen für die Baustellensicherung. Die richtige Absicherung einer Baustelle steht im Mittelpunkt der Seminare.

Mit den Seminaren ›Gefühlswelten im Straßenverkehr‹ hat sich der DVR mit den Berufsgenossenschaften an unterschiedlichste Berufsgruppen gewandt. Emotionen,

Motive und Einstellungen können an der Entstehung von Konfliktsituationen und Unfällen entscheidend beteiligt sein. Den Teilnehmern werden Wege aufgezeigt, wie sie mit ihren Gefühlen im Straßenverkehr positiv umgehen können. Mit den Seminaren werden vor allem Mitarbeiter in Betrieben sowie Multiplikatoren angesprochen. Vom DVR ausgebildete Moderatoren führten auch die DVR-Seminare ›Stress im Straßenverkehr‹, die gemeinsam mit den Berufsgenossenschaften entwickelt wurden, in den Betrieben durch.

20 21

Kind und Verkehr

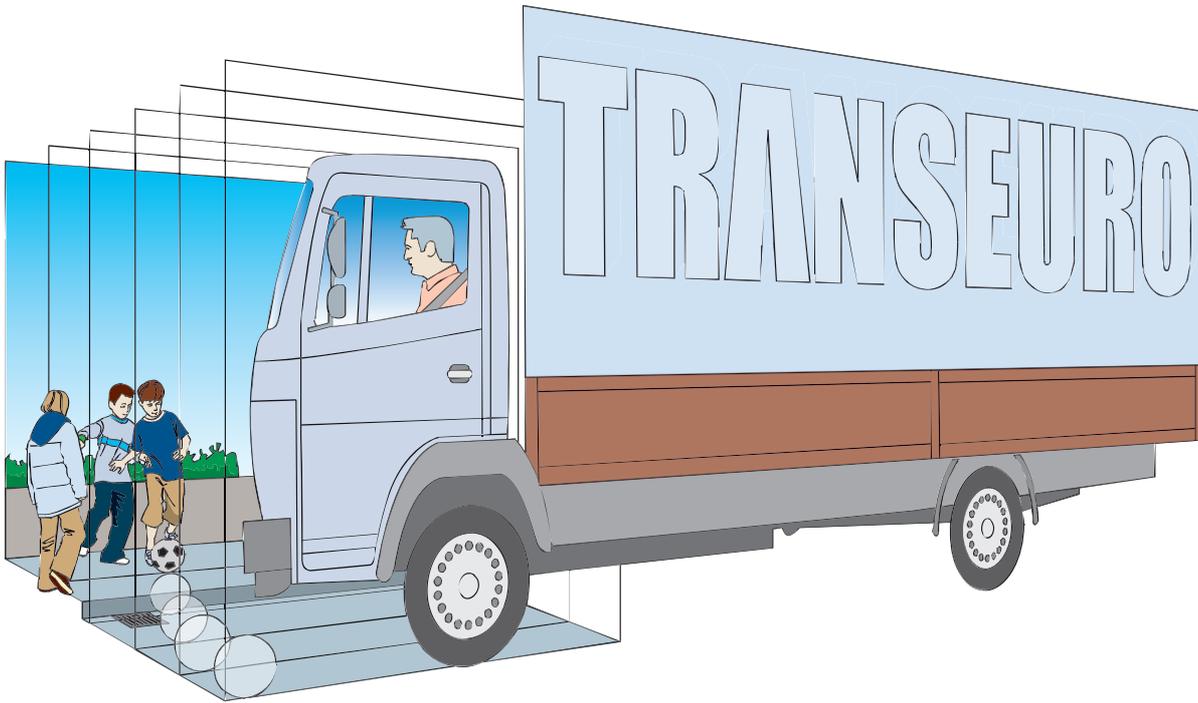
Kinder müssen sich heute in einer Welt zurechtfinden, die ihnen immer weniger Raum zur Entfaltung, zum freien Spiel und zum unbeschwertem Austoben gewährt. Im Straßenverkehr, wo sie stark gefährdet sind, haben sie nur begrenzte Fähigkeiten, werden mit Anforderungen konfrontiert, denen sie nicht gewachsen sind. Das Programm ›Kind und Verkehr‹ wendet sich an die Erwachsenen, denn vor allem in ihrer Hand liegt es, Kinder im Straßenverkehr vor Schaden zu bewahren.

Im Rahmen von Elternveranstaltungen werden Mütter und Väter motiviert, ihre Kinder systematisch an die Verkehrswirklichkeit heranzuführen. Die Kraftfahrer bilden eine weitere Zielgruppe des Programms. Sie werden darüber informiert, wie sich Kinder im Straßenverkehr verhalten.

VERKEHRSERZIEHUNG KINDGERECHT GESTALTET

Das Programm ›Kind und Verkehr‹ wurde in den vergangenen zwei Jahren umfangreich optimiert. Damit einher ging eine Umschulung der aktiven Moderatoren auf das neue Modulsystem. Mit dem neuen Modulsystem haben die Moderatoren die Möglichkeit, bei den Inhalten stärker die Interessen der Erzieherinnen und Erzieher sowie der Teilnehmer zu berücksichtigen. Im Jahr 2004 konnte der Abwärtstrend der Veranstaltungszahlen gestoppt werden.

In sieben Ausbildungsseminaren wurden 100 neue Moderatoren auf ihre Tätigkeit im Programm ›Kind und Verkehr‹ vorbereitet. Die Moderatoren mussten zuvor ein Be-



werbungsverfahren durchlaufen, mit dem sie sich zur Durchführung von mindestens 15 Veranstaltungen in 36 Monaten verpflichteten. Mit den zwei Ausgaben des ›KuV-Brief‹ im Jahr 2004 bekamen die Moderatoren konkrete Hilfsangebote zur Akquisition der Teilnehmer und zur Veranstaltungsdurchführung.

In Kooperationen mit unterschiedlichen Zeitschriften wurde für das KuV-Programm geworben. Gemeinsam mit der Firma 3M beteiligte sich der DVR an zwei Veranstaltungen der Messe ›Spiel mit‹. Dabei stand im Mittelpunkt die ›Sicherheit in der Dunkelheit‹. In einem sogenannten Erfahrungstunnel konnten Eltern und Kinder erleben, wie retroreflektierende Applikationen an Kleidungsstücken die Sichtbarkeit in der Dunkelheit erhöhen und so einen wichtigen Beitrag zur Verkehrssicherheit leisten können.

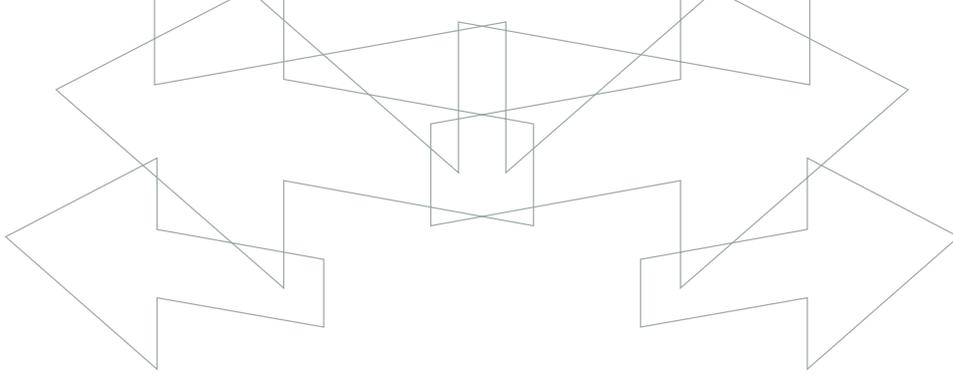
Junge Fahrer

Im Jahr 2004 gab es 800.000 junge Fahrer. Die jungen Fahrer verursachen allzu oft schwerste Unfälle. Im Vergleich zu anderen Altersgruppen ragen sie um ein Vielfaches in der Statistik hervor.

Die Verkehrsexperten sind sich seit langem einig, dass die einmalige Führerscheinausbildung mit dem Erwerb einer vollwertigen Fahrerlaubnis für junge Fahrer nicht ausreichend ist.

Seit Anfang 2004 können Führerscheinneulinge, die mindestens sechs Monate eine Fahrerlaubnis der Klasse B besitzen, das ›Fortbildungsseminar für Fahranfänger‹ als zweite Fahrausbildungsphase in einer Fahrschule besuchen. »Die zweite Fahrausbildungsphase ist eine erfolgversprechende Maßnahme, um das Fahrverhalten der jungen Führerscheinbesitzer positiv zu beeinflussen«, betonte Iris Gleicke, Parlamentarische Staatssekretärin beim Bundesminister für Verkehr, Bau- und Wohnungswesen, auf der DVR-Presskonferenz im März 2004 in Berlin.

Das Fortbildungsseminar wurde in 2004 bereits von 13 Bundesländern angeboten. Der DVR hatte das pädagogische Konzept entwickelt und die Handbücher für Seminarleiter und Moderatoren bereitgestellt. Die Ausbildung der Lehrgangleiter verfolgte der DVR auch in 2004. Darüber hinaus wurden 110 Moderatoren in sechs Lehrgängen auf die praktischen Sicherheitsübungen im Rahmen der zweiten Fahrausbildungsphase vorbereitet.



Da das Fortbildungsseminar kostenpflichtig ist und eine Teilnahme auf freiwilliger Basis erfolgt, standen in 2004 Maßnahmen im Vordergrund, mit denen eine hohe Teilnehmerzahl erreicht werden soll. Der DVR entwickelte dazu Materialien für den Fahrschulunterricht. Akquisitionshilfen wurden zudem im Internet (www.zweitephase.de) als Download zur Verfügung gestellt.

FÜHRERSCHEINNEULINGE MEDIAL UNTERSTÜTZT

Mit dem Film ›Zweite Phase‹ wurde in Fahrschulen und bei Sicherheitstrainings für das Fortbildungsseminar geworben. Die Volkswagen AG übernahm die Kosten für den Film. Seit dem 1. Oktober 2004 bekommen Führerscheinneulinge, die einen neuen VW kaufen, zudem 250 Euro für die Teilnahme am Fortbildungsseminar sowie 1.000 Euro für den Führerschein geschenkt. Gleichzeitig hat Volkswagen die Integration von CDs mit dem Film ›Zweite Phase‹ in den ›Driver-Check – das Buch zum Führerschein‹ übernommen.

Die TOTAL Deutschland konnte vom DVR gewonnen werden, zukünftig die Teilnahme am Fortbildungsseminar finanziell zu unterstützen. Dieses Modell wird im Jahr 2005 starten. Die Ford-Werke GmbH fördert ebenfalls

das Seminar in einem Bundesland, eingebunden in ein Forschungsprojekt.

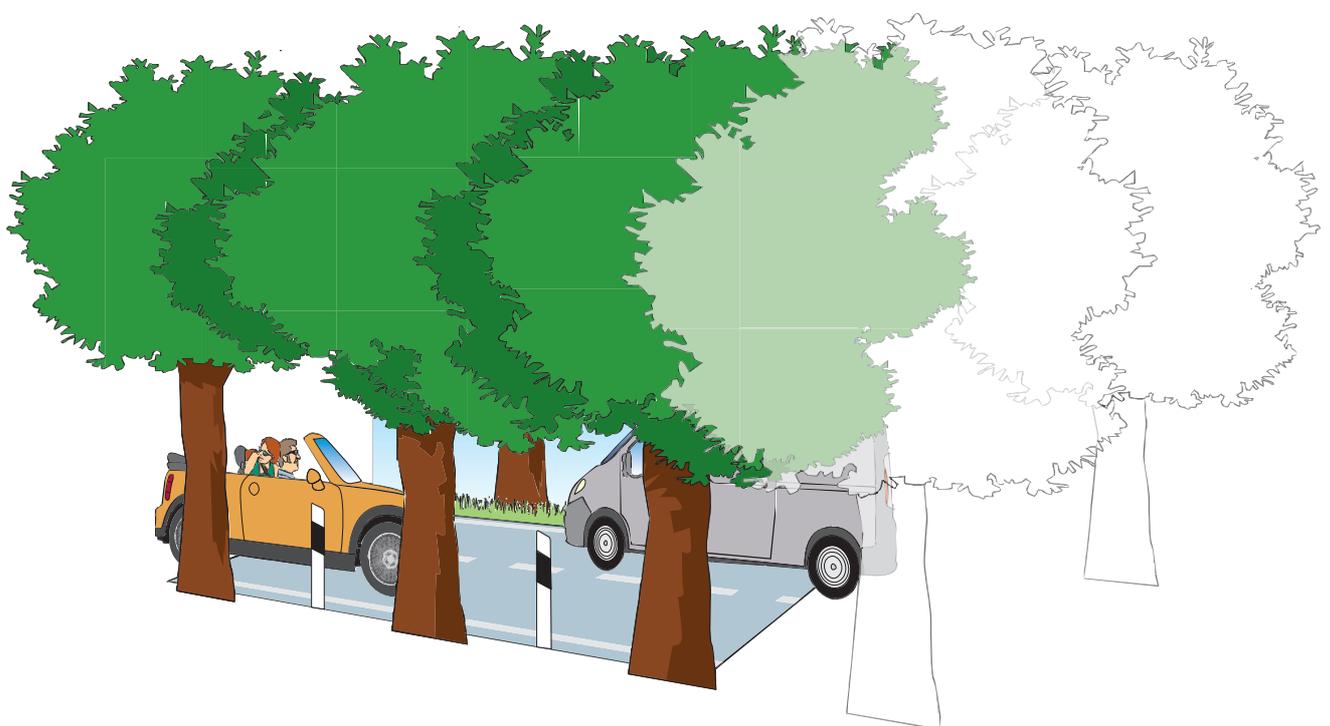
22 23

Der DVR förderte zudem ein zweites Modell für junge Fahrer: das ›Begleitete Fahrer ab 17‹. Das Modell des begleiteten Fahrens kann sich auf Erkenntnisse und positive Erfahrungen in europäischen Ländern stützen. Mit dem begleiteten Fahren wird der schwierige Prozess der Verkehrssozialisation durch ein Betreuungsmodell abgedeckt. Der DVR hat sich für eine bundeseinheitliche Regelung des ›Begleitenden Fahrens ab 17‹ eingesetzt.

FAHRTIPPS HERAUSGEGEBEN

In enger Zusammenarbeit mit der Bundesvereinigung der Fahrlehrerverbände und mit finanzieller Unterstützung des Bundesministeriums für Verkehr, Bau- und Wohnungswesen hat der DVR den ›Driver-Check – das Buch zum Führerschein‹ überarbeitet, neu konzipiert und erstmalig als bundeseinheitliche Ausgabe mit einer Auflage von 900.000 Stück herausgebracht.

In das Buch für die Fahrschüler eingebunden wurde mit Unterstützung von Volkswagen eine CD mit einem Film zum Fortbildungsseminar für Fahranfänger – der zweiten Phase. Mit dem Driver-Check werden jedem neuen Fahr-



schüler – anschaulich gestaltet – Informationen zur Erlangung des Führerscheins, zum Ablauf der Fahrausbildung sowie über die Phase der ersten Alleinfahrten in die Hand gegeben.

Der DVR hat vom Land Brandenburg die Nutzungsrechte an Kinospots für die Zielgruppe der jungen Fahrer erworben. Die meist kurzen Trigger eignen sich vor allem als Gesprächseinstieg mit der Risikogruppe. Die Filme werden mit didaktischen Ausarbeitungen versehen und sollen in 2005 den ehrenamtlich Tätigen in der Jugendarbeit zur Verfügung gestellt werden.

DVR-Sicherheits- trainings und -programme

Kleintransporter sind in den letzten Jahren als besondere Risikogruppe im Straßenverkehr in die Kritik geraten. Mehr als 11.000 Verkehrsunfälle mit Verletzten und Getöteten werden pro Jahr von Lieferwagenfahrern verursacht. Der DVR sieht eine entscheidende Unfallursache in der fehlenden Qualifizierung der Fahrer. Oft besitzen die Fahrer nur einen Pkw-Führerschein und sind nicht ausreichend mit der Fahrdynamik und dem Einfluss der Ladung auf das Fahrverhalten vertraut.

Gemeinsam mit der Berufsgenossenschaft für Fahrzeughaltungen, BGF, und dem Bundesverband der Kurier-, Express-, Postdienste hat der DVR im Jahr 2004 ein Qualifizierungsprogramm für Transporterfahrer ausgearbeitet. Grundlage des Fahrer-Qualifizierungsprogramms Transporter, FQT, bildet das eintägige Sicherheitsprogramm Transporter des DVR, das von den Mitgliedsverbänden seit Jahren erfolgreich angeboten wird. Ergänzt wurde das Programm durch weitere Bausteine zu den Themen: Belastung und Beanspruchung, Stress und Stressbewältigung, Ermüdung, Sozialvorschriften sowie Ladungssicherung.

Das Programm ist als zweitägige Veranstaltung angelegt. Die Berufsgenossenschaft für Fahrzeughaltungen, BGF, unterstützt die Teilnahme von Fahrern durch einen Kostenzuschuss.

UNFALLRISIKEN MINIMIEREN

Neben dem Transporterprogramm haben der DVR und seine Mitglieder eine Fülle von Sicherheitsprogrammen für Berufskraftfahrer im Angebot. Die Entwicklung und Fortführung dieser Programme wird durch die Berufsgenossenschaften finanziert. Zum Lkw-Sicherheitsprogramm wurden die beiden Module ›Bremsen im Gefälle‹ und ›Rangieren‹ fertig gestellt.

Großen Anklang fand das relativ neue Programm für Fahrer von Einsatzfahrzeugen. Diese Fahrer haben ein besonders hohes Unfallrisiko. In dem Programm werden die außergewöhnliche Fahrerbelastung und deren Auswirkung auf die Informationsverarbeitung ebenso angesprochen wie die Steuerung von akuten Belastungssituationen. Auf besonders großes Interesse stieß in 2004 das Sicherheitsprogramm für Busfahrer. Die Arbeiten an einer Prozessertifizierung wurden fortgeführt und sollen in 2005 zum Abschluss kommen.

TEILNEHMERZAHLEN ÜBERZEUGEN

Was die Zahl der Teilnehmer anbelangt, waren die eigentlichen Renner wieder das Pkw-Sicherheits-training wie auch das Training für Motorradfahrer des DVR und seiner Mitglieder. Ab 2004 wird nun auch das Pkw-Sicherheitstraining – wie bereits das Motorrad-Sicherheitstraining – ohne Mittel des BMVBW umgesetzt.

Für das zertifizierte Pkw-Sicherheitstraining waren Auditoren der Zertifizierungsstelle DEKRA-ITS bei Umsetzern vor Ort und ließen sich berichten, wie die Vorgaben zum Programm in der Praxis erfüllt werden. Neben der weiterhin möglichen freiwilligen ›Praxisberatung‹ ist nun eine ›Praxisbegutachtung‹ für 10 % der Trainer pro Jahr vorgeschrieben.

Um einen besseren Einblick in die Zufriedenheit der Trainer mit der Aus- und Fortbildung zu erhalten, wurde eine Befragung durchgeführt. Insgesamt spiegelte die Befragung ein sehr positives Bild der Seminare wieder. In Zukunft soll die Befragung regelmäßig wiederholt werden. Dabei sollen auch die Teilnehmer der Trainings befragt werden. In 2004 konnte die Teilnehmerzahl bei den Pkw-Sicherheitstrainings nochmals gesteigert werden.



QUALITÄT GEWÄHRLEISTET

Die Working group ›Inhalt und Qualitätssicherung‹ ist für alle fahrpraktischen Sicherheitstrainings und -programme, die auf Trainingsplätzen durchgeführt werden, zuständig. Die Working group sieht ihre Aufgabe vor allem darin, einen gleichen Qualitätsstandard für alle Programme anzustreben. Sie befasste sich mit dem Transporterprogramm FQT, den Trends bei den Trainings im europäischen Ausland, der Überarbeitung der Praxisberatung wie auch mit den fahrpraktischen Übungen im Rahmen der zweiten Ausbildungsphase.

Die Eröffnung neuer, mit moderner Technik ausgestatteter Trainingsplätze setzte sich im Jahr 2004 fort. Damit konnte das Angebot noch stärker verbessert werden.

Für die Motorradfahrer gab der DVR gemeinsam mit dem Institut für Zweiradsicherheit, IfZ, eine Übersicht über alle Motorradtrainings in Deutschland heraus. Die aktualisierte Terminbroschüre konnte zum 11. Mal vorgelegt werden. Darüber hinaus lassen sich die Termine aller Trainings im Internet unter www.dvr.de abfragen. Bei einigen Umsetzern kann man sich online anmelden.

Die Ausbildung der Moderatoren wird vom DVR zentral für alle Umsetzer durchgeführt. Dabei wird großer Wert darauf gelegt, dass die Moderatoren die geforderten Voraussetzungen erfüllen. Im Jahr 2004 nahmen über 28.000 Motorradfahrer an Sicherheitskursen teil, die nach den Richtlinien des DVR durchgeführt wurden.

Alkohol, Drogen und Medikamente im Straßenverkehr

Seit zehn Jahren sind die Alkoholunfallzahlen kontinuierlich rückläufig. Doch immer noch stirbt jeder achte Getötete an den Folgen eines Alkoholunfalls. Die meisten alkoholisierten Unfallbeteiligten sind relativ jung. Die Zahl der Drogenunfälle ist im selben Zeitraum fast kontinuierlich gestiegen. Allerdings kommen auch weiterhin auf jeden Drogenunfall noch 17 Alkoholunfälle. Vor allem für betriebliche Führungskräfte, Fachkräfte für Arbeitssicherheit und Betriebsräte gibt es das Hand-

buch ›Suchtprobleme im Betrieb: Alkohol, Medikamente, illegale Drogen‹. Der Deutsche Verkehrssicherheitsrat und die Berufsgenossenschaften haben dieses Handbuch jetzt in vierter Auflage herausgegeben. Es wurde im Jahr 2004 komplett aktualisiert. Schwerpunkt des Handbuchs ist der Alkoholmissbrauch und seine Folgen. Das Handbuch gibt Hilfen für die betriebliche Praxis und zeigt, wie Suchterkrankungen durch Organisations-, Betreuungs- und Aufklärungsmaßnahmen bekämpft werden können. Daneben werden rechtliche Regelungen erläutert und beispielhafte Betriebsvereinbarungen zum Thema Sucht vorgestellt.

›PUR‹ ERFOLGREICH GESTARTET

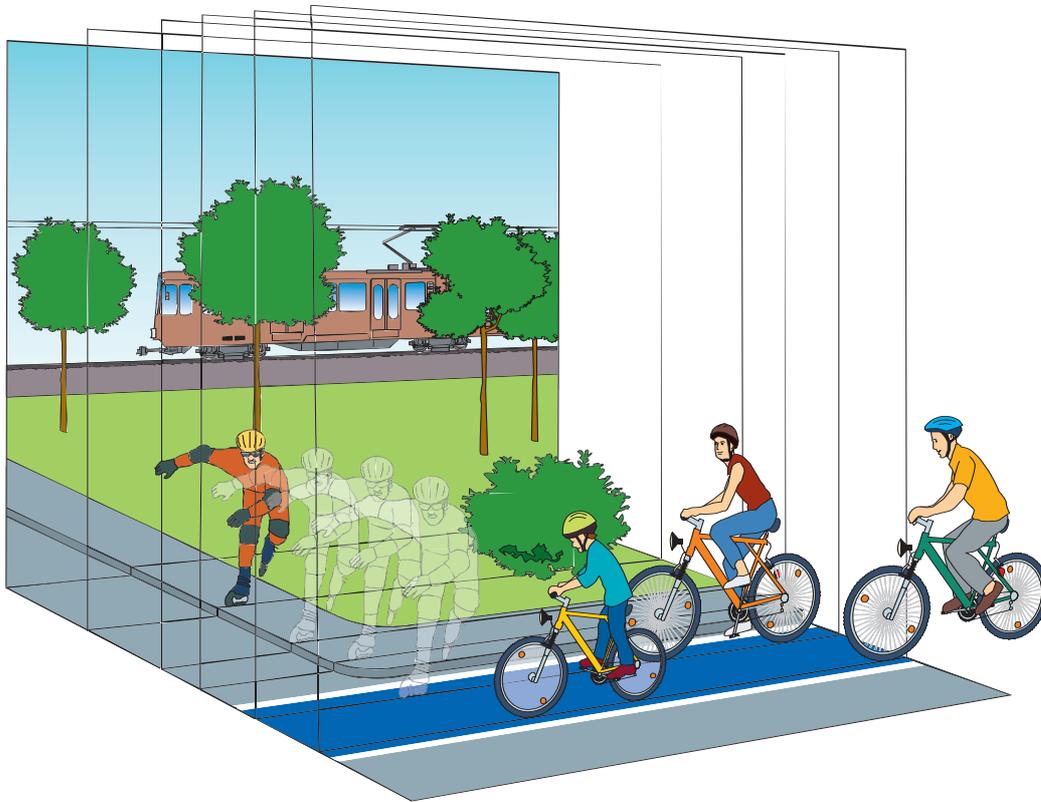
Im Jahre 2004 konnte die Initiative PUR gegen Alkohol und Drogen bei der Arbeit erste Erfolge vorzeigen. Die RegioBahn in Mettmann und Unternehmen der hessischen Landesbahn haben sich der Initiative angeschlossen. Der DVR hatte die Initiative in Kooperation mit der Bahn-BKK, einer der größten betrieblichen Krankenversicherungen, im Jahre 2003 gegründet. Die Initiative wendet sich an kleine und mittelständische Verkehrsunternehmen, mit dem Ziel, den verantwortungsbewussten Umgang mit Alkohol und den Verzicht auf Drogen zum Bestandteil der Unternehmenskultur zu machen. Mit der BG Bahnen konnte die Initiative im Jahr 2004 bereits erfolgreich gestartet werden. Bei den Mitarbeitern stieß die Initiative auf starke Resonanz.

Für das Jahr 2005 sind neue bundesweite Aktionen mit DVR-Mitgliedern und anderen Kooperationspartnern für junge Fahrer geplant.

Radverkehr

Mit dem Programm ›Sicherheit für den Radverkehr‹ wandte sich der Deutsche Verkehrssicherheitsrat im Jahr 2004 erneut an die erwachsenen Radfahrer. Wichtiges Ziel: das Miteinander der unterschiedlichen Verkehrsteilnehmergruppen zu verbessern. Über 100 Radfahrerseminare wurden in Betrieben durchgeführt.

Auch in 2004 beteiligten sich der DVR und die Berufsgenossenschaften an der Mitmachaktion ›Mit dem Rad



zur Arbeit. In vier Wettbewerbswochen, die erstmalig in der gesamten Bundesrepublik durchgeführt wurden, schwangen sich viele Tausende Arbeitnehmer für ihren Weg zur Arbeit aufs Rad. Getragen wird die Aktion gemeinsam von der AOK, dem ADFC, Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbänden sowie der DB Regio Bayern.

AKTIVITÄTEN ZENTRAL KOORDINIEREN

Mit dem Projekt ›Nationaler Radverkehrsplan‹ will das Bundesministerium für Verkehr, Bau- und Wohnungswesen einen breiten gesellschaftlichen Dialog über neue Wege zur Fahrradförderung initiieren. Ziel ist es, alle Aktivitäten im Fahrradbereich zu bündeln und die Aktivitäten der Kommunen, Länder und des Bundes zu koordinieren. Dazu arbeitete der DVR in dem Bund/Länder-Arbeitskreis ›Fahrradverkehr‹ mit. Aus dieser Mitarbeit entstand ein Seminarekonzept zur Förderung des Radverkehrs insbesondere in Kommunen. Sechs Seminare sind für 2005 geplant – gefördert durch das BMVBW.

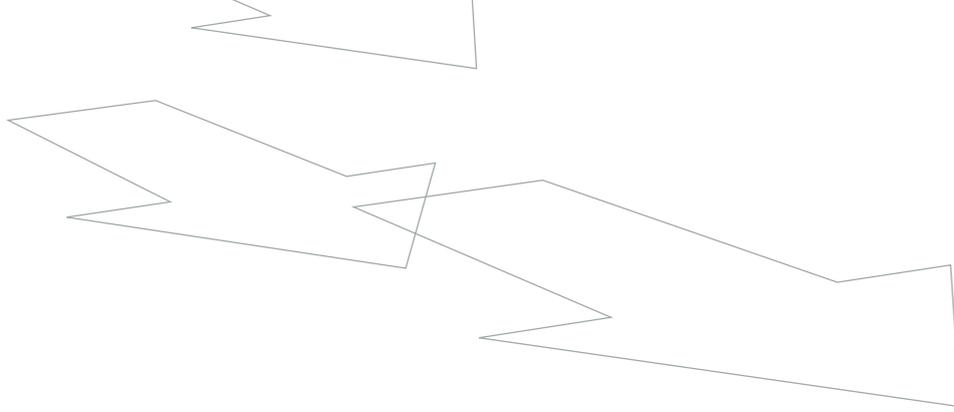
Beim Radfahren hat der DVR besonders die Sicherheit der Kinder im Auge. Kinder als Radfahrer sind ein ent-

scheidender Bestandteil des ›Kind und Verkehr‹-Programms des DVR und seiner Mitglieder. Mit dem Programm, das sich an Eltern von Vorschulkindern richtet, wird etwa ein Fünftel aller Eltern eines Kindergartenjahrganges erreicht.

Programme für ältere Verkehrsteilnehmer

Insgesamt fanden in 2004 in den beiden DVR-Programmen ›Ältere aktive Kraftfahrer‹ und ›Ältere Menschen als Fußgänger im Straßenverkehr‹ 8.300 Veranstaltungen statt. Dabei entfielen 4.800 auf das Programm ›Ältere aktive Kraftfahrer‹. Mit einer weiteren Zunahme von 9% hat sich damit der positive Trend der Vorjahre für dieses Programm bestätigt.

Das Programm ›Ältere Menschen als Fußgänger im Straßenverkehr‹ hat dagegen an Bedeutung verloren. Diese Entwicklung unterstreicht, dass immer mehr ›junge‹, mobile Senioren am Straßenverkehr teilnehmen.



OPTIMIERUNG EMPFOHLEN

Die Bundesanstalt für Straßenwesen hat Anfang 2004 den Abschlussbericht über die Optimierung der Programme für ältere Verkehrsteilnehmer vorgelegt. In diesem Bericht sind wesentliche Vorschläge zur inhaltlichen Erneuerung der Programme ausgeführt. Das Bundesministerium für Verkehr, Bau- und Wohnungswesen hat dem Bericht allerdings noch nicht zugestimmt. Eine Umsetzung der Vorschläge war insofern noch nicht möglich. In dem Abschlussbericht der BASt wird eine neue Ausrichtung der Programme nach den Kriterien ›in ihrer Mobilität eingeschränkter‹ Senioren einerseits und ›hochmobiler‹ Senioren andererseits vorgeschlagen.

Angesichts der voraussehbaren Veränderungen in den Programmen hat in 2004 eine Neuausbildung von Moderatoren nur sehr begrenzt stattgefunden. In beiden Programmen wurden je zwei Ausbildungsseminare mit insgesamt 56 Teilnehmern durchgeführt. Zur Teilnahme an den Seminaren mussten die Kandidaten ein Bewerbungsverfahren durchlaufen, in dem sie sich zur Durchführung von mindestens 15 Veranstaltungen in 36 Monaten verpflichteten. Alle Seminare fanden verbandsübergreifend statt. Die Programmmedien wurden in der erforderlichen Zahl nachproduziert.

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

In 2004 wurden umfangreiche Maßnahmen der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit durchgeführt. Zudem wirkte der DVR an der Aufklärungskampagne des BMVBW ›Rücksicht ist besser‹ mit.

Der DVR verlieh am 10. März 2004 im ›Haus der Geschichte‹ in Bonn in feierlichem Rahmen den Preis ›1 PS für Sicherheit‹. Preisträger im Jahr 2004 war die Volkswagen AG mit der Printanzeige zum Airbag ›Manche Gefahren kommen unerwartet‹. Mit dem anerkannten Preis wird sicherheitsfördernde Werbung aus der Automobil- und Zubehörindustrie ausgezeichnet.

Zum ersten Mal veranstalteten der Deutsche Verkehrssicherheitsrat und die Deutsche Verkehrswacht gemeinsam

einen Parlamentarischen Neujahrsempfang. Vor zahlreichen Bundestagsabgeordneten, Vertretern zentraler Partner und Gästen erklärten DVR und DVW, ihre Arbeit künftig enger gestalten zu wollen. In Form einer Verwaltungsgemeinschaft wollen die beiden Organisationen die zur Verfügung stehenden Mittel noch effektiver einsetzen.

REIFENPRÜFUNG FORTGEFÜHRT

Die Sicherheitskomponente Reifen nahm erneut einen hohen Stellenwert in der Verkehrssicherheitsarbeit ein. Die Aktion ›ReifenCheck‹ wurde erfolgreich fortgeführt. Im Juni wurde zum fünften Mal allen Pkw-Fahrern eine kostenlose Prüfung der Bereifung in 20.000 Prüfstellen der DVR-Mitglieder ACE, ACV, des Bundesverbands Reifenfachhandel und Vulkaniseurhandwerk, der Gesellschaft für technische Überwachung (GTÜ), KÜS sowie des Deutschen Kraftfahrzeuggewerbes Zentralverband angeboten. Unterstützt wurde die Aktion erneut von Ford, Continental und VW. Im Mittelpunkt der begleitenden Kommunikations- und Informationsarbeit standen Alter und Profil der Reifen. Die Ergebnisse der Prüfungen bestätigten: Fast ein Drittel aller Fahrer sind nicht mit optimaler Bereifung unterwegs.

Für eine angepasste Bereifung und sicheres Verhalten auf winterlichen Straßen setzen sich der DVR, seine Partner und die Berufsgenossenschaften mit der Initiative ›Pro Winterreifen‹ ein. Die 2001 gestartete Initiative verzeichnet erste Erfolge: Rüsteten im Jahr 2001 lediglich 43% der Autofahrer auf Winterreifen um, so stieg der Anteil bis ins Jahr 2004 auf ca. 50%. Eine Grundforderung von ›Pro Winterreifen‹ ist mit der Gesetzesvorlage zur Winterreifenpflicht auf den Weg gebracht. Bund und Länder prüfen derzeit eine mögliche Änderung der StVO. Demnach ist künftig die Ausrüstung von Kraftfahrzeugen den Wetterverhältnissen anzupassen.

SICHERHEITSPREIS VERGEBEN

Der Sicherheitspreis ›Die Unfallkommission‹ wurde im Jahr 2004 der Unfallkommission der Autobahndirektion Nordbayern verliehen. Die Kommission sorgte für die Entschärfung des Unfallgeschehens auf der Autobahnauffahrt Forchheim-Nord. Der zweite Preis ging an die Unfallkommission Fulda für die Verbesserung

der Sicherheit auf der B27. Der Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft und der DVR überreichten die Preise auf dem Worldmobility-Forum von ›auto, motor und sport‹ in Stuttgart.

Prof. Manfred Bandmann, Präsident des DVR, übernahm die Schirmherrschaft des Deutschen Verkehrsexpertentags Anfang Juli in Bonn. Wissenschaftler unterschiedlichster Fachrichtungen berieten über die Zukunft von Mobilität und Verkehr und die Möglichkeiten gestaltend und planerisch einzugreifen. Der Kongress wurde von der Gesellschaft für Ursachenforschung bei Verkehrsunfällen (GUVU) veranstaltet in Kooperation mit dem Bundesministerium für Verkehr, Bau- und Wohnungswesen.

Die Kinderserie ›Sesamstraße‹ sendete zwölf kurze Zeichenanimationen des Deutschen Verkehrssicherheitsrats. Die Zeichentrickfigur ›Traffikat‹ gibt in der Sendung Eltern und Kindern Tipps für eine sichere Verkehrsteilnahme. Die Produktion der Trickfilme wurde vom Bundesministerium für Verkehr, Bau- und Wohnungswesen gefördert.

AUTOFÄHRER AUSGEZEICHNET

Über 132.000 Autofahrer nahmen an der Sicherheitsaktion ›Deutschlands beste Autofahrer‹ teil. Dr. Manfred Stolpe, Bundesminister für Verkehr, Bau- und Wohnungswesen, übernahm die Schirmherrschaft der Aktion, die von AutoBild, DVR und den Partnern Ford, DEKRA, Deutsches Kraftfahrzeuggewerbe Zentralverband, AvD, Pirelli und Castrol gemeinsam durchgeführt wird. Im Zentrum der Sicherheitsaktion stand das Pkw-Sicherheitstraining des DVR. Im Motorpark Oschersleben fand im August 2004 das Finale des Wettbewerbs statt. Dort wurde der Gewinner durch den Bundesverkehrsminister ausgezeichnet.

Die Kampagne ›besser bremsen‹, getragen vom GDV, dem ADAC, der Bundesvereinigung der Fahrlehrerverbände und dem DVR, konnte in den vier Jahren seit ihrem Start entscheidend dazu beitragen, dass sich die Einstellung gegenüber ABS bei Motorradfahrern geändert hat. Auf der INTERMOT in München wurden im September 2004 die Preise des ›besser bremsen‹-Quiz übergeben. Wenn alle Motorräder mit ABS ausgestattet wären, könnten allein in Deutschland pro Jahr 70 Getötete und 3.000 verletzte Motorradfahrer vermieden werden.

Der Deutsche Verkehrssicherheitsrat, die Deutsche Verkehrswacht und das Bundesministerium für Verkehr, Bau- und Wohnungswesen haben das Handbuch für Verkehrssicherheit in einer aktualisierten achten Auflage herausgegeben. Auf über 160 Seiten werden Maßnahmen und Programme zur Verbesserung der Verkehrssicherheit vorgestellt. Das Kompendium richtet sich an Multiplikatoren und Verantwortliche für Verkehrssicherheit und Präventionsarbeit.

EUROPÄISCHE SICHERHEIT VERSTÄRKEN

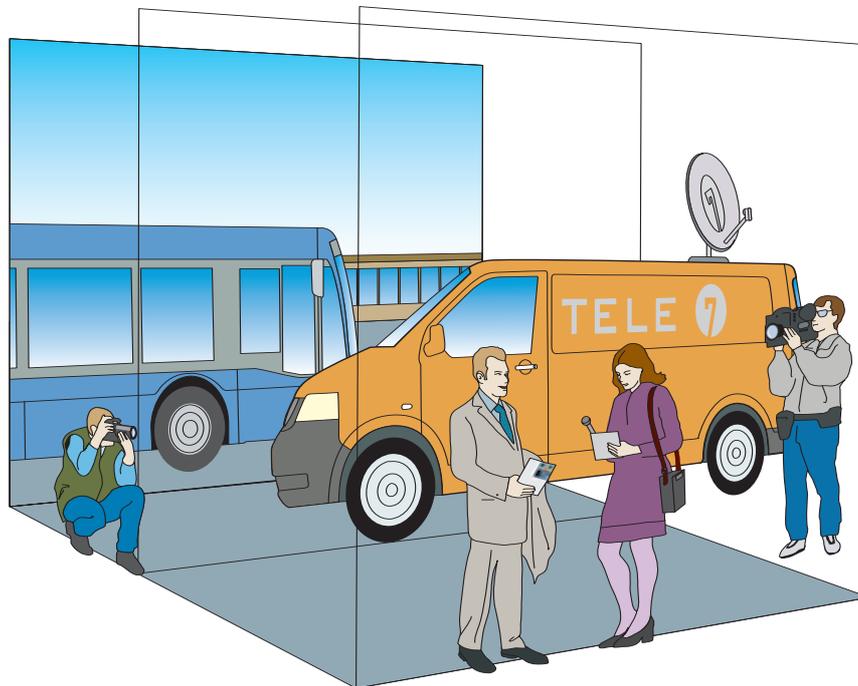
Zum sechsten Mal fand die internationale Konferenz ›Global Safety in the European Union‹ statt, die vom Slowenischen Verkehrssicherheitsrat gemeinsam mit der Europäischen Vereinigung für Unfallforschung und Unfallanalyse sowie dem DVR organisiert wurde. Fragen nach der Finanzierung von Sicherheitsarbeit wie auch das Zusammenwirken von Prävention und Sanktion bei Alkohol und Drogen im Straßenverkehr standen im Mittelpunkt der Konferenz.

Der Deutsche Verkehrssicherheitsrat überreichte den ›Europäischen Verkehrssicherheitspreis für Nutzfahrzeuge 2004‹ Mitte September in Portoroz, Slowenien, an den deutschen Sicherheitsexperten Prof. Dr. Sigmar Mücke. Mit dem ›Europäischen Verkehrssicherheitspreis für Nutzfahrzeuge‹, den der DVR zum elften Mal vergeben konnte, werden jeweils herausragende internationale Experten geehrt, die sich besonders um die Sicherheit der Nutzfahrzeuge verdient gemacht haben.

Die Kampagnen zur Verwendung des Sicherheitsgurtes haben über viele Jahre einen entscheidenden Eckpfeiler der Verkehrssicherheitsarbeit dargestellt. Der DVR hat im Jahr 2004 gemeinsam mit den gewerblichen Berufsgenossenschaften eine Dokumentation zu den Gurtkampagnen erstellt. Das neue Heft erweitert die Serie von Dokumentationen des DVR.

EXPERTEN AUSGEZEICHNET

Für seine 16-jährige erfolgreiche Tätigkeit ist der unabhängige und von anerkannten Experten besetzte ›Beobachterkreis Automobilwerbung‹ vom Präsidenten des VDA, Prof. Dr. Bernd Gottschalk und vom Präsidenten des VDIK, Senator Volker Lange, in Berlin ausge-



zeichnet worden. Allein in den fünf zurückliegenden Jahren wurden rund 10.000 Printanzeigen und Fernsehspots inhaltlich überprüft und in 176 kritischen Fällen kam es zu Interventionen. Der Beobachterkreis wird ab dem 1. Januar 2005 mit folgenden Mitgliedern neu besetzt sein: Ute Hammer, Geschäftsführerin des DVR (als Nachfolgerin von Siegfried Werber, ehemaliger Hauptgeschäftsführer des DVR), Rolf Heggen, renommierter Motorjournalist (als Nachfolger von Dr. Gerold Lingnau, langjähriger FAZ-Ressortchef ›Technik und Motor‹), Prof. Dr. Christa Wehner, Kommunikationswissenschaftlerin von der Hochschule für Gestaltung, Technik und Wirtschaft, Pforzheim (als Nachfolgerin von Horst Nowak, Medienexperte und Leiter des Sinus-Instituts), sowie Dr. Detlev Lippard, Referatsleiter bei der BAST (als Nachfolger von Prof. Dr. Ingo Pfafferott, langjähriger Mitarbeiter der BAST).

Dem Wettbewerb um das ›Goldene R‹ stellten sich in diesem Jahr 235 deutsche und österreichische Rasthäuser. Sie wurden im Sommer 2004 rund um die Uhr von Gästen und Besuchern bewertet. Insgesamt füllten 108.000 Besucher die Teilnehmerbogen aus. Ziel des Wettbewerbs, der gemeinsam vom DVR, dem ARCD sowie dem österreichischen Kuratorium ›Arbeitsschutz und Sicher-

heit‹ und dem ARBÖ durchgeführt wird, ist es, insbesondere Urlaubsreisende auf den Autobahnen zu regelmäßigen Pausen zu animieren.

HAUPTGESCHÄFTSFÜHRER VERABSCHIEDET

Auf einer Fachveranstaltung des DVR in Bonn referierte Iris Gleicke, Parlamentarische Staatssekretärin im BMVBW, über die Verkehrssicherheit als Daueraufgabe. Prof. Christa Wehner von der Hochschule Pforzheim trug Gedanken zum Thema Zeit vor. Der Vortrag von Sylvia Hladky, Leiterin des Verkehrszentrums des Deutschen Museums in München, behandelte ›den verkehrsgerechten Menschen‹ und Gerhard von Bressensdorf, 1. Vorsitzender der Bundesvereinigung der Fahrlehrerverbände, hielt eine Rede zur Koordination der Verkehrssicherheitsarbeit.

Nach dieser Veranstaltung verabschiedeten rund 200 Teilnehmer, Gäste und die DVR-Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen Siegfried Werber, den Hauptgeschäftsführer des DVR, der zum 30.11.04 in den Ruhestand trat. Die Repräsentanten aus dem Kreise der DVR-Mitglieder, Wissenschaftler, Vertreter der Wirtschaft und der Politik, aus Verbänden und Organisationen würdigten im feierlichen

Rahmen auf der Godesburg in Bonn die Arbeit Siegfried Werbers, der über 33 Jahre den DVR geprägt hat. Ab 1976 leitete er die Geschicke des DVR als Geschäftsführer und seit 1996 als Hauptgeschäftsführer.

Mit einer Auflage von jeweils 30.000 Exemplaren erschien der DVR-report vier Mal in 2004 und wurde von den Journalisten als Anregung für die eigene Arbeit genutzt. Dem DVR-report gelang es, herausragende Persönlichkeiten für Interviews zu gewinnen, wie Dr. Manfred Stolpe, Bundesminister für Verkehr, Bau- und Wohnungswesen, Dr. Hans-Joachim Wolff, Vorstandsvorsitzender des Hauptverbandes der gewerblichen Berufsgenossenschaften und stellvertretender Vorsitzender des DVR, Ernst Vorrath, Präsident des Bundesamtes für Güterverkehr sowie Dr. Erwin Grosse, den Präsidenten des Bundes gegen Alkohol und Drogen im Straßenverkehr.

Die beiden Presseseminare des DVR im Jahr 2004 stießen bei den Journalisten auf großes Interesse. Mit ›Senioren im Straßenverkehr‹ beschäftigte sich das erste Seminar. Auf dem zweiten Seminar ging es um das ›Unfallrisiko Landstraße‹.

BESCHLEUNIGUNGSBEGRENZUNGEN DISKUTIERT

›Beschleunigung begrenzen‹ könnte eine Forderung lauten, die sich aus der Thematik des 10. DVR-Forums Sicherheit und Mobilität ableiten lässt. Im Verkehrszentrum des Deutschen Museums in München diskutierten auf dem DVR-Forum im September Experten aus dem DVR-Mitgliederkreis, der Wissenschaft, der Industrie und der Politik sowie aus den Verbänden zu dem Thema ›Entschleunigung – eine Gesellschaft auf der Suche nach Gelassenheit‹.

Mit zahlreichen Medienkooperationen in Zeitschriften und Zeitungen erreichte der DVR spezielle Zielgruppen, wie zum Beispiel Eltern oder Entscheider in Städten und Gemeinden.

Im Spätsommer reaktivierte der DVR den Informationsdienst ›mitglieder info‹, der künftig alle zwei Monate erscheinen wird. Zwei Ausgaben als Print oder als Newsletter informierten die DVR-Mitglieder in 2004 über lau-

fende DVR-Projekte und Vorhaben sowie personelle Veränderungen, kündigten Veranstaltungen an und lieferten Tipps und Termine zu Broschüren oder Internetseiten.

Für mehr Sicherheit von Kindern im Straßenverkehr beteiligte sich der DVR gemeinsam mit 3M, dem Hersteller retroreflektierender Materialien, im Jahr 2004 an den Verbrauchermessen CONSUMENTA und ›Du und deine Welt‹. Die vom Bundesverkehrsministerium geförderten Messeaktionen stießen auf großes Interesse beim Publikum. Auf der AMI Leipzig traten erstmals DVR und DVW gemeinsam auf. Präsentiert wurde ein breites Spektrum der Verkehrssicherheitsarbeit.

Über aktuelle Entwicklungen der Verkehrssicherheitsarbeit und über die Arbeit des DVR informierte das Parlamentsinfo in zwei Ausgaben in 2004. Dieses Informationsblatt wurde an Mitarbeiter von Landtagen, des Bundestages und des Europaparlaments verschickt.

Zu aktuellen Anlässen und Fragen der Verkehrssicherheit wurden elf Pressemeldungen, sechs Foto-Text-Aussendungen sowie vier Hörfunkbeiträge herausgegeben. Insgesamt veranstaltete der DVR sieben Pressekonferenzen. Die Pressearbeit des DVR führte zu einer großen Zahl von Interviews in Hörfunk und Fernsehen. Die DVR-Pressestelle erwies sich erneut als entscheidende Adresse der Verkehrssicherheit für Journalisten und Redaktionen in Deutschland.

Für Führungskräfte der Berufsgenossenschaften erschien der Informationsdienst ›Aktuell‹. Für gewerbliche Fach- und Mitarbeiterzeitschriften wurden spezielle Presseinformationsdienste herausgegeben.

Verkehrsmedizin, Erste Hilfe und Rettungswesen

Airbags befinden sich bei neueren Fahrzeugen an unterschiedlichsten Stellen – im Lenkrad, der Konsole oder im Seitenbereich etwa. Bei Rettungsarbeiten kann es zu ungewolltem Auslösen von Airbags kommen. Um dies zu verhindern, muss der Strom im Unfallfahrzeug unterbrochen werden. Da dies häufig nicht ohne

weiteres möglich ist, wird empfohlen, einen Hauptschalter, z. B. im Bereich des Tankdeckels, anzubringen.

Moderne Lkw-Sitze können Rettungsaktionen erschweren. Wird ein Lkw-Fahrer von seinem Sitz befreit, kann es durch die Entlastung zur Bewegung des Sitzes kommen, der dann zu einer neuerlichen Einklemmung führt. Aus diesem Grund wird eine Sitzarretierung gefordert, die für die Rettungskräfte mit einer einheitlichen Markierung deutlich gemacht werden sollte.

Für Pkw wird eine seitliche Markierung mit fluoreszierenden Teilen gefordert, um bei Unfällen ein querstehendes Fahrzeug in der Dunkelheit für nachkommende Fahrzeuge erkennbar zu machen.

PRÄVENTIONSGESETZ UNTERSTÜTZT

Der DVR unterstützte die Initiative der Deutschen Gesellschaft für Unfallheilkunde und der Berufsgenossenschaften zum neuen Präventionsgesetz. Er plädierte stark dafür, die Unfallprävention in das Gesetz mit aufzunehmen. In dem Gesetzentwurf fehlten Ansatzpunkte für eine Prävention von Verletzungen. Gerade die Folgen von Verkehrsunfällen, aber auch Unfälle im Heim- und Freizeitbereich, belasten die Solidargemeinschaft, weshalb durch eine gezielte Präventionsarbeit eine deutliche Kostensenkung erreicht werden könnte.

Laut Berechnungen der Bundesanstalt für Straßenwesen (BASt) verursachten Straßenverkehrsunfälle im Jahr 2002 in Deutschland volkswirtschaftliche Kosten von 33,8 Milliarden Euro. Die Personenschäden hatten hieran mit 17,2 Milliarden Euro einen Anteil von 50,4%. Im Straßenverkehr verunglücken heute während der Arbeitszeit – bei Dienstwegen oder auf den Wegen von und zur Arbeit – ebenso viele Menschen tödlich wie bei anderen Arbeitsunfällen. Verletzungen mit erheblichen Folgekosten können durch eine gezielte Aufklärung vermieden und nach ihrem Entstehen durch kompetente (Erste-)Hilfe in ihren Konsequenzen gemindert werden.

Verkehrs- und Fahrzeugtechnik

BESSERE FAHRZEUGÜBERWACHUNG ANGEREGT

Bis zu 75.000 Unfälle und 154 bei Unfällen Getötete könnten pro Jahr vermieden werden, wenn die Untersuchungsfristen neu geregelt würden. Entscheidend wäre die Verkürzung der Untersuchungsfristen für ältere Fahrzeuge. Eine jährliche Hauptuntersuchung für Pkw ab dem achten Zulassungsjahr hätte ein großes Potential bei der Vermeidung von Unfällen, die durch technische Mängel verursacht werden. Eine solche Maßnahme würde sich besonders günstig auf die Hochrisikogruppe der jungen Fahrer auswirken, die zu mehr als 50 % mit älteren Pkw verunglücken.

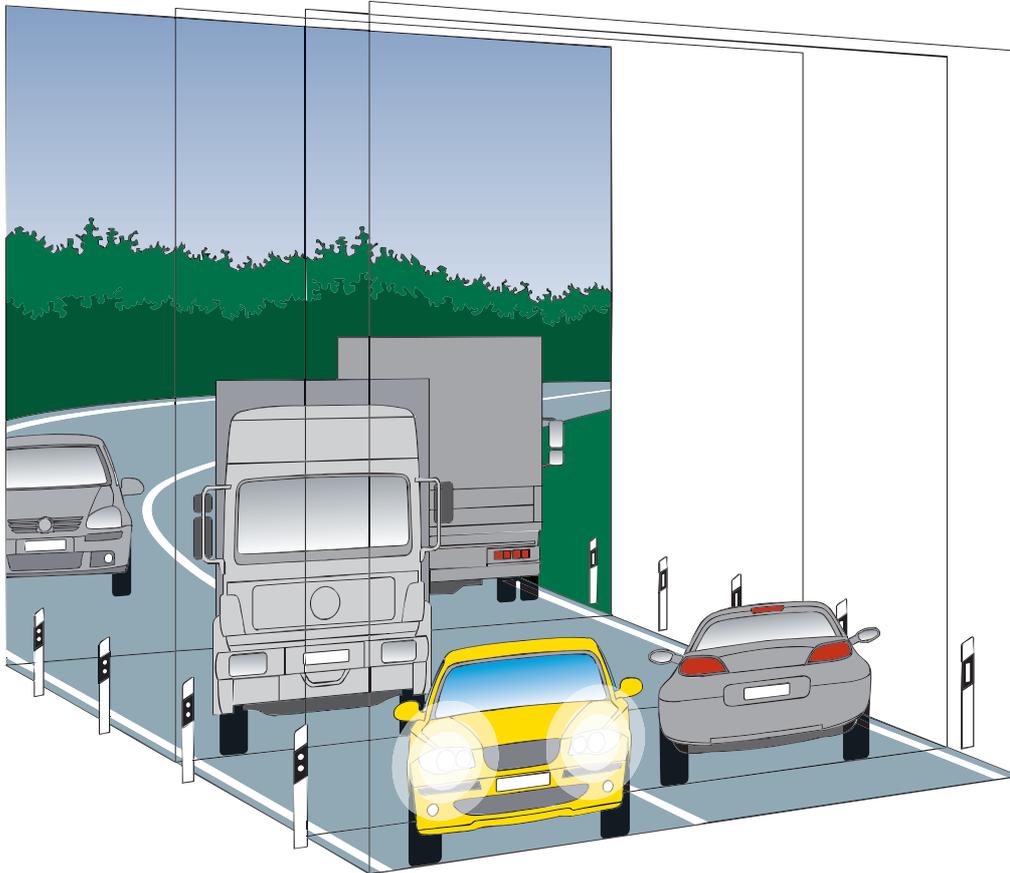
Der DVR-Ausschuss für Fahrzeugtechnik hat im Jahr 2004 zu den Untersuchungsfristen eine Empfehlung gefasst. Eine Verkürzung der Untersuchungsfristen in Abhängigkeit vom Alter des Fahrzeuges wird befürwortet. Bei bestimmten Wohnmobilen wird eine Verlängerung der Untersuchungsfristen empfohlen.

Für Mofas, Mopeds und Mokicks wird die Einführung einer periodischen Untersuchung befürwortet. Damit könnten bis zu 15 % aller mit dieser Fahrzeugart verursachten Unfälle mit Verletzten oder Getöteten vermieden werden. Für die übrigen Krafträder sollten die Untersuchungsfristen beibehalten werden. Auch für Nutzfahrzeuge zwischen 3,5 t und 7,5 t sollte keine zusätzliche periodische Prüfung vorgeschrieben werden.

RÜCKWÄRTIGES SIGNALBILD EMPFOHLEN

Verschiedene Studien zeigen, dass sich die Verkehrssicherheit durch ein optimiertes rückwärtiges Signalbild der Fahrzeuge verbessern lässt. Derzeit wird nur das Bremsen selbst angezeigt, nachfolgende Fahrer erhalten jedoch keine Information über die Stärke des Bremsmanövers. Unterschiedliche Bremssignale könnten Auffahrunfälle vermeiden helfen.

Der DVR-Ausschuss für Fahrzeugtechnik hat folgende Empfehlung gefasst:



- ▶ Starke Bremsungen sollten durch eine Flächenvergrößerung der Bremsleuchten besonders signalisiert werden.
- ▶ Notbremsungen sollten mittels automatisch aktivierter rot blinkender Bremsleuchten signalisiert werden können.
- ▶ Zur Signalisation von sonstigen Gefahrensituationen sollte die Warnblinkanlage automatisch aktiviert werden können.
- ▶ Das Warnblinksignal sollte mittels eines Doppelblinkimpulses verbessert werden.

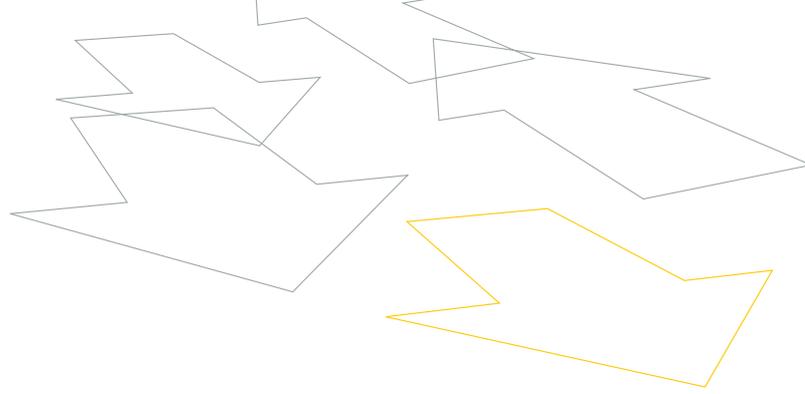
Die Auswirkungen der veränderten Signalbilder sollten auf die Sicherheit hin untersucht werden, um später Aus-

sagen über eine Vereinheitlichung und gegebenenfalls verpflichtende Aus- bzw. Nachrüstung treffen zu können.

UNFALLRISIKO DURCH TAGFAHRLICHT MINDERN

Eine Reihe von Studien, die unter anderem im Auftrag der europäischen Kommission durchgeführt wurden, kommen zu dem Schluss, dass durch die Verwendung des Tagfahrlichtes sowohl die Zahl der Unfälle als auch die Unfallschwere zurückgehen. Negative Auswirkungen auf die Verkehrssicherheit durch das Einschalten von Tagfahrlicht konnten in neueren Studien nicht nachgewiesen werden.

Tagfahrleuchten haben gegenüber dem Abblendlicht den Vorteil, dass sie für das Erkennen der Fahrzeuge am Tag optimiert sind. Der zusätzliche Kraftstoffverbrauch bei



herkömmlichem Abblendlicht beträgt ca. 0,3 l pro 100 km, bei Verwendung besonderer Tagfahrleuchten ca. 0,015 l pro 100 km.

Der Ausschuss für Fahrzeugtechnik erwartet vom generellen Fahren mit Licht am Tage einen positiven Sicherheitsaspekt. Der DVR-Ausschuss empfiehlt:

- ▶ Es wird gefordert, dass neue Fahrzeugtypen obligatorisch und europaweit mit speziellen Tagfahrleuchten nach ECE-R87, die sich automatisch einschalten, ausgestattet werden.
- ▶ Fahrzeuge sollen auf freiwilliger Basis mit solchen zusätzlichen Tagfahrleuchten nachgerüstet werden.
- ▶ Darüber hinaus sollten Neufahrzeuge und mit Tagfahrleuchten nachgerüstete Fahrzeuge mit einem Dämmerungsschalter zum automatischen Einschalten des Abblendlichts ausgerüstet werden.

Grundsätzlich sollen Überlegungen angestellt werden, wie durch eine besondere lichttechnische Gestaltung Motorräder besser als solche zu erkennen sind.

BAHNÜBERGÄNGE ABSICHERN

Bahnübergänge stellen ein vermeidbares Unfallrisiko dar. Die Gemeinschaftsaktion ›Sicher drüber‹ präsentierte sich im Jahr 2004 in Nürnberg und Rendsburg auf regionalen Pressekonferenzen. Untersuchungen zeigten, dass Unfälle an Bahnübergängen vor allem durch Verstöße gegen die Straßenverkehrsordnung verursacht werden. Zu den Unfällen trägt aber häufig auch die Gestaltung der Bahnübergänge bei. So können eine verdeckte oder unzureichende Beschilderung, schlecht erkennbare Blinklichter oder fehlende Kurzschränken für Fußgänger das Fehlverhalten der Verkehrsteilnehmer begünstigen.

Der DVR führte vor diesem Hintergrund Seminare für Fachleute aus Straßenverkehrsbehörden, Baubehörden sowie für Mitarbeiter der Polizei und der Deutschen Bahn durch. Auf einer zentralen Pressekonferenz in Frankfurt wurde der Fortgang der Aktion der Öffentlichkeit vorgestellt.

Eine der wichtigsten Botschaften der Gemeinschaftsaktion, die vom Deutschen Verkehrssicherheitsrat, der Deutschen Bahn AG sowie dem ADAC getragen wird, richtet sich an die Verkehrsteilnehmer und will verdeutlichen, dass bei Bahnübergängen ein rotes Blinklicht oder Dauerlicht auf jeden Fall Stopp bedeutet.

Auf der Webseite des DVR www.dvr.de hat die Aktion ein Informationspaket für Journalisten, Lehrer oder Fahrer mit Hintergrundmaterial sowie einen Lehrfilm bereitgestellt.

STRASSENBAHNÜBERGÄNGE SCHÜTZEN

Verkehrsteilnehmer sind häufig beim Zusammentreffen mit Straßenbahnen verunsichert. Gemeinsam mit der BG-Bahnen sowie dem Verband Deutscher Verkehrsunternehmen hat der DVR ein Informationsblatt zum richtigen Verhalten an Straßenbahnübergängen herausgegeben. Das Faltblatt wurde über die BG-Bahnen und den VDV an die Verkehrsteilnehmer verteilt.

WEGWEISUNGSTIPPS ZUSAMMENGEFASST

Für eine schnelle Orientierung und einen reibungslosen Verkehrsablauf ist eine korrekte und gut lesbare Wegweisung von großer Bedeutung. In Deutschland gibt es gesetzliche Regelungen und Richtlinien, die bei Beachtung eine optimale wegweisende Beschilderung garantieren. Leider lässt die praktische Umsetzung teilweise noch zu wünschen übrig.

Der Deutsche Verkehrssicherheitsrat hat deshalb einen Leitfaden zur Wegweisung herausgebracht. Die Broschüre wendet sich insbesondere an die Verantwortlichen aus Politik und Verwaltung und gibt praktische Hinweise für eine sichere Wegweisung.

LKW-RASTPLÄTZE BEMÄNGELT

Die 430 Rastplätze an den deutschen Autobahnen sind allzu häufig überfüllt. Lkw-Fahrer finden oft keine Parkmöglichkeit, obwohl sie ihre gesetzlichen Ruhezeiten einhalten müssen. Die DVR-Arbeitsgruppe ›Ruhender Verkehr auf Bundesautobahnen‹ hat Lösungsvorschläge zur Erhöhung der Verkehrssicherheit auf den Rastanlagen aufgezeigt. In dem Papier werden vor allem

kurzfristig realisierbare Maßnahmen empfohlen, um gefährliche Brennpunkte auf den Raststätten zu entschärfen.

Demnach sollten die gefährlichen Stellen an den Raststätten wie Auf- und Abfahrten mit Baken so gesichert werden, dass ein Abstellen von Lkw verhindert wird. Die Situation könnte für die Lkw-Fahrer durch ein Informationssystem erleichtert werden. Sie sollten damit vor dem Auffahren auf einen Rastplatz informiert werden, ob es noch Stellplätze gibt.

RASTER ZUR TUNNELPRÜFUNG ERARBEITET

Aus Anlass der tragischen Tunnelunglücke der letzten Jahre hat eine Arbeitsgruppe des DVR-Ausschusses für Verkehrstechnik einen Leitfaden zur Durchführung von Tunnelverkehrsschauen erarbeitet. Diese Empfehlungen sollen mit den relevanten Gremien diskutiert werden.

Die Tunnelverkehrsschau soll bei Neu- oder Umbauten oder beim Auftreten von Unfällen stattfinden, mindestens aber alle fünf Jahre. Die erarbeitete Prüfliste soll nach Einzelpunkten abgearbeitet werden.

Verkehrsrecht

Der DVR-Rechtsausschuss hat eine ausführliche Stellungnahme zur Absicht der Europäischen Kommission, die Verkehrskontrollen der Polizei und die Ahndungen bei Zuwiderhandlungen erstmals »europarechtlich zu regeln«, erarbeitet. Der Ausschuss begrüßt, dass die Europäische Kommission die obersten Behörden der Mitgliedstaaten in die weitere Behandlung der Empfehlungen einschließt. Es sollten aber auch die Verkehrssicherheitsorganisationen in den Prozess einbezogen werden. Nur so könnten die unterschiedlichen Erfahrungen in präventiver Verkehrssicherheitsarbeit angemessen berücksichtigt werden.

Der DVR begrüßt, dass die Europäische Kommission eine Intensivierung der Überwachung gerade in den wichtigen Bereichen Geschwindigkeit, Alkohol und Gurte anstrebt. Die Erfahrungen und Voraussetzungen in den verschiedenen Ländern sollten allerdings stärkeren Raum bekommen und den Mitgliedsstaaten angepasste Reak-

tionen überlassen bleiben. Eine Beschränkung auf die Schwerpunkte Geschwindigkeit, Alkohol, Gurtanlegepflicht würde beispielsweise in Deutschland die Bekämpfung der übrigen Hauptunfallursachen beeinträchtigen. Für die Schwerpunktsetzung müsse ausschließlich die Analyse des örtlichen Unfallgeschehens ausschlaggebend sein.

Erhebliche Bedenken äußert der DVR-Ausschuss gegen die Einführung der Verantwortlichkeit des Halters für alle mit seinem Fahrzeug begangenen Verkehrsverstöße. Das in Deutschland geltende Punktesystem und die positiven Erfahrungen mit den Fahrverboten zeigen, dass Sanktionen effizient wirken, wenn sie sich gegen denjenigen richten, der den Verstoß tatsächlich begangen hat. Diese Erziehungswirkung würde bei der Sanktionierung des Halters nicht annähernd eintreten. Auch aus verfassungsrechtlicher Sicht gebe es gegen eine echte Halterverantwortlichkeit erhebliche Bedenken.

Auch eine Einführung verdachtsfreier Alkoholkontrollen, mit der zugleich eine Mitwirkungspflicht des Kraftfahrers einhergehen soll, begegne wegen des darin liegenden Zwangs zur Selbstbezeichnung verfassungsrechtlichen Bedenken.

VERKEHRSSÜNDEN GRENZÜBERSCHREITEND AHNDEN

Europäische Initiativen sollten sich vor allem auf eine engere Zusammenarbeit bei der grenzüberschreitenden Verfolgung von Verkehrsverstößen konzentrieren. Die gegenseitige Anerkennung von Geldstrafen und Geldbußen und das noch nicht ratifizierte Übereinkommen über den Entzug der Fahrerlaubnis bilden dafür eine gute Grundlage.

Der DVR-Rechtsausschuss hat dem Bundesministerium für Verkehr, Bau- und Wohnungswesen im Rahmen der Verbandsanhörung eine Stellungnahme zur vorgesehenen Änderung der Straßenverkehrsordnung (StVO), der Bußgeldkatalog-Verordnung (BKatV) und der Fahrerlaubnisverordnung übermittelt. Die Ziele der Neuregelung der Radverkehrsvorschrift sind vor allem die Straffung und Vereinfachung der Vorschriften und eine größere Flexibilität für die Behörden vor Ort bei der Anlage der Radver-

kehrsanlagen. Zudem werden die Anforderungen für die Öffnung der Einbahnstraßen für den entgegen gerichteten Fahrradverkehr vereinfacht und die Verhaltensregeln in Fahrradstraßen radverkehrsfreundlicher gestaltet.

GESCHWINDIGKEITSVORSCHRIFTEN DEFINIERT

In der StVO wird klargestellt, dass die Geschwindigkeitsvorschriften für Lkw auch für solche Fahrzeuge mit einem zulässigen Gesamtgewicht über 3,5t gelten, die aufgrund der einschlägigen EG-Vorschriften eine Zulassung als Pkw erhalten haben. Zudem werden die Anforderungen an das verkehrssichere Verstauen der Ladung präzisiert und die Sanktionen bei Unterschreitung des gesetzlich geforderten Mindestabstands verschärft.

Aufgenommen werden Vorschriften für Inline-Skater sowie die Verankerung einer Helmtragepflicht für Fahrer und Beifahrer von sogenannten Trikes und Quads, wenn keine Gurte angelegt sind. Ausdrücklich hervorgehoben wird die bereits bestehende Pflicht, die Ausrüstung von Kraftfahrzeugen an die Wetterverhältnisse anzupassen (Winterreifen). Vorgesehen ist eine Verschärfung der Sanktionen bei Missachtung des Anhaltegebots an Bahnübergängen, insbesondere bei Umfahren der Schranken.

Aufbauseminare in Fahrschulen

Wer als Fahranfänger in der Probezeit verkehrsauffällig wird, muss an einem Aufbauseminar für Fahranfänger, ASF, teilnehmen. Bei Fahrern mit 14 Punkten oder mehr wird die Teilnahme an einem Aufbauseminar für Punkteauffällige, ASP, angeordnet. Im Jahr 2004 nahmen etwa 58.000 Inhaber einer Fahrerlaubnis auf Probe am Aufbauseminar für Fahranfänger (ASF) und etwa 20.000 Fahrer am Aufbauseminar für Punkteauffällige teil (ASP).

Im Jahr 2004 hat der DVR das Teilnehmerheft für ASF leicht überarbeitet und in einer neuen Auflage zur Verfügung gestellt.

AUSBILDUNG SYSTEMATISIEREN

Um eine Qualitätssicherung herzustellen, werden in vielen Bundesländern die Aufbauseminare ASF und ASP inhaltlich überwacht. Hierfür sind die einzelnen Bundesländer zuständig. Dazu hat der DVR ein Konzept für die Sachverständigenausbildung entwickelt, das bereits in den Ländern Baden-Württemberg, Bremen, Hessen sowie in Schleswig-Holstein umgesetzt wird. Seit Januar 2004 wird das Sachverständigensystem nach DVR-Konzept auch im Land Brandenburg eingesetzt. In Brandenburg hat der DVR das Überwachungsmodell wissenschaftlich begleitet.

Der Austausch zwischen DVR, den beteiligten Ländern und den Sachverständigen zeigte deutlich den Wunsch, die wissenschaftliche Begleitung auch auf die anderen Länder auszudehnen. Seit Mitte 2004 findet die wissenschaftliche Begleitung auch in Baden-Württemberg, Brandenburg, Bremen und Schleswig-Holstein statt. Mit einer ersten länderübergreifenden Auswertung ist Mitte 2005 zu rechnen.

Sicher fahren in der Land- und Forstwirtschaft

Ladungssicherung stellt nicht nur im Güterverkehr ein schwerwiegendes Problem dar, sondern auch beim Transport in der Land- und Forstwirtschaft. Bei den Verantwortlichen ist dabei ein Mangel an Problembewusstsein festzustellen. Der DVR will einen neuen Baustein ›Ladungssicherung in der Land- und Forstwirtschaft‹ im Jahr 2005 fertigstellen und in die Programmarbeit integrieren. Zu diesem Baustein sollen die entsprechenden Moderatoren eine Weiterbildung bekommen.

Der Baustein ist Teil des DVR-Programms ›Sicher fahren in der Land- und Forstwirtschaft‹. Dieses Programm wendet sich an Halter und Fahrer land- und forstwirtschaftlicher Fahrzeuge, an Fuhrparkleiter sowie Leiter und Mitarbeiter von landwirtschaftlichen Gewerbebetrieben. Mit den Programmveranstaltungen im Jahr 2004 konnten über 3.000 Teilnehmer erreicht werden.

Koordiniert wird das Programm vom Deutschen Verkehrssicherheitsrat und umgesetzt über die Landesverkehrswachen, den ADAC, die Landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften sowie die Deulaschulen.

Der DVR wirkte an Workshops in Madrid, Warschau und Poiana Brasov mit, bei denen der Aufbau eines Verkehrssicherheitsrates in Polen sowie die Koordination der Verkehrssicherheitsarbeit in Rumänien auf der Agenda standen.

Internationales/ Europa

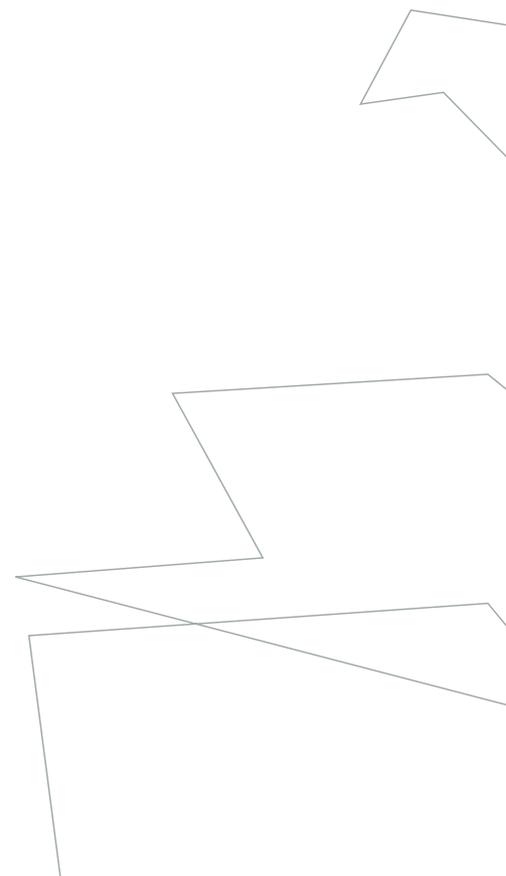
Zehn weitere Länder sind im Jahr 2004 zu Mitgliedsländern der Europäischen Union geworden. Damit ist die Verkehrssicherheitsarbeit in Deutschland als Haupt-Transitland vor neue Herausforderungen gestellt. Allein der Schwerlastverkehr wird laut Prognosen der EU bis 2010 um 50% zunehmen. Vor allem in den Grenzgebieten der neuen Mitgliedsstaaten ist eine Verkehrsexplosion zu erwarten. Die durchschnittliche Unfallrate der Beitrittsländer ist nach vorsichtigen Schätzungen drei Mal höher als die Unfallrate in den bisherigen EU-Ländern. Die EU hat sich gleichzeitig in Bezug auf die Verkehrssicherheit große Ziele gesetzt: Bis zum Jahr 2010 soll die Zahl der Getöteten halbiert werden.

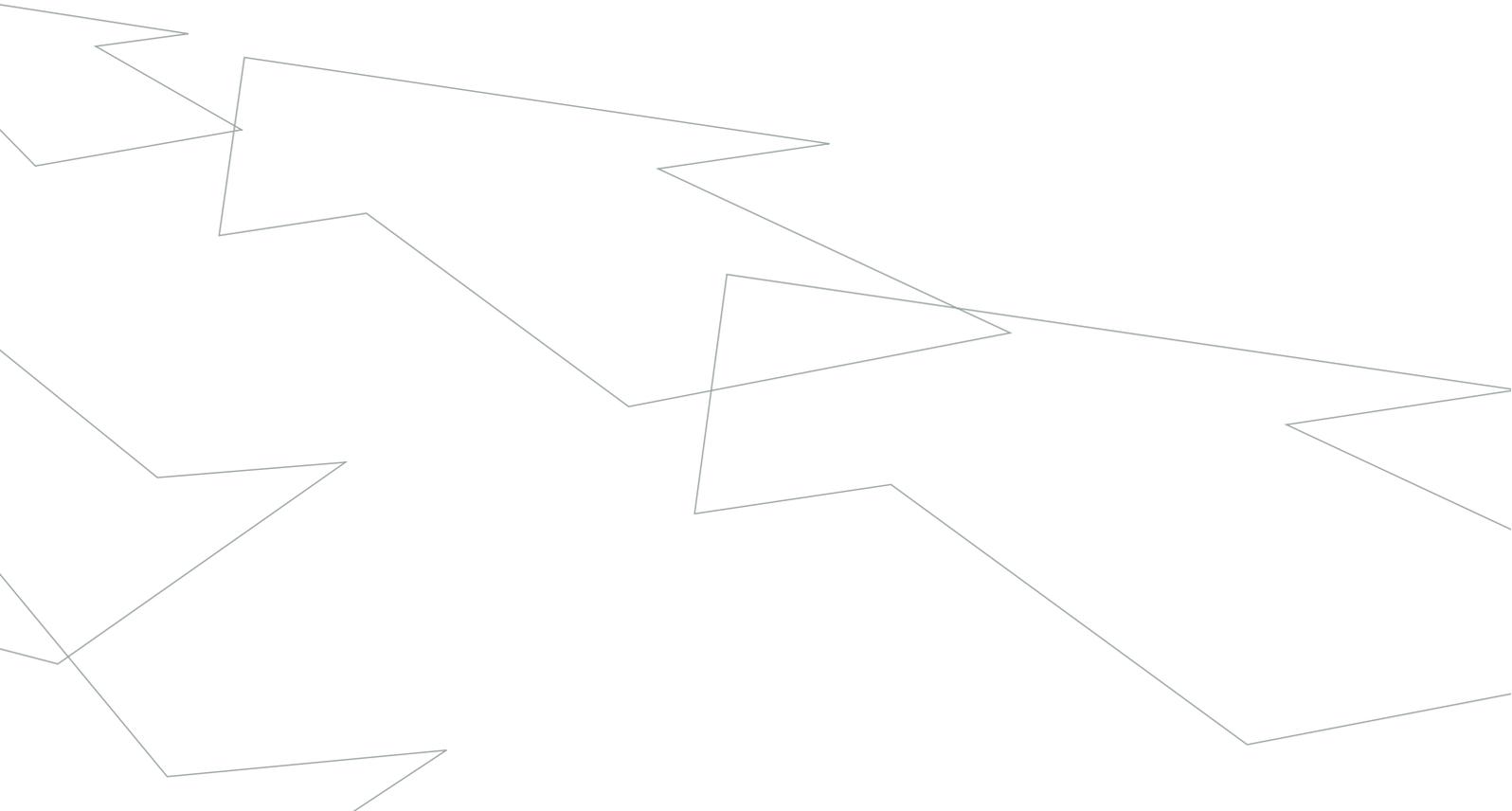
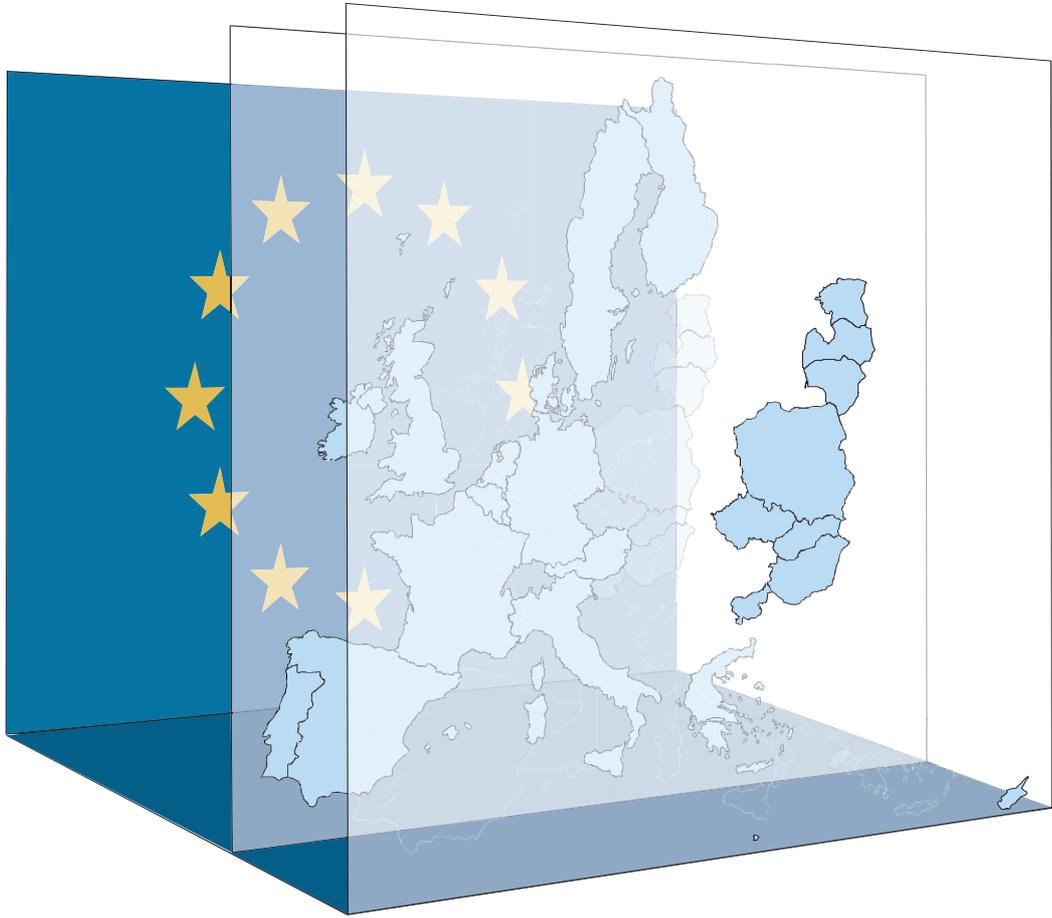
Die Kenntnisse über die Verkehrssicherheitslage und -arbeit anderer Länder konnten durch die nun zehn Jahre andauernde Mitgliedschaft des DVR in dem Operational Committee der IRTAD- Datenbank der OECD erweitert und die Kontakte vertieft werden.

Mit dem Ziel, der Verkehrssicherheitsarbeit neuen Auftrieb zu geben und die Akteure noch stärker zu motivieren, hat die EU eine Verkehrssicherheitscharta für die Mitgliedsländer entwickelt. Im Rahmen einer feierlichen Zeremonie unterzeichnete der Präsident des DVR im April 2004 in Dublin gemeinsam mit Vertretern weiterer Verbände, Institutionen und Organisationen dieses freiwillige Bekenntnis zur Verbesserung der Verkehrssicherheit. Damit verpflichtete sich der DVR drei spezifische Maßnahmen gemeinsam mit seinen Mitgliedern durchzuführen. Von der Kommission wird die Einhaltung der Charta beobachtet.

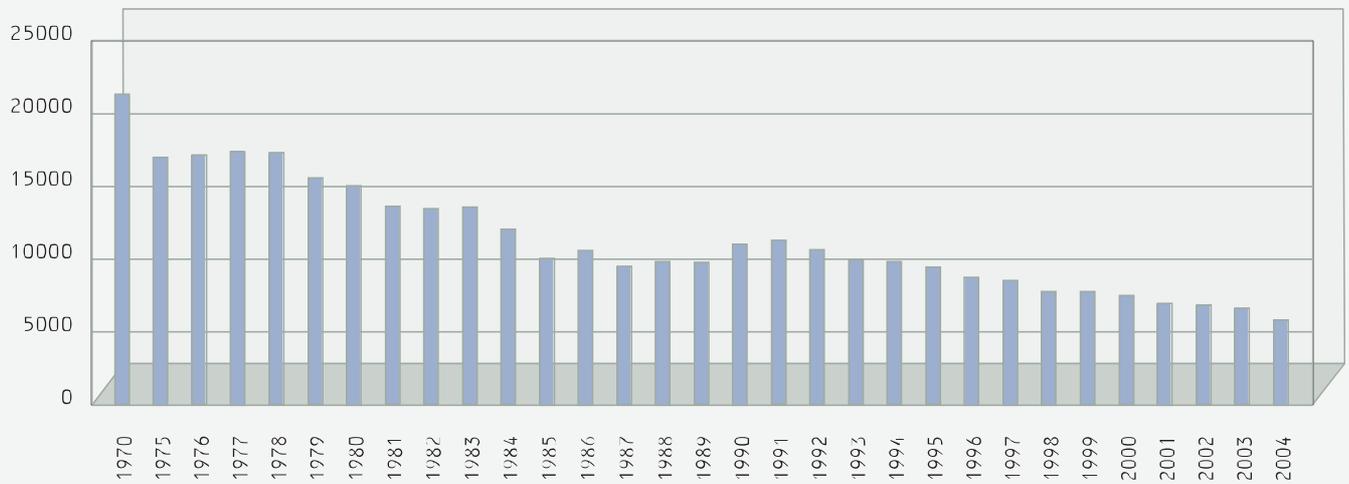
ERFAHRUNGSAUSTAUSCH FÖRDERN

Im Rahmen der Aktivitäten des Europäischen Verkehrssicherheitsrates, ETSC, unterstützt der DVR das Zusammenwachsen Europas und die Verbesserung der Sicherheit auf den Straßen. So befasst sich das SEC-Belt Projekt des ETSC mit dem Austausch von Erfahrungen zwischen den südlichen und östlichen Ländern der EU und denen, die eine längere »Verkehrssicherheitskultur« aufweisen.

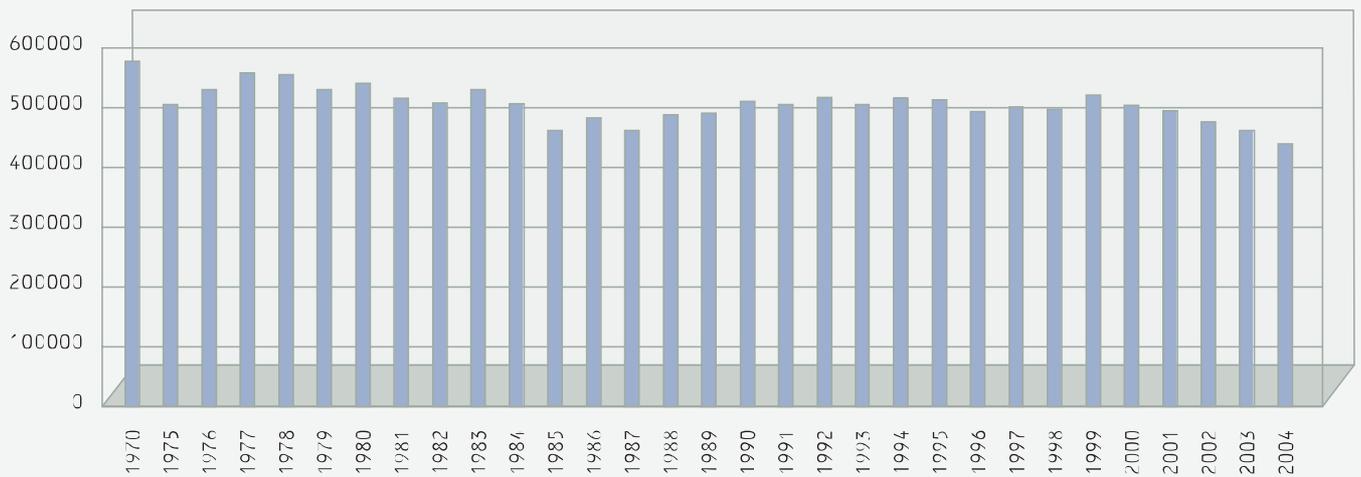




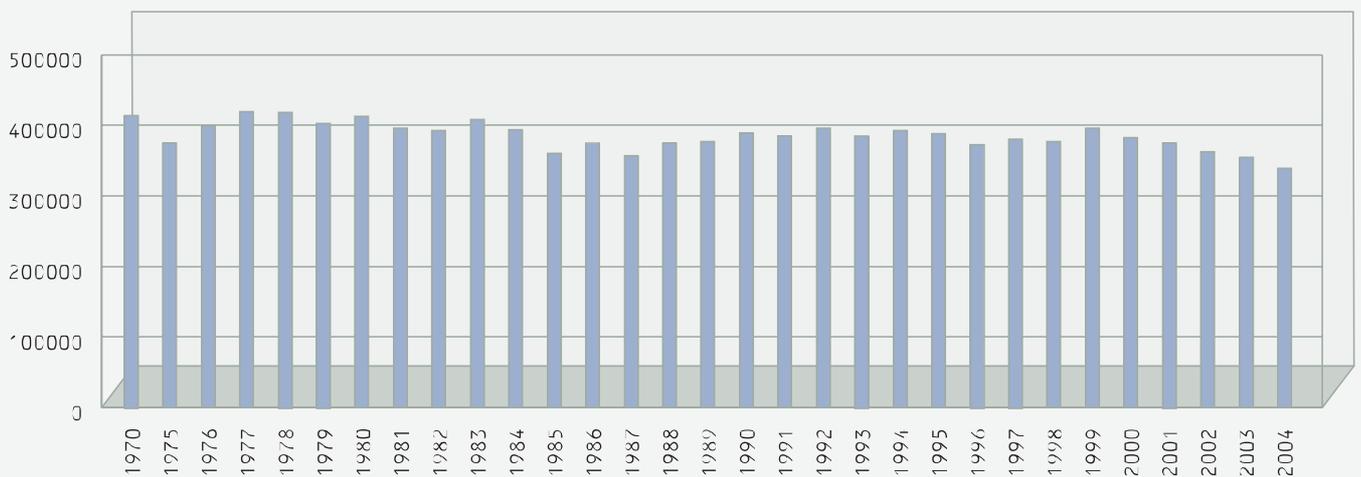
GETÖTETE



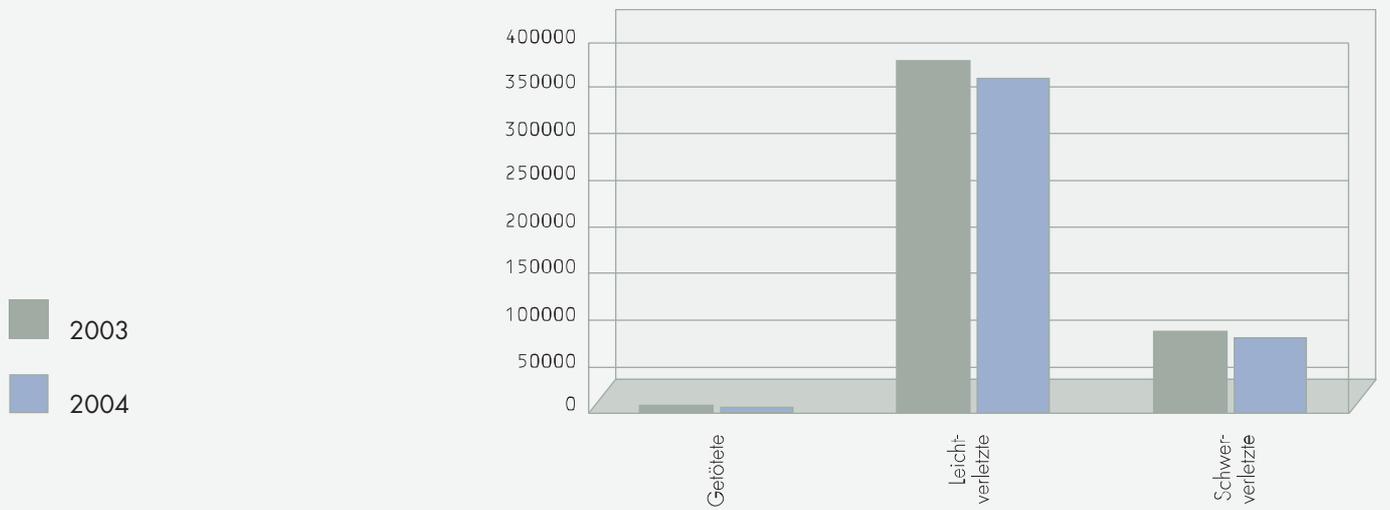
VERLETZTE



UNFÄLLE MIT PERSONENSCHADEN

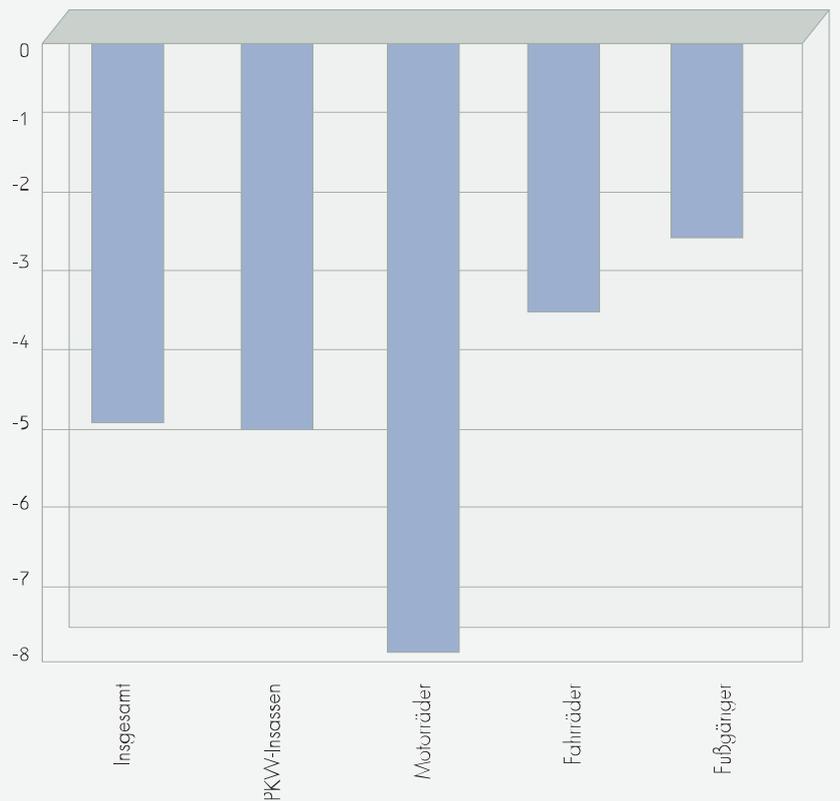


VERUNGLÜCKTE BEI VERKEHRSUNFÄLLEN INSGESAMT 2003-2004

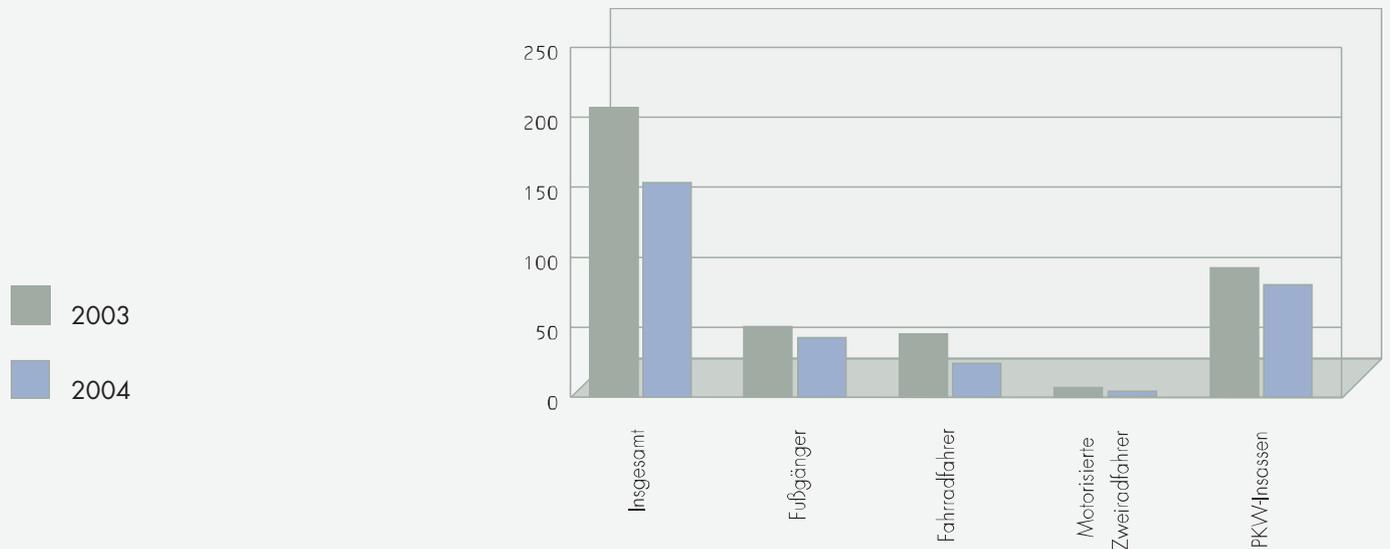


38 39

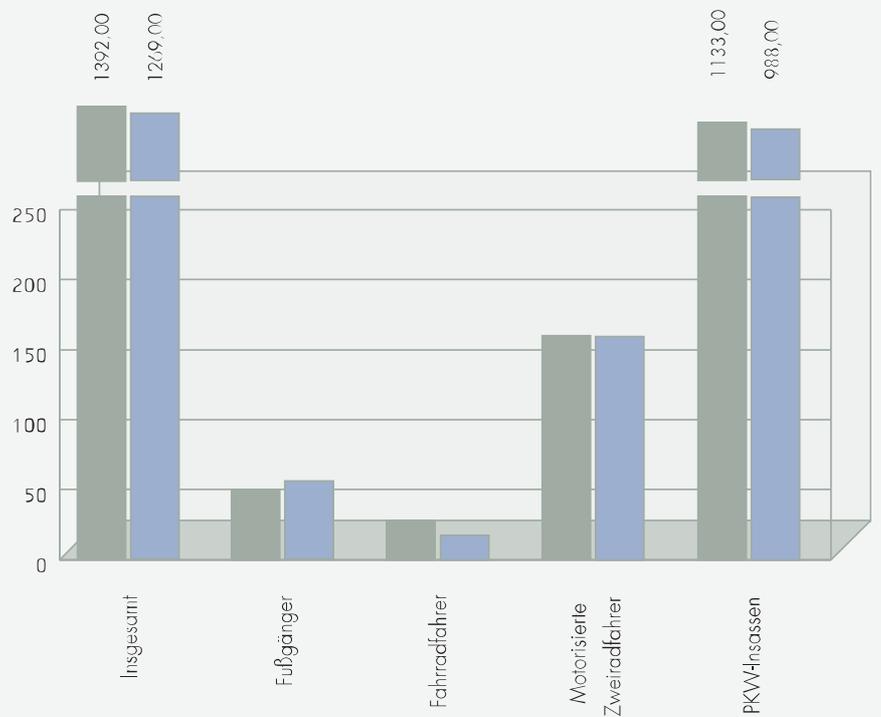
PROZENTUALE ZU- BZW. ABNAHME DER VERUNGLÜCKTEN (NACH ART DER VERKEHRSBETEILIGUNG) 2003-2004



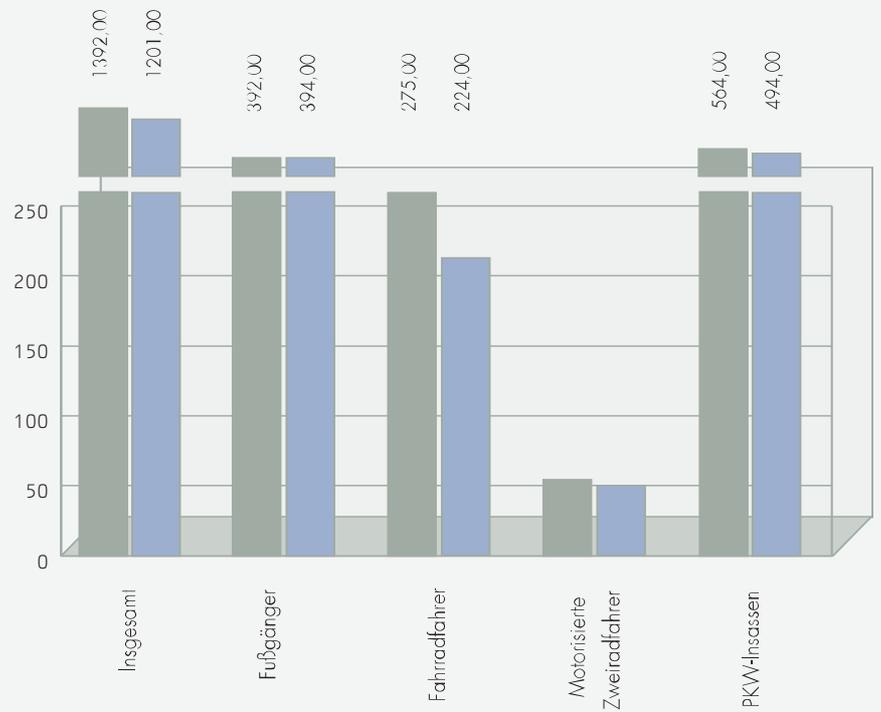
BEI VERKEHRSUNFÄLLEN GETÖTETE KINDER BIS 15 JAHRE (NACH ART DER VERKEHRSBETEILIGUNG)



BEI VERKEHRSUNFÄLLEN GETÖTETE JUNGE ERWACHSENE ZWISCHEN 18-24 JAHRE (NACH ART DER VERKEHRSBETEILIGUNG)



BEI VERKEHRSUNFÄLLEN GETÖTETE SENIOREN AB 65 JAHRE (NACH ART DER VERKEHRSBETEILIGUNG)



Kind und Verkehr

- ▶ **Ziel**
Erhöhung der Sicherheit von Kindern im Straßenverkehr als Fußgänger, Radfahrer und Mitfahrer
- ▶ **Zielgruppe**
Eltern von Vorschulkindern, Kraftfahrer, Entscheidungsträger in Politik und Verwaltung
- ▶ **Inhalte**
Kindliche Entwicklung, Spielbereichssicherung, Entscheidungshilfen zum Thema Radfahren, Mitnahme von Kindern im Pkw, kinderspezifische Verhaltensweisen und Konsequenzen für Kraftfahrer
- ▶ **Methoden**
Elternbildung, Kraftfahreraufklärung, Öffentlichkeitsarbeit, politische Initiativen
- ▶ **Umsetzung**
Ausbildung von Moderatoren der Mitglieder ACE, ADAC, ARCD, Deutsche Verkehrswacht, Akademie Bruderhilfe-Familienfürsorge; Informationsmaterial, Multiplikatorenveranstaltungen; Zusammenarbeit mit den Fahrlehrerverbänden bei der Kraftfahreraufklärung
- ▶ **Moderatoren**
Ca. 800 Moderatoren in der Elternbildung (Vorschulbereich)
- ▶ **Teilnehmer**
Ca. 5.000 Elternveranstaltungen im Jahr 2004 mit ca. 100.000 Teilnehmern; seit Programmbeginn weit über 4 Mio. Teilnehmer

Sicherheit für den Radverkehr

- ▶ **Ziel**
Die Zahl der Radfahrurfälle senken. Das Verhältnis zwischen Radfahrern und den anderen Verkehrsteilnehmern verbessern.
- ▶ **Zielgruppe**
Alle erwachsenen Radfahrer
- ▶ **Inhalte**
Sicherheit, Gesundheit, Technik und Umwelt
- ▶ **Methoden**
Gruppengespräche, praktische Übungen (Radtouren), Übungsparcours und Lehrgespräche
- ▶ **Umsetzung**
Neben der Umsetzung durch die DVR-Mitglieder kann das Programm von jedem Interessierten ohne Anbindung an eine Institution durchgeführt werden. Der DVR bietet eine Schulung für zukünftige Umsetzer an. Gleichzeitig können die Materialien direkt beim DVR erworben werden.
- ▶ **Teilnehmer**
Rund 1.000 Teilnehmer wurden im Jahr 2004 in Seminaren und Betrieben geschult.

Pkw-Sicherheitstraining

- ▶ **Ziel**
Rechtzeitiges Erkennen von Gefahrensituationen, Erlernen von Vermeidungs- und – wenn nötig – Bewältigungsstrategien, Fahrzeugbeherrschung und angepasster Fahrweise
- ▶ **Zielgruppe**
Inhaber des Führerscheins Klasse B
- ▶ **Inhalte**
Fahrzeughandling, Bremsen, Ausweichen und Kurvenfahren unter Einbeziehung der Fahrphysik in Bezug zu Gefahrensituationen im Realverkehr
- ▶ **Methoden**
Aufarbeitung eigener Erfahrungen, verbunden mit fahrpraktischen Übungen im eigenen Fahrzeug unter Anleitung eines Sicherheitstrainers
- ▶ **Umsetzung**
Trainingskurse auf festen Plätzen oder mit »Mobilen Einheiten« auf dafür geeigneten Plätzen; durchgeführt von ausgebildeten Trainern der Mitglieder ACE, ADAC, AvD, Deutsche Verkehrswacht, DEKRA- und TÜV-Akademien, Fahrlehrerverbände u. weitere Anbieter
- ▶ **Trainer**
Ca. 1.000
- ▶ **Teilnehmer**
Ca. 200.000 jährlich

Sicherheitsprogramme für Berufskraftfahrer

- ▶ **Ziel**
Rechtzeitiges Erkennen von Gefahrensituationen, Erlernen von Vermeidungsstrategien und angepasster Fahrweise
- ▶ **Zielgruppe**
Kraftfahrer, die beruflich Lkw, Tankwagen, Kleintransporter, Feuerwehr- und Geländewagen fahren
- ▶ **Inhalte**
Fahrzeughandling, Bremsen, Kurvenfahren, Spurwechsel unter Einbeziehung der Fahrphysik in Bezug zu Gefahrensituationen im Realverkehr, Ladungssicherung
- ▶ **Methoden**
Aufarbeitung eigener Erfahrungen, verbunden mit fahrpraktischen Übungen bzw. Fahrdemonstrationen auf gestellten oder eigenen Fahrzeugen unter Anleitung eines Instructors/Moderators
- ▶ **Umsetzung**
Eintageskurs, durchgeführt von ausgebildeten und zertifizierten Moderatoren der Mitglieder, auf festen Plätzen sowie auf geeigneten und speziell präparierten Freiflächen
- ▶ **Moderatoren**
127
- ▶ **Teilnehmer**
Ca. 15.000 jährlich

Sicherheitsprogramme für Omnibusfahrer

- ▶ **Ziel**
Rechtzeitiges Erkennen von Gefahrensituationen, Erlernen von Vermeidungsstrategien sowie Förderung des verantwortungsbewussten Handelns
- ▶ **Zielgruppe**
Alle Fahrer im Reisebus- oder Linienverkehr
- ▶ **Inhalte**
Fahrzeughandling, Bremsen, Kurvenfahren, Spurwechsel unter Einbeziehung der Fahrphysik in Bezug zu Gefahrensituationen im Realverkehr
- ▶ **Methoden**
Aufarbeitung eigener Erfahrungen, verbunden mit fahrpraktischen Übungen bzw. Fahrdemonstrationen auf gestellten oder eigenen Fahrzeugen unter Anleitung eines Moderators
- ▶ **Umsetzung**
Eintageskurs, durchgeführt von ausgebildeten und zertifizierten Moderatoren der Mitglieder, auf festen Plätzen sowie auf geeigneten und speziell präparierten Freiflächen
- ▶ **Moderatoren**
84
- ▶ **Teilnehmer**
Ca. 15.000 jährlich

Motorrad-Sicherheitstraining

- ▶ **Ziel**
Rechtzeitiges Erkennen von Gefahrensituationen, Erlernen von Vermeidungs- und – wenn nötig – Bewältigungsstrategien, Fahrzeugbeherrschung und angepasster Fahrweise
- ▶ **Zielgruppe**
Inhaber von Führerscheinen der Klasse A und A1 sowie junge Fahrer von 125 ccm-Maschinen
- ▶ **Inhalte**
Fahrzeughandling, Stabilisierung, Bremsen, Kurvenfahren, Spurwechsel, Ausweichen mit und ohne Bremsen unter Einbeziehung der Fahrphysik in Bezug zu Gefahrensituationen im Realverkehr
- ▶ **Methoden**
Aufarbeitung eigener Erfahrungen, verbunden mit fahrpraktischen Übungen mit dem eigenen Motorrad unter Anleitung eines Sicherheitstrainers
- ▶ **Umsetzung**
Ein- oder Mehrtageskurse auf festen Plätzen oder geeigneten Freiflächen; durchgeführt von ausgebildeten Trainern der Mitglieder Deutsche Verkehrswacht, TÜV-Akademien, ACE, BVDM, ADAC, AvD, DMV, Moto Aktiv u.a.
- ▶ **Trainer**
Ca. 700
- ▶ **Teilnehmer**
Ca. 27.000 jährlich

Ältere Menschen als Fußgänger

- ▶ **Ziel**
Einstellungs- und Verhaltensänderungen durch aktive Auseinandersetzung mit individuellen Problemen im Straßenverkehr
- ▶ **Zielgruppe**
Alle älteren Verkehrsteilnehmer
- ▶ **Inhalte**
Überqueren der Straße an ungesicherten und gesicherten Stellen, Verhalten außerhalb geschlossener Ortschaften
- ▶ **Methoden**
Lehrgespräche, Kleingruppenarbeit
- ▶ **Umsetzung**
Ausbildung von Moderatoren der Mitglieder ACE, ADAC, ARCD, Akademie Bruderhilfe-Familienfürsorge, DVW, LAG Schleswig-Holstein, die die Veranstaltungen organisieren und durchführen
- ▶ **Moderatoren**
Ca. 800
- ▶ **Teilnehmer**
Seit 1984 in rund 100.000 Veranstaltungen über 2 Mio. ältere Menschen

Ältere aktive Kraftfahrer

- ▶ **Ziel**
Verhaltensweisen überprüfen und die körperliche und geistige Leistungsfähigkeit realistisch einschätzen lernen
- ▶ **Zielgruppe**
Ältere Menschen, die als Kraftfahrer am Straßenverkehr teilnehmen.
- ▶ **Inhalte**
Vierteilige Veranstaltungsreihe: Problemsammlung, Neues aus der Fahrzeugtechnik, Regelungen und Konflikte im Straßenverkehr, medizinisch-psychologische Aspekte der Verkehrsteilnahme
- ▶ **Methoden**
Lehrgespräch, Kleingruppenarbeit
- ▶ **Umsetzung**
Ausbildung von Moderatoren der Mitglieder ACE, ADAC, ARCD, Bundesvereinigung der Fahrlehrerverbände, Akademie Bruderhilfe-Familienfürsorge, DVW, Stiftung Verkehrssicherheit, die die Veranstaltungen organisieren und durchführen.
- ▶ **Moderatoren**
Ca. 700
- ▶ **Teilnehmer**
Seit 1992 in 45.000 Veranstaltungen ca. 590.000 Autofahrer

Sicherheit auf allen Wegen

► Ziel

Senkung der Arbeits- und Dienstwegunfälle, Abbau von Informationsdefiziten, Motivation zu partnerschaftlichem und sicherem Verhalten, Verstärkung der betrieblichen Verkehrssicherheitsarbeit, Umdenken im Berufsverkehr

► Zielgruppe

Berufstätige und Auszubildende in Betrieben und Ausbildungsstätten; berufsgenossenschaftliche und betriebliche Multiplikatoren

► Inhalte

Soziale Komponenten im Arbeits- und Verkehrsverhalten, juristische Hintergründe, interaktive Faktoren des Umfeldes, fahrphysikalische Gesetzmäßigkeiten, zielgruppenspezifische Trainingseinheiten

► Methoden

Integration teilnehmerorientierter Verkehrssicherheitsarbeit in die betriebliche Aus- und Weiterbildung, Einsatz computergesteuerter Lernsysteme, partizipative Beratungskonzepte, Einsatz von Lehr- und Lernmaterialien, Information durch Broschüren, Plakate, Info-Wände, Handbücher, Faltblätter, Info-Pakete für Multiplikatoren und Endverbraucher, werbliche Maßnahmen, Öffentlichkeitsarbeit, betriebliche Jahres- und Jugendaktionen

► Umsetzung

In Zusammenarbeit mit und in den Betrieben, die den gewerblichen Berufsgenossenschaften angehören.

Betriebliche Verkehrssicherheitsveranstaltungen werden mit Unterstützung der DVR-Mitglieder durchgeführt. Seminare, Zusammenarbeit mit Berufsschulen, Zusammenarbeit mit Presse, Funk und Fernsehen, Informationsmaterial

► Multiplikatoren

Etwa 48.000 Sicherheitsfachleute wurden für die betriebliche Verkehrssicherheitsarbeit fortgebildet. Daneben werden Trainer der DVR-Mitglieder für die DVR-Trainingsprogramme für Kraftfahrer in den Betrieben eingesetzt sowie ca. 50 weitere Referenten für die Aus- und Weiterbildung in Betrieben, Berufsschulen etc.

► Teilnehmer

Wegen der Programmstruktur sind die Teilnehmerzahlen nur in Teilbereichen erfassbar. Insgesamt ist auf Grund der Maßnahmenbreite davon auszugehen, dass der überwiegende Teil der ca. 29 Millionen Erwerbstätigen erreicht wird

Aufbau Seminare für Fahranfänger (ASF)

► Ziel

Erhöhung des Risikobewusstseins, Förderung eines angepassten, sicheren Fahrverhaltens, Strategieentwicklung

► Zielgruppe

Inhaber einer Fahrerlaubnis auf Probe (Fahranfänger), die erhebliche Zuwiderhandlungen gegen verkehrsrechtliche Vorschriften innerhalb der zweijährigen Probezeit begangen haben.

► Inhalte

Gefahrenerkennung, Korrektur von Fahrverhaltensmängeln und Fehleinschätzungen, Verhaltensalternativen

► Methoden

Gruppengespräche, Verhaltensbeobachtung in der Beobachtungsfahrt, Analyse problematischer Verkehrssituationen, Informationsvermittlung

► Umsetzung

In Fahrschulen, deren Fahrlehrer Inhaber der entsprechenden Seminarerlaubnis (§ 31 FahrLG) sind und in das Programm eingewiesen wurden.

► Seminarleiter

Ca. 6.000 Fahrlehrer

► Teilnehmer

58.000 im Jahr 2004

Fortbildungsseminar für Fahranfänger (FSF)

► Ziel

Steigerung der gefährdungsvermeidenden Kompetenz

► Zielgruppe

Inhaber der Klasse B, die sich noch in der Probezeit befinden

► Inhalte

Fahrtzwecke, Fahr motive, Risiken, Emotionen, Nebentätigkeiten, Mitfahrer etc.

► Methoden

Verzahntes Seminkonzept mit Gruppengesprächen, Trainingsfahrten im öffentlichen Straßenverkehr, praktischen Sicherheitsübungen auf einem Platz

► Umsetzung

Speziell ausgebildete Seminarleiter ASF, Moderatoren des DVR-Pkw-SHT (für die Sicherheitsübungen)

► Seminarleiter

Ca. 2.500 (eingeführt 2004)

► Moderatoren

Ca. 400

Aufbau Seminare für Punkte auffällige (ASP)

- ▶ **Ziel**
Vermeidung weiterer Verkehrsauffälligkeiten
- ▶ **Zielgruppe**
Kraftfahrern, die nicht mehr als 8 Punkte haben, werden als Belohnung für die Teilnahme an einem Aufbau Seminar 4 Punkte abgezogen.
Kraftfahrern mit 9-13 Punkten werden nur noch 2 Punkte abgezogen. Wer 14 oder mehr Punkte hat, muss teilnehmen und erhält dann keinen Punkteabzug mehr.
- ▶ **Inhalte**
Selbstdarstellung der Auffälligkeit, Fahrverhaltensbeobachtung, Analyse von Fahr Geschichten, Gefühle beim Fahren, Verhalten in der Zukunft
- ▶ **Methoden**
Gruppengespräche, Testfahrt, Bearbeitungsaufgaben
- ▶ **Umsetzung**
In Fahrschulen, deren Fahrlehrer die entsprechende Seminarerlaubnis nach § 31 FahrLG besitzen und in das Seminarprogramm eingewiesen wurden
- ▶ **Seminarleiter**
Ca. 5.000 Fahrlehrer
- ▶ **Teilnehmer**
20.000 im Jahr 2004

Apropos Verkehrssicherheit

- ▶ **Ziel**
Abbau von Informationsdefiziten, Motivation zu partnerschaftlichem und sicherem Verhalten, Entwicklung von Verhaltensstrategien
- ▶ **Zielgruppe**
Kraftfahrer, die beruflich ein Fahrzeug führen
- ▶ **Inhalte**
Alkohol und Fahren?, Geschwindigkeit und Abstand, Schwächere Verkehrsteilnehmer, Verkehrsunfall, Verhalten gegenüber land- und forstwirtschaftlichen Fahrzeugen, Stress im Straßenverkehr, Gefühlswelten im Straßenverkehr
- ▶ **Methoden**
Gruppengespräche, Kleingruppenarbeit, Analyse von problematischen Verkehrssituationen, Selbstbeobachtung
- ▶ **Umsetzung**
Ausbildung von betrieblichen Moderatoren, die die Veranstaltungen organisieren und durchführen
- ▶ **Moderatoren**
340
- ▶ **Teilnehmer**
Jährlich rund 950 Veranstaltungen mit rund 18.000 Teilnehmern

Sicher fahren in der Land- und Forstwirtschaft

- ▶ **Ziel**
Fahrer und Halter über die spezifischen Gefahrenquellen informieren und für eine sichere Fahrweise motivieren
- ▶ **Zielgruppe**
Halter und Fahrer land- und forstwirtschaftlicher Maschinen, Fuhrparkleiter sowie Leiter und Mitarbeiter von landwirtschaftlichen Gewerbebetrieben
- ▶ **Inhalte**
Ursachen von Unfällen zwischen land- bzw. forstwirtschaftlichen und anderen Fahrzeugen, Kenntlichmachung von gefährlichen Fahrzeugteilen, Unfallprävention
- ▶ **Methoden**
Informationsgespräche mit Medienunterstützung
- ▶ **Umsetzung**
ADAC, Landesverkehrs wachen, Deula-Lehranstalten sowie die Landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft Berlin setzen das Programm um. Angebote im Rahmen des Programms ›Sicherheit auf allen Wegen‹ werden von den zuständigen Berufsgenossenschaften unterstützt
- ▶ **Kursleiter**
82
- ▶ **Teilnehmer**
Ca. 3.000 jährlich

Spritspartrainings Eco-Trainings

- ▶ **Ziel**
Vermittlung einer sicheren, wirtschaftlichen und umweltschonenden Fahrweise zur Vermeidung von Schäden und Verringerung des Risikos im Straßenverkehr
- ▶ **Zielgruppe**
Betriebliche Vielfahrer/innen und interessierte Autofahrer/innen
- ▶ **Inhalte**
Bei niedrigen Drehzahlen schalten und fahren Handlungsspielraum erweitern
Schwung ausnutzen etc. (www.neues-fahren.de)
- ▶ **Methoden**
Coaching im öffentlichen Straßenverkehr, kommentiertes Fahren
- ▶ **Umsetzung**
ganzjährig in 11 Programmen
- ▶ **Trainer**
Fahrlehrer mit Seminarerlaubnis ASF oder ASP und besonderer Ausbildung beim DVR und Zertifizierung nach DIN EN ISO 17024
135 in Deutschland
20 in Österreich
5 in Kanada
- ▶ **Teilnehmer**
Ca. 2.000 Spritsparstunden (Eco-Driving Kompakt)
Ca. 1.900 Trainingsteilnehmer
Ca. 1.500 Sicherheitsbeauftragte
Ca. 260 Fahrlehrer
Ca. 100 Teilnehmer von Fachlehrgängen
Ca. 150 Teilnehmer Eco-Privat und Erdgas

**Vorstand,
Geschäftsführender
Vorstand**

► **Vorsitzender/
Präsident**

Prof. Dipl.-Ing.
Manfred Bandmann*
Mitglied der Geschäfts-
führung
Berufsgenossenschaft der
Bauwirtschaft

► **Stellvertretende
Vorsitzende**

Prof. Dr.-Ing. Dr.-Ing. E.h.
Günter Girnau*
Verband Deutscher
Verkehrsunternehmen – VDV

Dr.-Ing. **Hans-Joachim Wolff***
Vorstandsvorsitzender
Hauptverband der gewerb-
lichen Berufsgenossenschaften

► **Mitglieder**

Ludwig Bauer*
Ministerialdirigent
Leiter der Abteilung Verkehr
und Straßenbau
Ministerium für Bau und
Verkehr des Landes
Sachsen-Anhalt
Vertreter der Verkehrsminis-
terkonferenz der Länder

Dr. **Günther Beckstein, MdL**
Innenminister
Bayerisches Staatsministerium
des Innern
Vertreter der Konferenz der
Innenminister und -senatoren
der Länder
(seit 01.01.2005)

Ludwig Böhm
Dipl.-Ing.
Ministerialrat
Oberste Baubehörde
Bayerisches Staatsministerium
des Innern
Vorsitzender des Ausschusses
für Verkehrstechnik

Heinz-Egon Buse
Rechtsanwalt
Vizepräsident
Automobilclub von
Deutschland e. V. – AvD

Wolfgang Dollinger
Dipl.-Ing.
Präsident
Auto- und Reiseclub
Deutschland e. V. – ARCD

Dr. **Walter Eichendorf**
Stellvertretender
Hauptgeschäftsführer
Hauptverband der gewerb-
lichen Berufsgenossen-
schaften

Hertus Emmen
Vorstandsvorsitzender
Verwaltungs-
Berufsgenossenschaft – VBG

Dr. **Uwe Graeger***
Rechtsanwalt und Notar
Vorsitzender des
Rechtsausschusses

Heinz Hardt, MdL*
Präsident
Deutsche Verkehrswacht e. V.
– DVW

Klaus Hinne
Dipl.-Volkswirt
Vorstandsvorsitzender
Hauptverband der gewerb-
lichen Berufsgenossen-
schaften

Klaus Kruse
Amtsgerichtsdirektor a. D.
Vizepräsident
Vorsitzender d. Landes-
sektion NRW
Bund gegen Alkohol und Dro-
gen im Straßenverkehr e. V.

Dr.-Ing. **Josef Kunz****
Direktor und Professor
Präsident
Bundesanstalt für
Straßenwesen – BAST

Prof. Dr.-Ing.
Klaus Langwieder
Gesamtverband der
Deutschen Versicherungswirt-
schaft e. V. – GDV
Vorsitzender des Ausschusses
für Fahrzeugtechnik

Dr. **Erhard Oehm***
Vorsitzender des ADAC
Hessen-Thüringen e. V.
ADAC-Vizepräsident für
Verkehr

Beate Pappritz
Leiterin des Bereichs
„Verkehrssicherheits-
programme“
ADAC e. V. Zentrale München
Vorsitzende des Ausschusses
für Kinder und Jugendliche
Verkehrsteilnehmer

Dr. **Albert H. Platz****
Hauptgeschäftsführer
Süddeutsche Metall-
Berufsgenossenschaft
Vorsitzender des Ausschusses
Erwachsene Verkehrsteil-
nehmer

Prälat Dr. **Peter Prassel**
Leiter des Katholischen
Auslandssekretariates der
Deutschen Bischofskonferenz

Wolfgang Rose
Vorsitzender
Auto Club Europa e. V. – ACE

Klaus-Peter Röskes*
Vizepräsident
Bundesverband
Güterkraftverkehr, Logistik
und Entsorgung e. V. – BGL

Dr. **Thomas Schlick****
Geschäftsführer
Verband der Automobil-
industrie e. V. – VDA

Horst Schneider
Dipl.-Ing.
Geschäftsführer
TÜV Verkehr und Fahrzeug
GmbH der Unternehmens-
gruppe TÜV Süddeutschland
Verband der Technischen
Überwachungs-Vereine e. V. –
VdTÜV

Dr. **Edmund Schwake**
Stellv. Vorstandsvorsitzender
Wüstenrot &
Württembergische AG
Gesamtverband der
Deutschen Versicherungs-
wirtschaft e. V. – GDV

Prof. Dr. med. **Peter Sefrin**
Leiter der Sektion für präklini-
sche Notfallmedizin
Klinik für Anästhesiologie
der Universität Würzburg
Vorsitzender des Ausschusses
für Verkehrsmedizin, Erste
Hilfe und Rettungswesen

Ruth Thiery**
Referatsleiterin Nationale und
internationale Verkehrspolitik
Bundesverwaltung/Ressort 17
ver.di Vereinte Dienstleis-
tungsgewerkschaft

Gerhard von Bressendorf
i. Vorsitzender
Bundesvereinigung der
Fahrlehrerverbände e. V.

Werner von Hebel **
Dipl.-Ing.
Geschäftsführer
DEKRA Automobil GmbH

K.-Dieter Voß
Mitglied des Vorstandes
Bundesverband der
Betriebskrankenkassen – BKK

► **Ehrenpräsident**

Dr. **Gerhard Schork**
Ehemaliger Direktor
der Berufsgenossenschaft
Nahrungsmittel und
Gaststätten

* Mitglied des
Geschäftsführenden
Vorstandes

** ständiger Gast des
Vorstandes

**Ausschuss Erwachsene
Verkehrsteilnehmer**

► **Vorsitzender**

Dr. **Albert H. Platz**
Hauptgeschäftsführer
der Süddeutschen Metall-
Berufsgenossenschaft

► **Ausschussbetreuung**

DVR-Geschäftsstelle
Kay Schulte

► **Mitglieder**

Dr. **Werner Andres**
Referent Gefahrgut
Bundesverband
Güterkraftverkehr, Logistik
und Entsorgung e.V. – BGL

Rolf-Jürgen Bode
Oberregierungsrat
Vizepräsident
Auto- und Reiseclub
Deutschland e. V. – ARCD

Sabine Degener
Dipl.-Ing.
Verkehrstechnisches Institut
der Deutschen Versicherer
Gesamtverband der
Deutschen Versicherungs-
wirtschaft e. V.

Rudi Ebel
2. stellv. Vorsitzender
Bundesvereinigung der
Fahrlehrerverbände e. V. –
BVF

Franz Fabian
Geschäftsführer
Fahrsicherheitszentrum am
Nürburgring

Elmar Forke
Leiter
Institut für Zweiradsicherheit

Wolfgang Klein
Bereichsleiter Verkehrs-
sicherheit TÜV Akademie
Rheinland/Berlin-
Brandenburg

Rolf Kosack
Verkaufsleiter
Personenschutzprodukte
3M Deutschland GmbH

Dr. **Ernst Kriegeskorte**
Leiter Medizinisch-
Psychologisches Institut,
RWTÜV Fahrzeug GmbH

Günter Lehner
Dipl.-Päd.
Geschäftsführer
Die Akademie
Bruderhilfe-Familienfürsorge

Dr. **Detlev Lippard**
Referent
Sicherheitskonzeption und
Sicherheitskommunikation
Bundesanstalt für
Straßenwesen

Winfried Mok
Referat S30
Bundesministerium für
Verkehr, Bau- und
Wohnungswesen

Holger Pelz
Technischer Aufsichtsdienst
Berufsgenossenschaft Druck-
und Papierverarbeitung

Hans-Joachim Reimann
Leiter der Redaktion
Degener Lehrmittel GmbH

Franz Schibalski
Stellv. Leiter des Fachbereichs
Verkehrssicherheitsprogramme
ADAC-Zentrale

Gert Schleichert
Leiter Verkehrssicherheit
Auto Club Europa – ACE

Wolfgang Stern
Institut für angewandte
Verkehrspädagogik e. V.

Angela Steuer
Ministerium für Wissenschaft,
Wirtschaft und Verkehr des
Landes Schleswig-Holstein

Michael Taupitz
Päd. Berater
Bundesverband der
Unfallkassen e. V. – BUK

Dr. **Sven Timm**
Referatsleiter BGZ
Hauptverband der gewerb-
lichen Berufsgenossen-
schaften

Hans-Jürgen Vogt
Geschäftsführer
Verkehrswacht Hamburg e. V.

Paul Woywod
Vorstand
Landesverkehrswacht Baden-
Württemberg e. V.

Cornelia Zieseniß
Geschäftsführerin
Landesverkehrswacht
Niedersachsen e. V.

**Ausschuss für
Fahrzeugtechnik**

► **Vorsitzender**

Prof. Dr.-Ing.
Klaus Langwieder
Consultant
Gesamtverband der
Deutschen
Versicherungswirtschaft e. V.
– GDV

► **Ausschussbetreuung**

DVR-Geschäftsstelle
Welf Stankowitz

► **Mitglieder**

Jürgen Bönninger
Dipl.-Ing.
Leiter Grundsatzfragen
DEKRA Automobil GmbH
Landesstelle Sachsen

Dr. **Jürgen Bräuninger**
Abt. SK
Robert Bosch GmbH

Harald Brockmann
Ing.
Präsident
Bundesverband der freiberuf-
lichen und unabhängigen
Sachverständigen für das
Kraftfahrzeugwesen e. V. –
BVSK

Dr. **Christian Deutscher**
Leiter Reparaturforschung
Allianz Zentrum für Technik

Christoph Diwo
Dipl.-Ing.
Technischer Leiter
Kraftfahrzeug-Überwachungs-
organisation freiberuflicher
Kfz-Sachverständiger e. V. –
KÜS

Hans-Thomas Ebner
Dipl.-Ing.
Leiter der Techn. Abteilung
Verband der Automobil-
industrie e. V. – VDA

Andreas Elsenheimer
Dipl.-Ing.
Leiter Bereich Komponenten
Rheinisch Westfälischer
Technischer Überwachungs-
verein – RWTÜV – Fahrzeug
GmbH

Detlev Fischer
Dipl.-Ing.
Referat 41
Ministerium für Infrastruktur
und Raumordnung
des Landes Brandenburg

Elmar Forke
Institutsleiter
Institut für Zweiradsicherheit
e. V.

Dr. **Jost Gail**
Abteilung Fahrzeugtechnik
Bundesanstalt für
Straßenwesen – BAST

Dr. **Wilfried Klanner**
Leiter des Bereiches Test
und Technik
ADAC e. V. – Zentrale
München

Walter Kretschmann
Regierungsdirektor
Referatsleiter
Kraftfahrzeugtechnik
Sicherheit
Bundesministerium für
Verkehr, Bau- und
Wohnungswesen – BMVBW

Peter Lehnerer
Dipl.-Ing.
Geschäftsführer
TÜV Bayern GmbH

Bernd Mayer
Dipl.-Ing.
Stellv. Geschäftsführer
Verband der Importeure von
Kraftfahrzeugen e. V. – VDIK

Prof. **Dietmar Otte**
Dipl.-Ing.
Leiter Unfallforschung
Medizinische Hochschule
Hannover

Klaus Pietsch

Sachgebietsleiter
Produktsicherheit
Abt. Technik
Kraftfahrt-Bundesamt

Heinz Poggenpohl

Dipl.-Ing.
Technischer Leiter
Zweigstelle NRW
Gesellschaft für Technische
Überwachung mbH – GTÜ

Henriette Reinsberg

Dipl.-Ing.
Leiterin Verkehrs- und
Sicherheitspolitik
3M Deutschland GmbH

Wolfgang Richlowski

Technischer Leiter
Auto Club Europa e. V. – ACE

Dr. Klaus Scheuerer

Leiter der Abteilung Verkehr
und Umwelt E-W-5
BMW AG

Stefan Schlesinger

Leiter Assistance
Automobilclub von
Deutschland e. V. – AvD

Rudolf Schüssler

Dipl.-Ing.
Geschäftsführer
Zentralverband Deutsches
Kraftfahrzeuggewerbe e. V.
– ZDK

Roger Schwarz

Dipl.-Ing.
Leiter Technik, Verkehrs-
sicherheit und Umweltschutz
Bundesverband Güter-
kraftverkehr, Logistik und
Entsorgung e. V. – BGL

Udo Westfal

Dipl.-Ing.
Leiter Forschung u. Entwick-
lung Typprüfung und Vor-
schriften
Volkswagen AG

Wolfgang Wittorf

Dipl.-Betriebswirt
Vorstandsmitglied
Norddeutsche Metall-
Berufsgenossenschaft

Lothar Zademack

Dipl.-Ing.
Ltd. Techn. Aufsichtsbeamter
und Leiter des Fachausschusses
„Verkehr“
BG Fahrzeughaltungen

Rechtsausschuss▶ **Vorsitzender**

Dr. Uwe Graeger
Rechtsanwalt und Notar

▶ **Ausschussbetreuung**

DVR-Büro Berlin
Cornelia Royeck

▶ **Mitglieder**

Dr. **Thomas Almeroth**
Geschäftsführer
Verband der Importeure von
Kraftfahrzeugen e. V. – VDIK

Günter Andreß

Stellv. Geschäftsführer
Rheinischer Gemeinde-
unfallversicherungsverband

Walter Blümel

Leitender Ministerialrat
Bayerisches Staatsministerium
des Innern

Detlef Otto Bönke

Ministerialrat
Leiter des Referats Verkehrs-
strafrecht, Internationale
Kriminalprävention
Bundesministerium der Justiz

Gerhard von Bressendorf

I. Vorsitzender
Bundesvereinigung der
Fahrlehrerverbände e. V.

Dr. Peter Dauer

Leitender Regierungsdirektor
Amt für Innere Verwaltung
und Planung
Behörde für Inneres
Freie und Hansestadt
Hamburg

Dietmar Enkel

Ministerialrat
Leiter des Referats 34
Ministerium für Umwelt und
Verkehr Baden-Württemberg

Elko Erkens

I. Vorsitzender
Bundesarbeitsgemeinschaft
der Fahrlehrer-
Ausbildungsstätten e. V.

Jürgen Funk

Polizeidirektor
Polizei-Führungsakademie

Prof. Dr. Klaus Geppert

Institut für Straf- und
Strafprozessrecht
Freie Universität Berlin

Dr. Hugo Hauptfleisch*

Hauptabteilungsleiter
Rechtsdienste
Österreichischer Automobil-,
Motorrad- und Touringclub –
ÖAMTC

Dr. Rudolf Hellar*

Generalsekretär
Auto-, Motor- und
Radfahrerbund Österreichs
e. V. – ARBÖ

Ludwig Herzing

Polizeidirektor
Polizeipräsidium Oberfranken

Dr. Eckhart Jung

Rechtsanwalt
Leiter der Juristischen
Zentrale
Allgemeiner Deutscher
Automobil-Club e. V.
– ADAC

Wolfgang Just

Assessor
Hauptgeschäftsführer der
Berufsgenossenschaft der
Straßen-, U-Bahnen und
Eisenbahnen

Volker Lempp

Rechtsanwalt
Leiter der Rechtsabteilung
Auto Club Europa e. V. – ACE

Peter Löffler

Direktor des Amtsgerichts
Präsident der Landes-
verkehrswacht Baden-
Württemberg e. V.

Dr. Jörg Meyer

Vorstandsmitglied
Deutsche Verkehrswacht e. V.
– DVW

Axel Przybilla

Assessor
Automobil-Club Verkehr
Deutschland – ACV

Bernhard Ratzki

Richter am Amtsgericht a. D.
Bund gegen Alkohol und
Drogen im Straßen-
verkehr e. V.
Vorsitzender der
Landessektion Schleswig-
Holstein

Dr. Thomas Remmers

Rechtsanwalt und Fachanwalt
für Verwaltungsrecht
Vorstand
Landesverkehrswacht
Niedersachsen e. V.

Dr. Peter Remund

Schweizerische
Beratungsstelle für
Unfallverhütung – bfu

Rainer Roth

Referat 45
Ministerium für
Stadtentwicklung, Wohnen
und Verkehr des Landes
Brandenburg

Thomas Schäfer

Gesamtverband der
Deutschen Versicherungs-
wirtschaft e. V. – GDV

Dr. Ralf Scheibach

Verband der
Automobilindustrie e. V. –
VDA

Dr. Alex Schindler

Bundesverband
Güterkraftverkehr, Logistik
und Entsorgung e. V. – BGL

Klaus Schütte

Regierungsdirektor
Referat 31
Sächsisches Staatsministerium
des Innern

Bernhard Strube

Leitender Polizeidirektor
Abteilung Polizeiangelegen-
heiten
Ministerium für Inneres und
Sport des Saarlandes

Gerhard Suhren

Rechtsanwalt und Notar
Automobilclub von
Deutschland e. V. – AvD

Anita Sylvester

Regierungsrätin
Referat 21
Ministerium des Innern des
Landes Sachsen-Anhalt

Roland Thomas

Dezernat III
Städte- und Gemeindebund
Nordrhein-Westfalen

Christian Weibrecht
Regierungsdirektor
Leiter des Referats S 31
Bundesministerium für
Verkehr, Bau- und Wohnungs-
wesen – BMVBW – Bonn

* Alternierende Teilnahme

** Gast

Ausschuss »Kinder und Jugendliche Verkehrsteilnehmer«

► **Vorsitzende**

Beate Pappritz
Leiterin des Fachbereichs
Verkehrssicherungsprogramme
ADAC-Zentrale

► **Ausschussbetreuung**

DVR-Geschäftsstelle
Andreas Bergmeier

► **Mitglieder**

Thomas Adrian
Oberamtsrat
Behörde für Inneres
Freie und Hansestadt
Hamburg

Karl Binder
EPHK
Innenministerium
Landespolizeipräsidium
Baden-Württemberg

Thomas Berner
Referat 41
Ministerium für Infrastruktur
und Raumordnung des
Landes Brandenburg

Sabine Degener
Dipl.-Ing.
Kordinatorin für Verkehrs-
verhalten und Verkehrs-
regelung
Verkehrstechnisches Institut
der Deutschen Versicherer
Gesamtverband der
Deutschen Versicherungs-
wirtschaft e. V.

Rudi Ebel
Stellv. Vorsitzender
Bundesvereinigung der
Fahrlehrerverbände und
Vorsitzender
Fahrlehrerverband Pfalz

Christian Feldmann
Geschäftsführer, Direktor
Unfallkasse Mecklenburg-
Vorpommern

Dr. Michael Geiler
Dezernatsleiter
Wissenschaftlicher Mitarbeiter
der Abteilung Prävention
Berufsgenossenschaft
Nahrungsmittel und
Gaststätten

Regina Gerdon
Rheinischer Gemeindeunfall-
versicherungsverband

Renate Hanstein
Ressort Verkehrssicherheit
Auto Club Europa e. V. – ACE

Brigitte Jahn
Referat S30
Bundesministerium für
Verkehr, Bau- und Wohnungs-
wesen – BMVBW – Bonn

Jana Kage-Wernicke
Berufsgenossenschaft für
Gesundheitsdienst und
Wohlfahrtspflege

Harald Kappel
Polizeihauptkommissar
Deutsche Polizeigewerkschaft

Jürgen Koglin
Dipl.-Verwaltungswirt
Bundesvorstand des
Automobil-Clubs Verkehr –
ACV

Martin Kraft
Deutsche Verkehrswacht e.V.

Lothar Lamb
Landesverkehrswacht
Schleswig-Holstein e.V.

Günter Lehner
Dipl.-Päd.
Geschäftsführer
Die Akademie
Bruderhilfe-Familienfürsorge

Hans-Günther Otzen
Verkehrsleiter
ADAC Schleswig-Holstein

Michael Plewka
ADAC Verkehrssicherheits-
kreis Bayern e. V.

Karl-Friedrich Quader
Landesverkehrswacht
Niedersachsen e. V.

Monika Rolef
Leitung Verkehrserziehung
Verlag Heinrich Vogel GmbH

Steffi Schädlich
Bürgermeisterin
Gemeinde
Lichtenberg/Erzgeb.

Claudia Wiechmann
Dipl.-Ing.
3M Deutschland GmbH

Hubert Schröder
PHK
Bayerisches Staatsministerium
des Innern

Michael Schué
Oberregierungsrat
Ministerium für Wirtschaft,
Verkehr, Landwirtschaft und
Weinbau des Landes
Rheinland-Pfalz

Klaus-Peter Sehnert
Verkehrsleiter
ADAC Pfalz e.V.

Wolfgang von Dobschütz
Stellvertreter des
Generalsekretärs
Auto- und Reiseclub
Deutschland – ARCD

Peter Wagner
Ministerium für Verkehr,
Energie und Landesplanung
des Landes
Nordrhein-Westfalen

Georg Wilmes-Lenz
Oberregierungsrat
Bundesanstalt für
Straßenwesen – BAST

Siegbert Wucherer
Rektor
Grund- und Hauptschule mit
Werkrealschule Niederwangen
Landesverkehrswacht Baden-
Württemberg

Ausschuss für Verkehrstechnik

► **Vorsitzender**

Ludwig Böhm
Dipl.-Ing.
Ministerialrat
Oberste Baubehörde im
Bayerischen Staats-
ministerium des Innern

► **Ausschussbetreuung**

DVR-Geschäftsstelle
Welf Stankowitz

► **Mitglieder**

Prof. Dr.-Ing. **J. Stefan Bald**
Regierungsbaumeister
TU Darmstadt/Straßenwesen
mit Versuchsanstalt

Dr.-Ing.
Erich Benner
Ministerialrat
Abteilung III Verkehr/
Referat VS
Ministerium für Umwelt und
Verkehr Baden-Württemberg

Gert Bergmann
Vorsitzender
Omnibus-Verkehrs-Sicherheit
e. V. – OVS

Sabine Degener
Dipl.-Ing.
Kordinatorin für
Verkehrsverhalten und
Verkehrsregelung
Bereich Straßenverkehr
Verkehrstechnisches Institut
der Deutschen Versicherer –
VTIV

Dr. **Bernhard Dicke**
Verband der
Automobilindustrie e. V. –
VDA

Prof. Dr.-Ing.
Siegfried Giesa
Technische Universität
Darmstadt

Alfons Grösbrink
Dipl.-Ing.
Stellv. Hauptgeschäftsführer
Ltd. technischer
Aufsichtsbeamter
Berufsgenossenschaft der
Straßen-, U-Bahnen und
Eisenbahnen

Carsten Hansen
Dipl.-Verw.wiss.
Referent Verkehr und
Tourismus
Deutscher Städte- und
Gemeindebund

Rüdiger Hotop
RDir Dipl.-Ing.
Referatsleiter
„Verkehrsstatistik, Verkehrs-
ablauf, Verkehrsregelung“
Bundesanstalt für
Straßenwesen – BAST

Ludwig Jungwirth
Bundesverband der
Berufskraftfahrerschulen e.V.
– BBKS

Hubert Kerzel
Polizeibeamter a. D.
Deutscher Jagdschutz-
Verband – DJV

Dr.-Ing. **Norbert Klassen**
ADAC e. V. – Zentrale
München

Reinhard Kleine
Dipl.-Ing.
Tiefbau-Berufsgenossenschaft

Dr.-Ing. **Stefan Krause**
Ministerialrat
Regierungsdirektor
Bundesministerium für
Verkehr, Bau- und
Wohnungswesen

Bernhard Kunz
Industrieverband
Straßenausstattung e.V. –
IVST

Ulrich Malburg
Dipl.-Ing.
Ministerialrat
Referatsleiter
Verkehrssicherheit
Ministerium für Verkehr,
Energie und Landesplanung
des Landes
Nordrhein-Westfalen

Jürgen Menge
Baudirektor
Ministerium für Wirtschaft,
Verkehr, Landwirtschaft und
Weinbau des Landes
Rheinland-Pfalz

Dr. **Engelbert Recker**
Referent
Deutscher Landkreistag

Henriette Reinsberg
Dipl.-Ing.
Leiterin Verkehrs- und
Sicherheitspolitik
3M Deutschland GmbH

Norbert Ries
BTB-Gewerkschaft Technik
und Naturwissenschaft

Frank M. Schmid
Dipl.-Kfm.
Geschäftsführer
Schmid Traffic Service GmbH

Fritz Schröder
Dipl.-Ing.
Leiter Safety
Systemverbund Bahn
Deutsche Bahn AG

Monika Schwarz
Dipl.-Ing.
Consulting International –
MSCI

Roger Schwarz
Dipl.-Ing.
Leiter Technik
Bundesverband Güterkraft-
verkehr, Logistik und
Entsorgung e. V. – BGL

Steffen Wenk
Dipl.-Ing.
Oberregierungsrat
Verkehringenieur und
Referent für technische
Fragen der Verkehrssicherheit
Ministerium für Infrastruktur
und Raumordnung des
Landes Brandenburg

Ausschuss für Verkehrsmedizin, Erste Hilfe und Rettungswesen

► **Vorsitzender**

Prof. Dr. med. **Peter Sefrin**
Sektion für Präklinische
Notfallmedizin
Klinik und Poliklinik für
Anästhesiologie
Zentrum für operative
Notfallmedizin
Universität Würzburg

► **Ausschussbetreuung**

DVR-Büro Berlin
Cornelia Royeck

► **Mitglieder**

Dr. med. **Martina Albrecht**
Regierungsrätin
Referat U3
Bundesanstalt für
Straßenwesen – BAST

Dr. med. **Friedhelm Bartels**
Bundesarzt
Arbeiter-Samariter-Bund
Deutschland e. V.

Prof. Dr. med.
Wolfgang J. Bock
em. Direktor
Neurochirurgische
Universitätsklinik Düsseldorf

Prof. Dr. med.
Bernd Domres
Rettungsdienst
Stiftung Björn Steiger e. V.

Prof. Dr. med.
Axel Ekkernkamp
Direktor der Klinik für Unfall-
und Wiederherstellungs-
chirurgie
Ärztlicher Direktor/
Geschäftsführer
Krankenhaus Berlin-Marzahn
mit Berufsgenossenschaft-
licher Unfallklinik e. V.

Annette Freund-Kurtzahn
Dipl.-Psych.
MPU GmbH – Zentrum für
Medizinisch-Psychologische
Untersuchungen

Prof. Dr. med. Dr. jur.
Eugen Gramer
Universitätsaugenklinik
Würzburg

Dr. med. **Jörg Hedtmann**
Berufsgenossenschaft für
Fahrzeughaltungen – TAD

Dr. med. **Wolfram Hell**
Medizinisch Biomechanische
Unfallanalyse – MBU
Grünwald

Axel Malczyk
Dipl.-Ing.
Verkehrstechnisches Institut
der deutschen Versicherer –
VTIV
Gesamtverband der deutschen
Versicherungswirtschaft e.V. –
GDV

Prof. Dr. med. **Erich Miltner**
Direktor
Abteilung Rechtsmedizin im
Klinikum der Universität Ulm
Deutsche Gesellschaft für
Verkehrsmedizin e. V.

Joachim Müller-Lange
Landespfarrer für
Notfallseelsorge
Vorsitzender der Konferenz
der evangelischen landeskirch-
lichen Notfallseelsorger

Dr. med.
Jürgen Müller-Wickop
Dipl.-Inform.
Leiter
Medizinisch-Psychologisches
Institut der TÜV Nord Gruppe

Dr. med.
Anke Pilatscheck-Huber
Landesverkehrswacht Baden-
Württemberg e. V.

Friedrich Rehkopf
Dipl.-Ing.
Geschäftsführer
ADAC-Luftrettung GmbH –
LRG

Dr. med. **Sigfried Sandner**
Internationale
Angelegenheiten
Berufsgenossenschaft für
Gesundheitsdienst und
Wohlfahrtspflege

Dr. med. **Klaus Wentzel**
Privatdozent

Geschäftsführung und Abteilungen

▶ **Geschäftsführung**

Christian Kellner
Dipl.-Päd.
Hauptgeschäftsführer

Ute Hammer
Dipl.-Psych.
Geschäftsführerin

▶ **Presse- und Öffentlichkeitsarbeit**

Carla Bormann
Historikerin M.A.
Referentin Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Bernd Kulow
Dipl.-Soz.
Referent Pressearbeit
Chefredakteur ›DVR-report‹

Werner Sauerhöfer
Dipl.-Sozialpäd.
Referent Öffentlichkeitsarbeit

▶ **Bereich Berufsgenossenschaften und Sozialversicherungsträger**

Jochen Lau
Dipl.-Päd.
Referatsleiter Aus- und Weiterbildung im BG-Bereich

Marion Pieper-Nagel
Ethnologin, M.A.
Referatsleiterin
BG-Programme und -Umsetzung

Jürgen Bente
Referent
Sicherheitsprogramme für Lkw, Bus und Sonstige

Burkhard Gerkens
Dipl.-Päd.
Referent Trainingsprogramme für Kraftfahrer

Kay Schulte
Schulpädagoge
Referent Aus- und Fortbildungsprogramme für Kraftfahrer
Büro Berlin

▶ **Zielgruppen Kinder und Senioren**

Andreas Bergmeier
Dipl.-Päd.
Referent Ältere
Verkehrsteilnehmer, Kinder und Jugendliche

▶ **Einzelreferate**

Barbara Gillissen
Ass. jur.
Referentin Personal und zentrale Dienste

Gerda Holländer
Referentin Haushalt und Finanzen

Jacqueline Lacroix
Dipl.-Geographin
Leiterin des Referats für Europa und Sonderaufgaben

Welf Stankowitz
Dipl.-Ökonom
Leiter des Referats für Verkehrstechnik und Kraftfahrzeugtechnik

▶ **Büro Berlin**

Johannisstraße 5-6
10117 Berlin

Cornelia Royeck
Ass. jur.
Leiterin DVR-Büro Berlin
Leiterin des Referats für Verkehrsrecht und -medizin

▶ **Angeschlossene Gesellschaften**

Verkehrssicherheits-Werbe- und Vertriebs-GmbH – VVW
Obere Wilhelmstraße 23
53225 Bonn
Hans-Josef Lehder
Geschäftsführer

Gesellschaft für Weiterbildung und Medienkonzeptionen mbH – GWM
Obere Wilhelmstraße 30
53225 Bonn
Michael Heß
Dipl.-Päd.
Geschäftsführer

▶ **A**

Aachener und Münchener
Versicherung
Aktiengesellschaft
Aureliusstraße 2
52064 Aachen

ACE Auto Club Europa e. V.
Schmidener Straße 233
70374 Stuttgart

ACE Wirtschaftsdienst GmbH
Schmidener Straße 233
70374 Stuttgart

ACV Automobil-Club Verkehr
Bundesrepublik Deutschland
Goldgasse 2
50668 Köln

ADAC – Allgemeiner
Deutscher Automobil-
Club e. V.
Am Westpark 8
81373 München

ADAC Hansa e. V.
Amsinckstraße 39
20097 Hamburg

ADAC Hessen-Thüringen e. V.
Lyoner Straße 4-6
60528 Frankfurt

ADAC Mittelrhein e. V.
Hohenzollernstraße 34
56068 Koblenz

ADAC
Niedersachsen/Sachsen-
Anhalt e. V.
Lübecker Straße 17
30880 Laatzen

ADAC Nordbaden e. V.
Steinhäuserstraße 22
76135 Karlsruhe

ADAC Pfalz e. V.
Martin-Luther-Straße 69
67433 Neustadt

ADAC Saarland e. V.
Am Staden 9
66121 Saarbrücken

ADAC Sachsen e. V.
Striesener Straße 37
01307 Dresden

ADAC Schleswig-Holstein e. V.
Saarbrückenstraße 54
24114 Kiel

ADAC Südbaden e. V.
Am Karlsplatz 1
79098 Freiburg

ADAC Württemberg e. V.
Am Neckartor 2
70190 Stuttgart

ADAC-
Verkehrssicherheitskreis
Bayern e. V. – VSK
Äußere Sulzbacher Straße 98
90491 Nürnberg

ADAC-
Verkehrssicherheitskreis
Nordrhein-Westfalen e. V.
Luxemburger Straße 169
50939 Köln

AdvoCard
Rechtsschutzversicherung AG
Heidenkampsweg 81
20097 Hamburg

Allianz-Zentrum für Technik
GmbH – AZT
Krausstraße 14
85729 Ismaning

AOK-Bundesverband
Kortrijker Straße 1
53177 Bonn

ARAG Allgemeine
Rechtsschutzversicherungs-AG
Yorckstraße 21
40464 Düsseldorf

Arbeitsgemeinschaft der
Polizeipräsidenten in
Deutschland
Waterloostr. 9
30169 Hannover

Arbeitsgemeinschaft
Deutscher Tageszeitungen
„Kavalier der Straße“ im DVR
e. V.
Sendlinger Straße 8
80331 München

Arbeitsgemeinschaft
Deutscher Verkehrs-
erzieher e. V.
Im Ostkamp 6
31246 Lahstedt

ARCD – Auto- und Reiseclub
Deutschland
Oberntiefer Straße 20
91438 Bad Windsheim

ARCD Verkehrssicherheits
GmbH
Oberntiefer Straße 20
91438 Bad Windsheim

Audi AG
Abteilung I/ES
85045 Ingolstadt

auto, motor und sport
Fahrsicherheitszentrum am
Nürburgring GmbH &
Co. KG
53520 Nürburg/Eifel
Auto-, Motor- und
Radfahrerbund Österreichs –
ARBÖ
Mariahilfer Straße 180
A-1150 Wien

Autobahn Tank & Rast GmbH
& Co. KG
Andreas-Hermes-Straße 7-9
53175 Bonn

Autostadt GmbH
38440 Wolfsburg

AvD – Automobilclub von
Deutschland e. V.
Lyoner Straße 16
60528 Frankfurt

▶ **B**

BAD Gesundheitsvorsorge
und Sicherheitstechnik GmbH
Herbert-Rabius-Straße 1
53225 Bonn

Bau-Berufsgenossenschaft
Bayern und Sachsen
Loristraße 8
80335 München

Bau-Berufsgenossenschaft
Frankfurt
An der Festeburg 27-29
60389 Frankfurt

Bau-Berufsgenossenschaft
Hamburg
Holstenwall 8-9
20355 Hamburg

Bau-Berufsgenossenschaft
Hannover
Postfach 127
30001 Hannover

Bau-Berufsgenossenschaft
Rheinland und Westfalen
Viktoriastraße 21
42115 Wuppertal

Bayerische Motoren-Werke AG
Petuelring 130
80788 München

Bayerischer Gemeindeunfall-
versicherungsverband
80791 München

Bayerische
Versicherungskammer Bayern
Tattenbachstraße 2
80538 München

Bergbau-Berufsgenossenschaft
Hunscheidtstraße 18
44789 Bochum

Berufsbildungszentrum für
den Straßenverkehr GmbH
– BBZ
Gerhart-Hauptmann-Straße 2
99734 Nordhausen

Berufsgenossenschaft der
Bauwirtschaft
Hildegardstr. 28-30
10715 Berlin

Berufsgenossenschaft der
chemischen Industrie
Kurfürsten-Anlage 62
69115 Heidelberg

Berufsgenossenschaft Druck
und Papierverarbeitung
Rheinstraße 6-8
65185 Wiesbaden

Berufsgenossenschaft für den
Einzelhandel
Hauptverwaltung
Niebuhrstraße 5
53113 Bonn

Berufsgenossenschaft für
Fahrzeughaltungen
Ottenser Hauptstraße 54
22765 Hamburg

Berufsgenossenschaft der
Feinmechanik und
Elektrotechnik
Gustav-Heinemann-Ufer 130
50968 Köln

Berufsgenossenschaft der
Gas-, Fernwärme- und
Wasserwirtschaft
Auf'm Hennekamp 74
40225 Düsseldorf

Berufsgenossenschaft für
Gesundheitsdienst und
Wohlfahrtspflege
Pappelallee 35-37
22089 Hamburg

Berufsgenossenschaft der
keramischen und
Glasindustrie
Riemenschneider Straße 2
97072 Würzburg

Berufsgenossenschaft
Nahrungsmittel und
Gaststätten
Dynamostraße 7-9
68165 Mannheim

Berufsgenossenschaft der Straßen-, U-Bahnen und Eisenbahnen
Fontenay 1A
20354 Hamburg

Binnenschiffahrts-Berufsgenossenschaft
Düsseldorfer Straße 193
47053 Duisburg

BKF-Schule GmbH
Allensteiner Straße 77
56566 Neuwied

Robert Bosch GmbH
Postfach 106050
70049 Stuttgart

BAVC-Bruderhilfe e. V.
Karthäuserstraße 3a
34117 Kassel

Die Akademie
Bruderhilfe-Familienfürsorge
Kölnische Straße 108-112
34119 Kassel

Bruderhilfe Sachversicherung
AG im Raum der Kirchen
Vorstand
Kölnische Straße 108-110
34119 Kassel

Bundesarbeitsgemeinschaft
der Fahrlehrer-Ausbildungs-
stätten e. V. – BAGFA
Münsterstraße 241
40470 Düsseldorf

Bundesarbeitsgemeinschaft
für Sicherheit und Gesundheit
bei der Arbeit e. V. – BASI
Alte Heerstraße 111
53757 Sankt Augustin

Bund Deutscher Berufs-
Krafffahrer e. V.
Oerschbachstraße 150
40591 Düsseldorf

Bund Deutscher
Radfahrer e. V.
Otto-Fleck-Schneise 4
60528 Frankfurt

Bund gegen Alkohol und
Drogen im
Straßenverkehr e. V.
Alsterchaussee 17
20149 Hamburg

Bundeselternrat
Geschäftsstelle
Grantham-Allee 20
53757 St. Augustin

Bundesländer:

Baden-Württemberg
Ministerium für Umwelt
und Verkehr
Kernerplatz 9
70182 Stuttgart

Freistaat Bayern
Bayerisches Staatsministerium
des Innern Sachgebiet I C 4
Odeonsplatz 3
80539 München

Berlin
Senatsverwaltung für
Stadtentwicklung VII D4
Am Köllnischen Park 3
10173 Berlin

Brandenburg
Ministerium für
Stadtentwicklung, Wohnen
und Verkehr
Henning-von-Tresckow-Str. 2-8
14467 Potsdam

Freie Hansestadt Bremen
Senat für Inneres
Contrescarpe 22-24
28203 Bremen

Freie und Hansestadt
Hamburg
Behörde für Inneres – A 3 –
Johanniswall 4
20095 Hamburg

Hessen
Ministerium für Wirtschaft,
Verkehr und
Landesentwicklung
Kaiser-Friedrich-Ring 75
65185 Wiesbaden

Mecklenburg-Vorpommern
Ministerium für Wirtschaft
19048 Schwerin

Niedersachsen
Ministerium für Wirtschaft,
Technologie und Verkehr
Friedrichswall 1
30159 Hannover

Nordrhein-Westfalen
Ministerium für Verkehr,
Energie und Landesplanung
Haroldstraße 4
40213 Düsseldorf

Rheinland-Pfalz
Ministerium für Wirtschaft,
Verkehr, Landwirtschaft und
Weinbau
Abteilung 7
Stiftstraße 9
55116 Mainz

Saarland
Ministerium für
Inneres und Sport
Mainzer Straße 136
66121 Saarbrücken

Freistaat Sachsen
Staatsministerium für
Wirtschaft und Arbeit
Abt. Verkehr
Wilhelm-Buck-Straße 2
01097 Dresden

Sachsen-Anhalt
Ministerium des Innern des
Landes Sachsen-Anhalt
Halberstädter Straße 2
39112 Magdeburg

Schleswig-Holstein
Ministerium für Wirtschaft,
Technologie und Verkehr
Düsternbrooker Weg 94
24105 Kiel

Freistaat Thüringen
Ministerium für Wirtschaft
und Verkehr
Postfach 242
99005 Erfurt

Bundesministerium für
Verkehr, Bau- und
Wohnungswesen
Robert-Schuman-Platz 1
53175 Bonn

Bundesverband der
Berufskraftfahrerschulen e. V.
Castroper Straße 241
45711 Datteln

Bundesverband der
Betriebskrankenkassen
Kronprinzenstraße 6
45128 Essen

Bundesverband der freiberuf-
lichen und unabhängigen
Sachverständigen für das
Kraftfahrzeugwesen e. V.
– BVSK
Kurfürstendamm 57
10707 Berlin

Bundesverband der landwirt-
schaftlichen Berufsgenossen-
schaften e. V.
Weissensteinstraße 72
34131 Kassel

Bundesverband der landwirt-
schaftlichen Krankenkassen
Weissensteinstraße 72
34131 Kassel

Bundesverband der
Motorradfahrer e. V.
Carl-Zeiss-Straße 8
55129 Mainz

Bundesverband der
Unfallkassen e. V. – BUK
Fockensteinstraße 1
81539 München

Bundesverband Deutscher
Omnibusunternehmer e. V.
Reinardtstraße 25
10117 Berlin

Bundesverband Deutscher
Versicherungskaufleute e. V.
Kekuléstraße 12
53115 Bonn

Bundesverband
Güterkraftverkehr, Logistik
und Entsorgung e. V.
– BGL
Breitenbachstraße 1
60487 Frankfurt

Bundesverband Reifenhandel
und Vulkaniseur-
Handwerk e. V.
Franz-Lohe-Str. 19
53129 Bonn

Bundesvereinigung der
Deutschen
Arbeitgeberverbände
Gustav-Heinemann-Ufer 72
50968 Köln

Bundesvereinigung der
Fahrlehrerverbände e. V.
Hofbrunnstraße 13
81479 München

► **C**

C & A Mode
Hauptverwaltung
Bleichstraße 20
40211 Düsseldorf

Caravanning Industrie Verband
e. V. – CIVD
Königsberger Str. 27
60487 Frankfurt

Condor Allgemeine
Versicherungs-
Aktiengesellschaft
Admiralitätsstraße 67
20459 Hamburg

Continental AG
Büttnerstraße 25
30165 Hannover

► **D**

- DAEWOO Automobile
(Deutschland) GmbH
Lindenstraße 110
28755 Bremen
- DaimlerChrysler AG
Mercedes Straße 137
70332 Stuttgart
- D. A. S.
Deutscher Automobil Schutz
Allgemeine Rechtsschutz-
Versicherungs-AG
Prinzregentenstraße 14
80538 München
- DBB-Beamtenbund
und Tarifunion
Bundesgeschäftsstelle
Friedrichstr. 169/170
10117 Berlin
- DBV – Winterthur
Versicherung AG
Frankfurter Straße 50
65178 Wiesbaden
- Degener Lehrmittel GmbH
Ikarusallee 34
30179 Hannover
- DEKRA Automobil AG
Handwerkstraße 15
70565 Stuttgart
- Deutsche Akademie für
Verkehrswissenschaft e. V. –
Deutsches Verkehrswissen-
schaftliches Institut
Baron-Voght-Straße 106a
22607 Hamburg
- Deutsche Bahn AG
Vorstand Forschung und
Technologie,
Systemverbund Bahn
Stephensonstraße 1
60326 Frankfurt/Main
- Deutsche Gesellschaft für
Verkehrsmethodik e. V.
c/o Institut für Rechtsmedizin
der Universität Ulm
Prittitzstraße 6
89075 Ulm
- Deutsche Verkehrswacht e. V.
– DVW
Alexanderstr. 10
53111 Bonn
- Deutsche
Verkehrswissenschaftliche
Gesellschaft e. V. – DVWG
Brüderstraße 53
51427 Bergisch Gladbach
- Deutscher Brauer-Bund e. V.
Annaberger Straße 28
53175 Bonn
- DGB-Bundesvorstand
Abt. Sozialpolitik
Henriette-Herz-Platz 2
10178 Berlin
- Deutscher Jagdschutz-
Verband e. V.
Johannes-Henry-Straße 26
53113 Bonn
- Deutscher Kinderschutzbund
e. V. – DKSB
Bundesgeschäftsstelle
Schiffgraben 29
30159 Hannover
- Deutscher Landkreistag
Lennéstraße 17
10785 Berlin
- Stiftung Sicherheit im
Skisport
Deutscher Skiverband e. V.
Freunde des Skisports e. V.
Hubertusstraße 1
82152 Planegg
- Deutscher Städte- und
Gemeindebund
Dezernat für Wirtschaft
und Verkehr
Postfach 450140
12171 Berlin
- Deutsches
Kraftfahrzeuggewerbe
Zentralverband – ZDK
Franz-Lohe-Straße 21
53129 Bonn
- 3M Deutschland GmbH
Carl-Schurz-Straße 1
41460 Neuss
- **E**
-
- Edel- und Unedelmetall-
Berufsgenossenschaft
Vollmoellerstraße 11
70563 Stuttgart
- Eisenbahn-Unfallkasse
Rödelheimer Str. 49
60487 Frankfurt am Main
- Europäischer Verein für
Unfallforschung und
Unfallanalyse e. V. – EVU
Ländergruppe
Deutschland/Österreich
Falkentaler Steig 80
13467 Berlin
- Evangelisch-katholische
Arbeitsgemeinschaft
für Verkehrssicherheit
Kölnische Str. 108-112
34119 Kassel
- Evangelische
Arbeitsgemeinschaft
für Verkehrsfragen
Hinterm Kirchhof 25
35274 Kirchhain
- EvoBus GmbH
Setra Omnibusse
Kässbohrerstraße 13
89077 Ulm
- **F**
-
- Fahrlehrerversicherung
Verein a. G.
Mittlerer Pfad 5
70499 Stuttgart
- Fahrspaß Verkehrs-
sicherheits GmbH
Arndtstraße 19
30167 Hannover
- Fahrtechnik- und
Ausbildungszentrum
Eichenstraße 28
49832 Thuiene
- Fleischerei-
Berufsgenossenschaft
Lortzingstraße 2
55127 Mainz
- forum fahrsicherheit
Postfach 1144
49505 Recke
- Ford-Werke AG
Henry-Ford-Straße 1
50735 Köln
- **G**
-
- Gemeindeunfallversicherungs-
verband Westfalen-Lippe
Salzmannstraße 156
48159 Münster
- Generali Versicherung AG
Adenauerring 9
81737 München
- Gerling-Konzern
Allg. Versicherungs-AG
Gereonshof 12-14
50597 Köln
- Gesamtverband der
Deutschen
Versicherungswirtschaft e. V.
– GDV
Friedrichstraße 191
10117 Berlin
- Gothaer Allgemeine
Versicherung AG
Gothaer Allee 1
50969 Köln
- Großhandels- und Lagerei-
Berufsgenossenschaft
M 5, 7
68161 Mannheim
- GTÜ –
Gesellschaft für technische
Überwachung mbH
Postfach 700212
70572 Stuttgart
- **H**
-
- HUK-Coburg
Bahnhofplatz
90450 Coburg
- Hauptverband der Deutschen
Bauindustrie e. V.
Abt. Verkehrswegebau
Kurfürstenstraße 129
10785 Berlin
- Hauptverband der gewerb-
lichen Berufsgenossen-
schaften e. V.
Alte Heerstraße 111
53757 Sankt Augustin
- HDI Privat Versicherung AG
Riethorst 2
30659 Hannover
- Holz-Berufsgenossenschaft
Am Knie 6
81241 München
- Honda Motor Europe
(North) GmbH
Sprendlinger Landstraße 166
63069 Offenbach
- Hütten- und Walzwerks-
Berufsgenossenschaft
Kreuzstraße 45
40210 Düsseldorf

I

Institut für angewandte
Verkehrspädagogik e. V.
Karl-Maser-Straße 28
64395 Brensbach

Institut für Zweiradsicherheit
e. V.
Gladbecker Straße 425
45329 Essen

Internationale Organisation
Leitender Polizeibeamter –
FIFSP
Generalsekretariat
Feldkamp 4
48165 Münster

Industrieverband
Straßenausstattung e. V. –
IVSt
Wielandstr. 6
37441 Bad Suchsa

K

Karlsruher Versicherung AG
Hermann-Veit-Straße 6
76135 Karlsruhe

Wilhelm Karmann GmbH
Karmannstraße 1
49084 Osnabrück

Kath. Auslandssekretariat
Kath. Ref. f. Verkehrsfragen
d. Deutschen
Bischofskonferenz
Kaiser-Friedrich-Straße 9
53113 Bonn

Kawasaki Motoren GmbH
Postfach 1280
61363 Friedrichsdorf

Kraftfahrzeug-Überwachungs-
organisation freiberuflicher
Kfz-Sachverständiger e. V.
– KÜS
Ahlenweg 1-3
66679 Losheim am See

Kunden Club GmbH
des Volkswagen Konzerns
John-F.-Kennedy-Allee 64
38444 Wolfsburg

L

Landesverkehrswacht Baden-
Württemberg e. V.
Ulmer Straße 261
70327 Stuttgart

Landesverkehrswacht
Hamburg e. V.
Großmannstraße 210
20539 Hamburg

Landesverkehrswacht
Niedersachsen e. V.
Arndtstraße 19
30167 Hannover

Landesverkehrswacht
Sachsen e. V.
Sosaer Straße 41
01257 Dresden

Landesverkehrswacht
Sachsen-Anhalt e. V.
Klosterwuhne 40
39124 Magdeburg

Landmann Training GmbH
Bonner Talweg 68
53115 Bonn

Lederindustrie-
Berufsgenossenschaft
Postfach 310140
55062 Mainz

Lehrgemeinschaft für vorbild-
liches Fahren – LGVF e. V.
Strümpfelbacher Straße 17
71384 Weinstadt

Logistik-Ausbildungs-
Zentrum – LAZ
Chr.-Ritter-v.-Langheinrich-
Str. 8
95448 Bayreuth

M

MAN-Nutzfahrzeuge AG
Dachauer Straße 667
80995 München

Maschinenbau- und Metall-
Berufsgenossenschaft
Postfach 101015
40001 Düsseldorf

Mazda Motors
(Deutschland) GmbH
Hitdorfer Str. 73
51371 Leverkusen

Mecklenburgische
Versicherungs-
Gesellschaft a. G.
Berckhusenstraße 146
30625 Hannover
Michelin Driving Center
Groß Dölln GmbH
Zum Flugplatz
17268 Groß Dölln

Motor-Presse-Club e. V.
Liebermannstr. 5
30625 Hannover

MPU Zentrum für
Medizinisch-Psychologische
Untersuchungen GmbH
Blitzkuhlenstraße 175
45659 Recklinghausen

MÜNCHENER VEREIN
Allgemeine Versicherungs-AG
Pettenkoferstraße 19
80336 München

N

Norddeutsche Metall-
Berufsgenossenschaft
Seligmannallee 4
30173 Hannover

O

Österreichischer Autofahrer-,
Motorradfahrer- und
Touringclub – ÖAMTC
Generalsekretariat
Schubertring 1-3
A-1010 Wien

Omnibus-Verkehrs-
Sicherheit e. V. – OVS
Postfach 420239
12062 Berlin

ADAM OPEL AG
65423 Rüsselsheim

P

Papiermacher-
Berufsgenossenschaft
Lortzingstraße 2
55127 Mainz

Polizei-Führungsakademie
Zum Roten Berge 18-24
48165 Münster

Provinzial Rheinland
Versicherung AG
Die Versicherung der
Sparkassen
Provinzialplatz 1
40591 Düsseldorf

R

Rad- und Kraftfahrerbund
„Solidarität“ e. V.
Fritz-Remy-Straße 19
63071 Offenbach

Rahls & Thomsen Services
GmbH
Gorch-Fock-Str. 42
22869 Schenefeld

Rettungsdienst
Stiftung Björn Steiger e. V.
Petristraße 12
71364 Winnenden

Rheinischer Gemeindeunfall-
versicherungsverband
Heyestraße 99
40625 Düsseldorf

Rheinisch-Westfälischer
Technischer
Überwachungs-Verein
Steubenstraße 53
45138 Essen

R + V Allgemeine
Versicherungen AG
Taunusstraße 1
65193 Wiesbaden

S

Saarland Versicherungen-AG
Mainzer Straße 32-34
66111 Saarbrücken

Schmid und Partner GmbH
Friedrichstr. 79
40217 Düsseldorf

Schweizer-National
Versicherungs-AG in
Deutschland
Neue Mainzer Straße 1
60311 Frankfurt

See-Berufsgenossenschaft
Reimerstwierte 2
20457 Hamburg

Siemens VDO Automotive AG
Heinrich-Hertz-Straße 45
78052 Villingen-
Schwenningen

SIGNAL IDUNA Gruppe
Joseph-Scherer-Straße 3
44139 Dortmund

Spiekermann GmbH
& Co. KG
Tübinger Straße 10
70178 Stuttgart

Steinbruchs-
Berufsgenossenschaft
Theodor-Heuss-Straße 160
30853 Langenhagen

SUBARU-Deutschland GmbH
Mielestraße 6
61169 Friedberg

Süddeutsche Metall-
Berufsgenossenschaft
Wilhelm-Theodor-Römheld-
Straße 15
55130 Mainz

Südwestliche Bau-
Berufsgenossenschaft
Steinhäuserstraße 10
76135 Karlsruhe

SV Sparkassenversicherung
Bahnhofstraße 69
65185 Wiesbaden

SVG Bundes-
Zentralgenossenschaft
Straßenverkehr eG
Breitenbachstraße 1
60487 Frankfurt/Main

► **T**

Textil- und Bekleidungs-
Berufsgenossenschaft
Oblatterwallstraße 18
86153 Augsburg

TFR GmbH
Straße zur Försterei
15806 Kallinchen

Thüringer
Fahrsicherheitszentrum
GmbH
Löberstraße 16
99817 Eisenach

TOTAL Deutschland GmbH
Schützenstr. 25
10117 Berlin

TOYOTA Deutschland GmbH
Toyota-Allee 2
50420 Köln

TÜV Bildung und
Consulting GmbH
TÜV Rheinland Group
Rhinstr. 46
12681 Berlin

TÜV Technische Über-
wachung Hessen GmbH
Rüdesheimer Straße 119
64285 Darmstadt

► **U**

Unfallkasse Baden-
Württemberg – UKBW
Augsburger Straße 700
70329 Stuttgart

Unfallkasse Post und Telekom
Europaplatz 2
72072 Tübingen

Unfallkasse Rheinland-Pfalz
Orensteinstraße 10
56626 Andernach

► **V**

Vattenfall Europe Mining AG
Vom-Stein-Str. 39
03050 Cottbus

Verband der Automobil-
Industrie e. V. – VDA
Westendstraße 61
60325 Frankfurt

Verband der Importeure von
Kraftfahrzeugen e. V. – VDIK
Kirdorfer Straße 21
61350 Bad Homburg

Verband der
Motorjournalisten e. V. – VdM
Bünningstedter Feldweg 27
22949 Ammersbek

Verband der Technischen
Überwachungs-Vereine e. V.
Friedrichstr. 136
10117 Berlin

Verband der unabhängigen
Kraftfahrzeug-
Sachverständigen e. V. - VKS
Bundesgeschäftsstelle
Am Kalk 8
56477 Rennerod

Verband des
Verkehrsgewerbes
Rheinland e. V.
Haus des Straßenverkehrs
Moselring 11
56073 Koblenz

Verband Deutscher
Verkehrsunternehmen – VDV
Kamekestraße 37-39
50672 Köln

ver.di – Vereinte
Dienstleistungsgewerkschaft
Potsdamer Platz 10
10785 Berlin

Verein Deutsche
Salzindustrie e. V.
Herwarthstraße 36
53115 Bonn

Verein Deutscher Revisions-
ingenieure e. V.
Dynamostraße 7-11
68165 Mannheim

Verein für Verkehrserziehung
Deutschland e. V. – VfV
Silberburgstr. 119a
70176 Stuttgart

Verkehrsakademie
Bayern e. V.
Am Goldenen Feld 19
95326 Kulmbach

Verkeers Veiligheids-Centrum
Rozendom – VVCR
Markeloseweg 94
NL – 7460 AD Rijssen

Verwaltungs-
Berufsgenossenschaft
Deelbögenkamp 4
22297 Hamburg

VGH Versicherungsgruppe
Hannover
Schiffgraben 4
30140 Hannover

VHV – Vereinigte
Haftpflichtversicherung V. a. G.
Constantinstraße 40
30177 Hannover

Victoria Versicherung AG
Victoriaplatz 1
40212 Düsseldorf

Verlag Heinrich Vogel GmbH
Neumarkter Straße 18
81664 München

Volksfürsorge Deutsche
Sachversicherung AG
20084 Hamburg

Volkswagen AG
Berliner Ring 2
38440 Wolfsburg

VPA – Verkehrspädagogische
Akademie GmbH
Hahnweidstraße 101
73230 Kirchheim/Teck

► **W**

wdv Gesellschaft für Medien
& Kommunikation mbH
& Co. OHG
Siemensstr. 6
61352 Bad Homburg

Wirtschaftsverband der
Deutschen Kautschuk-
industrie e. V.
– W.d.K.
Zeppelinallee 69
60487 Frankfurt

Württembergische Bau-
Berufsgenossenschaft
Friedrich-Gerstlacher-Str. 15
71032 Böblingen

Württembergische
Versicherungsgruppe
Gutenbergstraße 30
70176 Stuttgart

► **Z**

Zucker-Berufsgenossenschaft
Lortzingstraße 2
55127 Mainz

Zürich Beteiligungs-AG
(Deutschland)
Solmstrasse 27-37
60252 Frankfurt am Main

► **Einnahmen 2004**

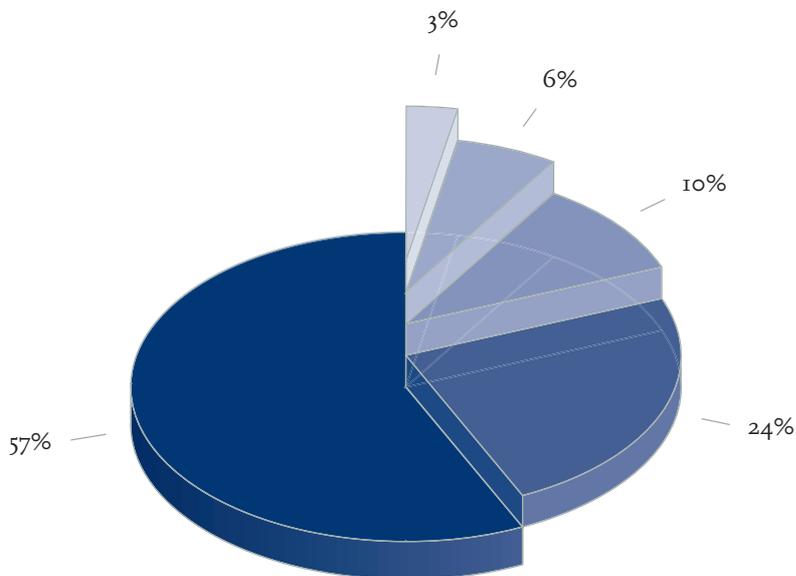
Mitgliederbeiträge	657.000,- €
Finanzbeitrag des Hauptverbandes der gewerblichen Berufsgenossenschaften	5.924.000,- €
Finanzbeiträge und Sonderzuwendungen anderer DVR-Mitglieder	1.053.000,- €
Finanzbeitrag des Bundesministeriums für Verkehr, Bau- und Wohnungswesen	2.501.000,- €
Sonstige Einnahmen	270.000,- €
insgesamt	10.405.000,- €

56 57

► **Ausgaben 2004**

Arbeitsprogramm einschließlich Referatskosten	9.605.000,- €
Zuwendung an andere	50.000,- €
Verwaltung	750.000,- €
insgesamt	10.405.000,- €

► **Einnahmen 2004 in Prozent**



■ Finanzbeitrag des Hauptverbandes der gewerblichen Berufsgenossenschaften	57%
■ Bundesmittel	24%
■ Finanzbeiträge und Sonderzuwendungen anderer DVR-Mitglieder	10%
■ Mitgliederbeiträge	6%
■ Sonstige Einnahmen	3%

§ 1 Name, Sitz, Eintragung, Geschäftsjahr

1. Der Verein führt den Namen ›Deutscher Verkehrssicherheitsrat‹.
2. Der Verein hat seinen Sitz in Bonn.
3. Der Verein ist in das Vereinsregister eingetragen.
4. Das Geschäftsjahr des Vereins ist das Kalenderjahr.

§ 2 Zweck des Vereins

1. Zweck des Vereins ist die Förderung und Verstärkung aller Maßnahmen zur Verbesserung der Sicherheit auf den Straßen in enger Zusammenarbeit mit den zuständigen Behörden sowie allen an dieser Zielsetzung interessierten Vereinigungen, Organisationen und sonstigen Stellen.
2. Der Verein sieht seine besondere Aufgabe in der Zusammenfassung der Bemühungen aller beteiligten Stellen, deren Selbstständigkeit und Initiative nicht beeinträchtigt werden sollen, zu einem gemeinsamen, sinnvollen und wirksamen Handeln.
3. Der Verein befasst sich in diesem Rahmen insbesondere mit Fragen der Verkehrstechnik, Verkehrserziehung und -aufklärung, des Verkehrsrechts und der -überwachung. Eine seiner Hauptaufgaben sieht der Verein darin, für eine Harmonisierung der Maßnahmen in diesen Bereichen zu wirken. Außerdem gibt er finanzielle Unterstützung, wo es notwendig und sinnvoll ist. Eigene Aktionen betreibt er nur aus besonderem Anlass. Er sieht bei der Wahrnehmung seiner Aufgaben die Wechselwirkungen zu anderen berührten Belangen, insbesondere zu regionalen, sozialen und zu Umweltfragen. Der Verein widmet sich auch der Forschung im Aufgabenbereich der Straßenverkehrssicherheit.

§ 3 Gemeinnützigkeit

1. Der Verein verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne des Abschnitts ›steuerbegünstigte Zwecke‹ der Abgabenordnung.
2. Der Verein ist selbstlos tätig; er verfolgt nicht in erster Linie eigenwirtschaftliche Zwecke.
3. Mittel des Vereins dürfen nur für satzungsmäßige Zwecke verwendet werden. Die Mitglieder erhal-

ten keine Zuwendungen aus Mitteln des Vereins.

4. Es darf keine Person durch Ausgaben, die dem Zweck des Vereins fremd sind, oder durch unverhältnismäßig hohe Vergütungen begünstigt werden.

§ 4 Mitgliedschaft

1. Mitglieder können alle an den Zielen des Vereins interessierten Behörden, Unternehmen, juristische Personen oder im Rechtsverkehr anerkannte nicht rechtsfähige Personenvereinigungen werden.
2. Über Aufnahmeanträge, die schriftlich zu stellen sind, entscheidet der Geschäftsführende Vorstand. Seine Entscheidung ist dem Antragsteller schriftlich bekannt zu geben. Gegen die Entscheidung des Geschäftsführenden Vorstands kann die Mitgliederversammlung angerufen werden.
3. Die Mitgliederversammlung kann Persönlichkeiten, die sich im Sinne der Zielsetzung des Vereins besonders verdient gemacht haben, zu Ehrenmitgliedern ernennen.

§ 5 Beendigung der Mitgliedschaft

1. Die Vereinsmitgliedschaft wird durch Tod, Austritt oder Ausschluss beendet.
2. Der Austritt aus dem Verein ist nur zum Schluss eines Geschäftsjahres möglich. Die Austrittserklärung muss spätestens sechs Monate vor Ablauf des Geschäftsjahres in schriftlicher Form erfolgen.
3. Ein Mitglied kann durch Beschluss des Gesamtvorstands ausgeschlossen werden, wenn es:
 - a) gegen die Bestimmungen dieser Satzung verstößt,
 - b) das Ansehen des Vereins oder seiner Organe gröblich schädigt oder den Zwecken des Vereins zuwiderhandelt. Der Ausschluss ist dem Mitglied schriftlich mitzuteilen. Binnen vier Wochen nach Zustellung des Ausschließungsbescheides kann das Mitglied durch eingeschriebenen Brief Einspruch bei der Mitgliederversammlung einlegen. Über den Einspruch entscheidet die Mitgliederversammlung mit der einfachen Mehrheit der abgegebenen Stimmen.

§ 6 Beiträge

1. Alle Mitglieder mit Ausnahme der Ehrenmitglieder haben einen Jahresbeitrag zu leisten, dessen Höhe die Mitgliederversammlung festsetzt. Über Anträge auf Beitragsbefreiung in begründeten Ausnahmefällen entscheidet der Geschäftsführende Vorstand. Mitglieder, denen der Geschäftsführende Vorstand vollständige oder teilweise Beitragsbefreiung gewährt, haben in der Mitgliederversammlung bei der Beschlussfassung über den Haushalt, bei der Genehmigung des Jahresabschlusses und bei der Festsetzung des Jahresbeitrags kein Stimmrecht. Vertreter dieser Mitglieder können nicht in den Gesamtvorstand gewählt werden.
2. Zur Deckung der für die Durchführung der Vereinsaufgaben entstehenden Kosten, soweit diese nicht aus Mitteln nach § 6 Abs. 1 gedeckt sind, leisten die Mitglieder dem Verein jährliche Finanzbeiträge. Die Höhe der Finanzbeiträge wird jeweils spätestens drei Monate vor dem Ende des Geschäftsjahres für das folgende Geschäftsjahr von dem Verein mit den einzelnen Mitgliedern vereinbart.
3. Der Bund leistet anstelle eines Finanzbeitrags im Rahmen der vorhandenen Mittel Zuwendungen nach Maßgabe des Haushaltsplanes und der haushaltsrechtlichen Bestimmungen.

§ 7 Organe des Vereins

Die Organe des Vereins sind

- a) die Mitgliederversammlung;
- b) der Gesamtvorstand;
- c) der Geschäftsführende Vorstand.

§ 8 Mitgliederversammlung

1. Die Mitgliederversammlung ist mindestens einmal im Jahr vom Vorsitzenden des Gesamtvorstands einzuberufen. Sie muss einberufen werden, wenn mindestens ein Zehntel der Mitglieder dies schriftlich verlangt.
2. Zu ihren Aufgaben gehören
 - a) die Wahl der Mitglieder des Gesamtvorstands, soweit sie nicht gemäß § 9 Abs. 1 ernannt werden;
 - b) die Entgegennahme des Jahresberichts;

- c) die Genehmigung des Jahresabschlusses, der zuvor von einem Wirtschaftsprüfer zu prüfen ist;
 - d) die Entlastung des Gesamtvorstands;
 - e) die Festsetzung der Jahresbeiträge (§ 6 Abs. 1);
 - f) die Genehmigung des Haushaltsplanes für das kommende Geschäftsjahr (§ 8 Abs. 6);
 - g) die Entscheidung über die Aufnahmeanträge neuer Mitglieder bei ablehnender Haltung des Geschäftsführenden Vorstands (§ 4 Abs. 2);
 - h) die Entscheidung über die Berufung eines Mitgliedes gegen den Ausschließungsbescheid des Gesamtvorstands (§ 5 Abs. 3);
 - i) die Beschlussfassung über Satzungsänderungen (§ 8 Abs. 7);
 - k) die Beschlussfassung über die Auflösung des Vereins (§ 8 Abs. 7);
 - l) die Wahl von zwei Rechnungsprüfern.
3. Die Einladungen zur Mitgliederversammlung sind den Mitgliedern schriftlich unter Beifügung der Tagesordnung vier Wochen vor der Versammlung zu übersenden. Anträge zur Tagesordnung müssen mindestens zwei Wochen vor der Mitgliederversammlung in der DVR-Geschäftsstelle eingehen. Nicht fristgerecht vorgelegte Anträge können nur behandelt werden, wenn zwei Drittel der anwesenden Mitglieder zustimmen. Anträge auf Satzungsänderung müssen auf jeden Fall zwei Monate vor der Mitgliederversammlung in der DVR-Geschäftsstelle eingehen. Sie sind in die Tagesordnung aufzunehmen.
 4. Die Mitgliederversammlung ist beschlussfähig, wenn mindestens ein Drittel sämtlicher Mitglieder anwesend oder vertreten ist. Bei Beschlussunfähigkeit ist der Gesamtvorstand verpflichtet, binnen 30 Tagen eine zweite Mitgliederversammlung mit derselben Tagesordnung einzuberufen. Diese ist ohne Rücksicht auf die Zahl der Erschienenen beschlussfähig; hierauf ist in der Einladung hinzuweisen.
 5. Den Vorsitz der Mitgliederversammlung führt der Vorsitzende des Gesamtvorstands oder einer

seiner Stellvertreter. Über die Versammlung ist eine Niederschrift anzufertigen und vom Sitzungsleiter zu unterzeichnen.

6. Jedes Mitglied mit Ausnahme der Ehrenmitglieder hat eine Stimme. Die Beschlüsse der Mitgliederversammlung werden mit einfacher Mehrheit der abgegebenen Stimmen gefasst; Stimmenthaltungen oder ungültige Stimmen gelten als nicht abgegeben.
7. Beschlüsse über Satzungsänderungen und die Auflösung des Vereins bedürfen einer Mehrheit von drei Vierteln aller in der Mitgliederversammlung anwesenden oder vertretenen Mitglieder.
8. Beschlüsse der Mitglieder können auch auf schriftlichem Wege gefasst werden, es sei denn, dass ein Mitglied unverzüglich widerspricht.
9. Die Mitglieder können ihre Stimme selbst oder durch Angehörige ihrer Organisation oder ihres Unternehmens abgeben oder sich durch andere Mitglieder vertreten lassen.

§ 9 Gesamtvorstand

1. Der Gesamtvorstand soll aus 25 Personen zuzüglich der nach Abs. 8 S. 3 kooptierten Vorsitzenden der Ausschüsse bestehen. Die Zahl der Mitglieder des Gesamtvorstands kann durch Beschluss der Mitgliederversammlung über die Zahl von 25 Personen zuzüglich Vorsitzende der Ausschüsse hinaus erweitert werden, wenn die Entwicklung der Mitgliederzahl des Vereins dies nahelegt. Zwei Mitglieder benennt der Bundesminister für Verkehr, Bau- und Wohnungswesen. Je ein Mitglied wird durch die Konferenz der Verkehrsminister der Länder und durch die Konferenz der Innenminister der Länder benannt. Zwei Mitglieder benennt der Hauptverband der gewerblichen Berufsgenossenschaften.
2. Mit Ausnahme der gemäß § 9 Abs. 1 benannten Mitglieder wählt die Mitgliederversammlung die Mitglieder des Gesamtvorstands für die Dauer von jeweils vier Jahren, gerechnet von ordentlicher Mitgliederversammlung zu ordentlicher Mitgliederversammlung. Die Wahl erfolgt in geheimer Abstimmung. Dabei hat jedes in der Mitgliederversammlung an-

wesende oder vertretene Mitglied maximal so viele Stimmen, wie Mitglieder des Gesamtvorstands zu wählen sind, wobei jedoch jeweils nur eine Stimme pro Kandidat vergeben werden kann. Gewählt sind diejenigen Kandidaten, die die meisten Stimmen erhalten. Hierbei reicht die relative Mehrheit der Stimmen aus.

3. Der Gesamtvorstand wählt aus seiner Mitte den Vorsitzenden und drei Stellvertreter, von denen einer ein vom Bundesminister für Verkehr, Bau- und Wohnungswesen benanntes Mitglied, ein weiterer ein vom Hauptverband der gewerblichen Berufsgenossenschaften benanntes Mitglied ist. Der Vorsitzende des Gesamtvorstands führt die Bezeichnung Präsident.
4. Der Gesamtvorstand ist beschlussfähig, wenn zwei Fünftel seiner Mitglieder anwesend sind.
5. Der Vorstand im Sinne des § 26 BGB besteht aus dem Vorsitzenden des Gesamtvorstands und seinen drei Stellvertretern. Der Verein wird gerichtlich und außergerichtlich jeweils durch zwei Mitglieder des Vorstands gemeinsam vertreten.
6. Scheidet ein gewähltes Mitglied des Gesamtvorstands während seiner Amtsperiode aus, so kann die Mitgliederversammlung einen Nachfolger wählen. Sofern es sich um ein benanntes Mitglied des Gesamtvorstands handelt, kann nach Maßgabe des § 9 Abs. 1 ein Nachfolger benannt werden.
7. Der Gesamtvorstand hat die Aufgabe, über die grundsätzlichen Maßnahmen zu beschließen, die für die Erreichung der Zwecke des Vereins (§ 2) erforderlich sind. Insbesondere obliegen dem Gesamtvorstand die Aufstellung des Haushaltsplans und des Programms, die Beschlussfassung über die Verwendung der dem Verein zur Verfügung stehenden Mittel, die Bildung des Geschäftsführenden Vorstands, die Berufung der Ausschüsse und ihrer Vorsitzenden, die Entscheidung über die Empfehlungen der Ausschüsse, soweit der Geschäftsführende Vorstand nach Maßgabe von § 10 Abs. 5 nicht oder nicht abschließend entscheidet, sowie die weiteren ihm vorbehaltenen Pflichten nach Maßgabe dieser

Satzung. Zu Beschlüssen über die Verwendung von Zuwendungsmitteln des Bundes ist die Zustimmung eines vom Bundesminister für Verkehr, Bau- und Wohnungswesen benannten Mitgliedes erforderlich; entsprechendes gilt hinsichtlich der Zuwendungsmittel des Hauptverbandes der gewerblichen Berufsgenossenschaften.

8. Der Gesamtvorstand bildet für die Dauer seiner Amtszeit (§ 9 Abs. 2) zur Vorbereitung der Beschlüsse und zur fachlichen Beratung des Gesamtvorstands und des Geschäftsführenden Vorstands Ausschüsse, die nach Bedarf zu ihrer Beratung sachverständige Persönlichkeiten hinzuziehen können. Die Ausschüsse geben sich eine Geschäftsordnung, die der Zustimmung des Gesamtvorstands bedarf. Die Vorsitzenden der Ausschüsse werden durch ihre Berufung zu Mitgliedern des Gesamtvorstands.
9. Der Gesamtvorstand kann ständige Gäste berufen, die an seinen Sitzungen beratend teilnehmen, aber nicht stimmberechtigt sind.

§ 10 Geschäftsführender Vorstand

1. Der Gesamtvorstand bildet aus seiner Mitte den Geschäftsführenden Vorstand, der aus neun Personen besteht. Ihm müssen der Vorsitzende des Gesamtvorstands, seine drei Stellvertreter, eines der von den Bundesländern benannten Mitglieder des Gesamtvorstands (§ 9 Abs. 1 S. 2) und ein Ausschussvorsitzender angehören. Der Vorsitzende des Gesamtvorstands ist zugleich Vorsitzender des Geschäftsführenden Vorstands, die stellvertretenden Vorsitzenden des Gesamtvorstands sind zugleich stellvertretende Vorsitzende des Geschäftsführenden Vorstands.
2. Die Amtsdauer des Geschäftsführenden Vorstands entspricht derjenigen des Gesamtvorstands (§ 9 Abs. 2).
3. Der Geschäftsführende Vorstand ist beschlussfähig, wenn fünf seiner Mitglieder anwesend sind. Die dem Geschäftsführenden Vorstand angehörenden benannten Mitglieder des Gesamtvorstands können sich durch das jeweils andere benannte Mitglied (§ 9 Abs. 1) vertreten lassen.

4. Scheidet ein gewähltes Mitglied des Geschäftsführenden Vorstands oder der dem Geschäftsführenden Vorstand angehörende Ausschussvorsitzende während seiner Amtsperiode aus, so beruft der Gesamtvorstand einen Nachfolger. Handelt es sich bei dem Ausscheidenden um ein benanntes Mitglied (§ 9 Abs. 1), so benennt die zuständige Stelle einen Nachfolger.
5. Der Geschäftsführende Vorstand hat die Aufgabe, die Entscheidungen zu treffen, die für die laufende Arbeit der Geschäftsstelle als Grundlage notwendig sind. Vorbehaltlich weiterer Aufgabenübertragungen durch den Gesamtvorstand gehören hierzu insbesondere die Entscheidung über die Empfehlungen der Ausschüsse, soweit es sich um dringliche Angelegenheiten handelt, die erforderlichen Umschichtungen im Rahmen des beschlossenen Haushalts, die Bestellung und Abberufung des Hauptgeschäftsführers und des Geschäftsführers, die Entscheidung über die Aufnahmeanträge gemäß § 4 Abs. 2, die Entscheidung über die Anträge auf Beitragsbefreiung gemäß § 6 Abs. 1 und die Berufung der Ausschussmitglieder.

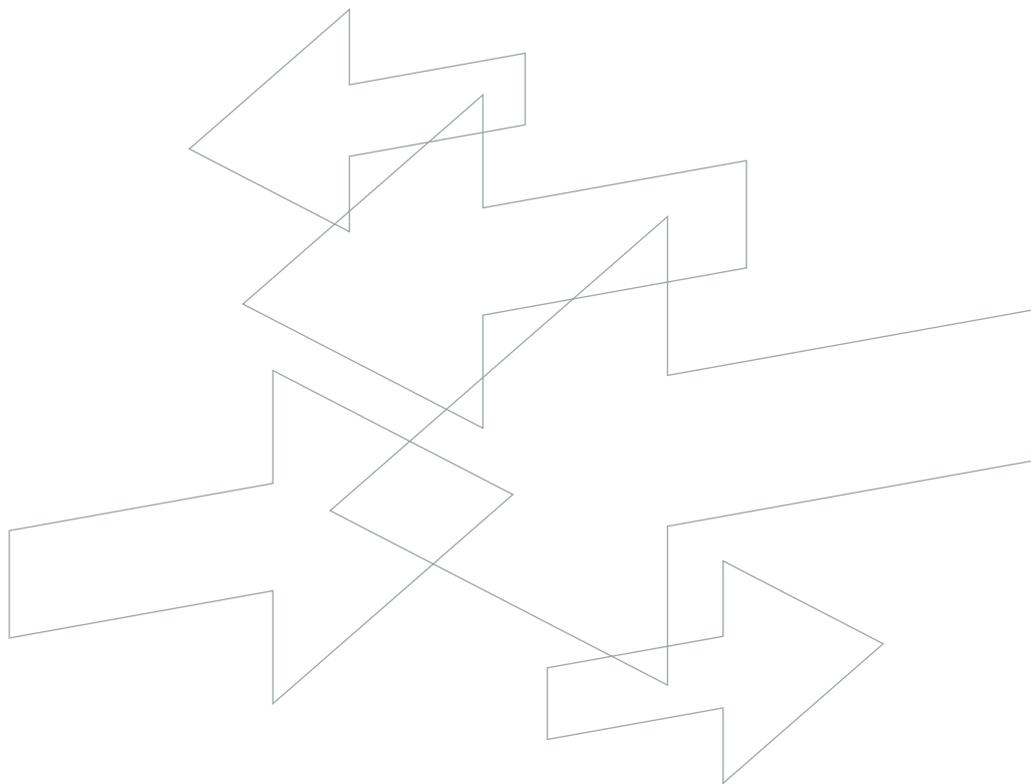
§ 11 Hauptgeschäftsführer

1. Der Hauptgeschäftsführer führt die Beschlüsse der Mitgliederversammlung, des Gesamtvorstands und des Geschäftsführenden Vorstands aus und führt die laufenden Geschäfte des Vereins.
2. Der Hauptgeschäftsführer wird durch den Geschäftsführer vertreten. Abs. 1 gilt entsprechend.

§ 12 Auflösung

Bei Auflösung des Vereins oder bei Wegfall seines bisherigen Zweckes fällt das Vermögen des Vereins an eine Körperschaft des öffentlichen Rechts oder eine andere steuerbegünstigte Körperschaft zwecks Verwendung zur Förderung der Verkehrssicherheit. Der Beschluss über die Auswahl der Körperschaft bedarf der Zustimmung des Bundesministers der Finanzen und darf erst nach Einwilligung des zuständigen Finanzamtes ausgeführt werden.

PUNKTUM



Herausgeber

Deutscher
Verkehrssicherheitsrat e. V. (DVR)
Beueler Bahnhofplatz 16
53222 Bonn
Fon 0228.400 01-0
Fax 0228.400 01-67
Mail info@dvr.de
Web www.dvr.de

Verantwortlich für den Inhalt

Christian Kellner,
Hauptgeschäftsführer

Konzept, Gestaltung

TASK Agentur für Kommunikation
GmbH Hürth/Bad Honnef

Illustration

Jürgen Gütz
Daniel Sanjuan

